

Gen. 77 ^h -

BEITRÄGE

zur

Geschichte des schlesischen Adels.

Herausgegeben

von

Rudolph Grafen Stillfried-Rattonitz,
Grafen von Alcántara,

Königl. Preussischem Wirklichen Geheimen Rathe und Ober-Ceremonienmeister, Vorstande des Königl. Heroldsamts, Director des Königl. Hausarchivs,
Doctor der Philosophie und Ehren-Mitgliede der Akademien der Wissenschaften und der Künste zu Berlin.



Berlin

1864.

Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei
(R. v. Decker).

294 - 9.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

SEINER KÖNIGLICHEN HOHEIT

DEM

KRONPRINZEN VON PREUSSEN,

HERZOGE VON SCHLESIEN

UND

GRAFEN ZU GLATZ.

Eure Königliche Hoheit haben huldreichst geruht, die Widmung des Buches anzunehmen, welches Höchstdenselben ich hiermit ehrerbietigst zu Füßen lege. Dieses Buch ist eigentlich nur eine Probe von dem grossen Vorrath, welchen ich seit Jahren für die Geschichte des schlesischen Adels gesammelt habe, und würde vielleicht den Hohen Vorzug, welchen Eure Königliche Hoheit demselben zu Theil werden lassen, nicht in Anspruch nehmen dürfen, wenn nicht gerade die Provinz, mit dessen Adel es sich beschäftigt, verhältnissmässig noch so wenig zugängliches Material zu geschichtlichen Zwecken dieser Art besässe, und wenn nicht bekannt wäre, mit welchem liebevollen und nachsichtsvollen Interesse Höchstdieselben jedes Streben zur Bereicherung und Aufklärung der Geschichte, insbesondere der Specialgeschichte der Provinzen des Reichs zu begleiten die Gnade haben. Dass Eure Königliche Hoheit alle Theile des Reiches mit gleicher Liebe umfassen, das bekundet in hinreichender und kennzeichnender Weise nicht nur der Wappenschild, welchen Höchstdieselben vorzugsweise zu Ihrem Gebrauche gewählt haben — das in übersichtlicher Kürze und Klarheit aus den Schilden sämtlicher Preussischen Provinzen zusammengesetzte mittlere Königliche Wappen —, sondern das erzählen uns auch die Soldaten unseres tapferen Heeres, denen Eure Königliche Hoheit die gleiche gnädige Theilnahme und treue Sorge

widmen, mögen sie aus dem Lande der Weichsel oder der Oder, der Elbe oder des Rheines stammen. Streiten sich doch bereits die Provinzen um den Rang, welche den geliebten Prinzen am längsten auf ihren Fluren gesehen. Möchte es mir, insofern Schlesien sich dabei eines unvergesslichen Vorzugs rühmen darf, vergönnt sein, hierin ein neues Motiv zu suchen, Eurer Königlichen Hoheit das vorliegende anspruchslose Sammelwerk zu Füßen zu legen, welches vorzugsweise mit den Geschlechtern sich beschäftigt, deren Schlösser am reizenden Bergabhänge unserer Alpen, der Sudeten gelegen sind.

In grösster Ehrerbietung verharre ich

Eurer Königlichen Hoheit

unterthänigster
Graf Stillfried.

Berlin, am 18. April 1864.

VORWORT.

Die Absicht, zu der Geschichte des schlesischen Adels aus dem Vorrathe der von mir gesammelten genealogischen Nachrichten einige bescheidene Beiträge zu liefern, hat das gegenwärtige Unternehmen ins Leben gerufen.

Das I. Heft beschäftigt sich mit dem Hause Schaffgotsch, dem edlen Geschlechte, welches, seit sechshundert Jahren in Schlesien angesessen, im 17. Jahrhunderte den piastischen Herzogen zu Liegnitz und Brieg verschwägert und oftmals die Zuversicht und der Stolz unserer Provinz gewesen ist.

Das II. Heft bringt Auszüge aus dem ältesten Glätzer Amtsbuch (Mannrechtsprotokoll-Buch), dem ich ein Orts- und Personen-Register und ziemlich umfangreiche Anmerkungen über diejenigen Adelsfamilien beigefügt habe, welche, soweit Aufzeichnungen reichen, im Glätzer Lande begütert waren, oder aus denen einzelne Mitglieder zu höherer Amtsgewalt daselbst, als Hauptleute, Burggrafen, Landeshauptleute und Landräthe, gelangt sind.

Es ist mir recht wohl bekannt, dass Viele sagen werden, es sei nicht an der Zeit, dergleichen Nachrichten drucken zu lassen; indess hat sich ein Verleger dazu leicht gefunden und obenein ein solcher, der die Kosten einer vielleicht nur allzureichen Ausstattung nicht scheut.

Unter solchen Umständen darf ich mir wohl, unbeirrt durch die Stimmung vieler Zeitgenossen, den Wunsch erlauben, dass die grössere oder geringere Anzahl derer, welche meine Beiträge zur schlesischen Adelsgeschichte ihrer Aufmerksamkeit werth halten, sich dadurch angeregt fühlen möchten, ehe noch mehr verloren geht, als leider schon geschehen ist, theils selber Vollständigeres, als ich konnte, zu sammeln, theils diejenigen Sachkundigen, welche sich mit umfassenden kritischen Arbeiten und deren Veröffentlichung beschäftigen, in wahrhaft fördersamer Weise zu unterstützen.

Es hat eine Zeit gegeben, wo der Adel die Blüthe des Landes hiess und dessen Schicksale lenkte. Es war des Adels schönste Aufgabe, sich an der Spitze der Bewegung zu erhalten, und mit der Feder, wie mit dem Schwerte, Tüchtiges und Nachahmungswerthes zu leisten — als Männer der Wissenschaft, wie der Kriegskunst, in den ersten Reihen der Bevölkerung zu stehen.

Alles, was an den ursprünglichen Beruf des Adels gemahnt und die ältesten Mitglieder desselben kennen lehrt, wäre gerade jetzt von meinen Standesgenossen sorgsam aufzudecken und zu pflegen. Ein vollständiges Bild der drei letzten Jahrhunderte des Mittelalters, welches uns für Schlesien fehlt, und welches wir uns dennoch verschaffen können, wird dazu dienen, manche lächerlichen Vorurtheile moderner Adelsfeinde zu widerlegen, und insbesondere über die Frömmigkeit des schlesischen Uradels und über die Intelligenz der eingewanderten deutschen Geschlechter ein neues Licht zu verbreiten.

Die Sammlung und Sichtung der Quellschriften zur Landesgeschichte überhaupt wird uns ohnehin bald über Territorien, Rechtsverhältnisse und Kultur der Ureinwohner und Einwanderer genügend aufklären. Stenzel's hochverdienstliches Streben giebt ein Muster dessen, was in dieser Beziehung noch zu thun sein dürfte. Es ist nur aufs Tiefste zu beklagen, dass ein so gelehrter Geschichtsforscher, wie Stenzel war, nicht allgemeines Vertrauen erwarb und nicht

überall so freigebige Unterstützung fand, wie ihm von einem einzigen, aber vorurtheilsfreien, scharfblickenden Manne, von dem hochherzigen Kirchenfürsten, Cardinal Diepenbrock, in vollem Maasse zu Theil geworden ist. Eine Frucht dieses fördersamen Vertrauens war die Herausgabe des inhaltsreichen Gründungsbuchs von Heinrichau, Stenzel's letzte Arbeit.

Es regen sich jetzt überall frische Kräfte und streben danach, des Altmeisters Stenzel Vorbild zu erreichen; noch immer aber ist ein umfassendes Urkunden- oder Regestenwerk zur älteren schlesischen Geschichte, obgleich längst vorbereitet, nicht erschienen, und wenn man auf Citate angewiesen ist, so bleibt nichts übrig, als die Original-Quellen anzuführen, welche sich zum Theil in Händen von Privaten befinden und daher dem Schicksale der Wandelbarkeit und Zerstörung preisgegeben sind, oder der Kenntniss und Gewissenhaftigkeit älterer Sammler und Abschreiber zu vertrauen, welche freilich nicht immer so viel Glauben verdienen, wie z. B. der Stifter des Vaterlandsarchives zu Ullersdorf bei Glatz, der längst verstorbene Pfarrer Jos. Kögler, dem Bach in seiner Glätzer Kirchengeschichte die entsprechende öffentliche Würdigung bereits hat zu Theil werden lassen, und dessen Angaben auch ich oftmals gefolgt bin.

Es liegt ein seltsamer Widerspruch darin, dass gerade in einer Zeit der Regsamkeit und Entwicklung manche Quelle versiegt, die vorher entweder unzugänglich oder doch unbenutzt blieb. Selbst das Schaffgotschische Familien-Archiv, was ich vor nunmehr fast 40 Jahren benutzte, und aus welchem ich theilweise den Stoff zu Heft I. des vorliegenden Buches entnommen habe, wird manches kostbare Stück nicht mehr besitzen, was ich damals einsah. Wenigstens fehlt jetzt daselbst, um ein Beispiel anzuführen, das denkwürdige, umfangreiche Verzeichniss aller Schlösser und Güter, aller Waffen, Kleider, Kostbarkeiten, Urkunden, Bücher und Kunstsachen, alles Gold- und Silbergeschirres des Generals Hans Ulrich Freiherrn von Schaffgotsch, welches von der Kaiserlichen Confiscations-Commission im Jahre 1634 angefertigt und auf Schloss Kynast hinterlegt wurde.

Das Provinzial-Archiv in Breslau enthält eine Fülle von Nachrichten, es ist ein wahres cornu copiae für Sammler meines Schlages. Viele Guts- und Familien-, Städtische und Kirchen-Archive, von denen einige weit bis ins 13. Jahrhundert hinauf reichen müssten und jetzt zum Theil ganz ausgeplündert, verschleppt oder verkommen sind, würden aus den Concepten in Privilegien und Lehnbüchern, Fürstenregistern und Amtsprotokollen der einzelnen schlesischen Fürstenthümer und den Copial-Büchern der Klöster im gedachten Archive zu ergänzen sein. Aber der Gebrauch und die Benutzung dieser Schätze ist ziemlich zeitraubend und wird erst dann erleichtert sein, wenn Verzeichnisse derselben, wie z. B. Grünhagen und Korn in den Regesta Episcopatus Vratislaviensis begonnen haben, veröffentlicht oder dem Forscher an Ort und Stelle zur Einsicht vorgelegt werden könnten.

Die Signaturbücher der Grafschaft Glatz, welche ich zu den Anmerkungen im II. Hefte gern abermals hätte perlustriren wollen, werden noch eine Menge Einzelheiten enthalten, aus denen das Verzeichniss der sesshaften Mitglieder der adeligen Familien des Glätzer Landes wird vervollständigt werden können. Ich habe darauf verzichten müssen, da ich die Herausgabe dieses Buches nicht länger verzögern wollte und auch die Ueberzeugung gewann, dass ich bei der Absicht, dem II. Hefte eine Reihe von Stamm- und Ahnentafeln beizufügen, in eine nur den wahlverwandten Sammlern nicht unwillkommene genealogische Breite gerathen sein würde, welche die Grenzen meiner gegenwärtigen Aufgabe bei Weitem überschritten hätte.

Stillfried.

Gen. 77^h in 4^o.

STAMMTAFEL

und

Beiträge zur älteren Geschichte

der

Grafen Schaffgotsch

von

Rudolph Stillfried,

Graf von Alcántara.

Mit zwei Abbildungen und zwei Ahnentafeln.



Berlin

1860.

Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei
(R. Decker).

ST. MATHIAS

Beiträge zur älteren Geschichte

Erster Band

Verlag von

Verlag von

1860

Berlin

Verlag von

Verlag von

Das Geschlecht Scof, Schof oder Schaf, aus dem die heutigen Schaffgotsch hervorgegangen sind, glaubt zu demjenigen Adel zu gehören, welcher im Gefolge der heiligen Hedwig, Gemahlin Herzog Heinrich's des Bärtigen, Tochter Herzogs Berthold von Meran, aus Süddeutschland nach Schlesien einwanderte und in der That tritt dieses Geschlecht schon im 12ten Jahrhunderte sowohl in Franken als auch in Tyrol, woselbst das Haus Meran reich begütert war, urkundlich auf.

1) kommt Hugo de Scof Sacrista Wurceburgensis Ao. 1174 zu Eckhartsberga als Zeuge vor in einem Tauschcontract des Grafen Erwin von Gleichen mit dem Kloster Uchtrechtshusen (Ichtershausen bei Arnstadt), über 5 Hufen Landes zu Mühlberg gegen einen Hof zu Haarhausen (Original im Herzoglich Sächsischen Archive zu Gotha);

2) wird ein Pertoldus Schof als Zeuge genannt Ao. 1185, als Heinrich und Otto von Felseck dem Kapitel der Kirche zu Brixen ein Gut im Wittenthal schenken:

„Notum sit omnibus X. fidelibus tam futuris, quam presentibus quod duo fratres de Vellsecke Hainricus et Otto, et uxor Hainrici, et filii ejus predium in valle, quod dicitur Wittental tradiderunt super altare S. S. Petri et Ingenuini brixine canonicis in ibi servientibus pro salute animarum Hartwici, canonici, et alberti fratris suis. Hujus rei testes sunt Herandus et Albertus Presbyteri. Harbertus et Mainhardus diaconi. Ulricus et Chounradus subdiaconi. Chuonradus Scholaris de Winecke. Carolus. E laicis, Heinricus de vogtesperch. ulricus de Kastelruth. Pertoldus Schof et Heinricus levir ejus, Siboto de albins et albertus et Meinhardus fratres. Ludevicus. Volschaleus. Walterus. Albertus Saxo. Fridericus filius Perchte. baldemar. merbot. de familia Ecclesie, Martinus et Hartwicus pistoris. Rudolf Cocus. Martinus sparnuz. tietmar niche. Heinricus pellifex.” Hormayr (Tyrol. Urkunden ad An. 1185).

In Schlesien erscheint zuerst Siboto de nobili familia Ovium, miles et castellanus in Kemnitz:

„In Nomine Domini Amen. Nos Bolezlaus Dei gratia Dux Slesie et Polonie tenore presentium notum facimus universis presentibus et futuris ad quorum audientiam presens scriptum peruenerit, quod considaritis seruitiis utilibus et honestis, que felicis memorie Patri nostro Henrico Duci Slesie Cracovie et Polonie nobiscum sepius fidelis noster miles et Castellanus

in Kemnicz Siboto de nobile familia Ovium, cum multa fidei securitate exhibuit et singulariter ad edificationem castrum nostri in Kemnicz multis modis impendit, de bona nostra et libera Voluntate damus et concedimus sibi in bonis suis que hactenus rite et rationabiliter ad prefatum castrum possidet in septem mansis plenam et omnimodam libertatem eidem et suis haeredibus seu Legitimis Successoribus et cum omni jure perpetuo duraturum. Ita quod omni exactione petitione collecta sive auxilio permanebunt exempti. Contubimus etiam eidem et suis heredibus ipsum castrum Kemnicz Jure hereditario cum omnibus apertinentiis et utilitatibus libere in perpetuum possidendum. Nisi quod pro hac nobis donatione singulis annis sex marcas argenti puri in nativitate Domini in Wratislav: pondere Mercatorum persolvat, et si necessum fuerit, cum Spadone et uno sagittario nobiscum ibit in Poloniam. Et ut hac inviolabiliter observentur in hujus rei argumentum presentum chartam Sigilli nostri munimine fecimus roborari. Actum Wratislavie Mo.CCo.XLIII. feria tertia post festum St. Johannis Evangelistae. Presentibus comite Ratzlao Castellano Wratislav:, Comite Jaxo Castellano de Svyne, Comite Stanislao Castellano in Gryffinstein, Domino Merbotone de Czetasos in Vriburg Armigero nostro, Domino Peczkone fratre ejusdem in Cziskenberg et Nicolao Falconario, aliisque quam pluribus ad testimonium idoneis."

Von diesem Siboto ist angeblich eine zahlreiche Nachkommenschaft ausgegangen. Die urkundlichen Beläge, wie diese über Schlesien, die Lausitz und das benachbarte Böhmen sich verbreitet, werden von der Familie Schaffgotsch selbst, wie wenigstens seit zwanzig Jahren verheissen, veröffentlicht werden. Bisher sind die Manuscripte des Grafen Franz Gotthard Schaffgotsch, Domprobsts zu Breslau, aus dem 17ten, die Sammlungen Johann Joachim Möller's von Crossen, Bressler's von Aschenburg zu Breslau und des gräflichen Geheimen Secretairs Neumann aus dem 18ten Jahrhundert, welche im Schaffgotsch'schen Familien-Archiv aufbewahrt werden und als eine schätzbare Quelle für die Geschichte Schlesiens betrachtet werden können, unzugänglich gewesen.

Tralles Stemmatographia Schaffgotschiana (Leipzig 1621) und Theodor Krausens Miscellanea Schaffgotschiana (Striegau 1715) kennen den vermeintlichen Stammvater Siboto noch nicht. Erst Sinapius in seinen Schlesischen Curiositäten (Leipzig 1720 und 1728 Thl. I. 130) führt denselben an, hat auch einen Abdruck der obigen Urkunde geliefert und gleichzeitig Bressler, der ex Documentis authenticis in archivo illustrissimae familiae Schaffgotschianae asservatis, einen Artikel für das allgem. hist. geogr. Lexicon schrieb, den aber erst Iselin in dem neuvermehrten geographisch-historisch allgemeinen Lexicon, Basel 1729, Thl. IV. pag. 270 und zwar unvollständig abgedruckt hat. Ein ähnlicher Artikel, aber vollständiger, wahrscheinlich mit den Ergänzungen des gräflichen Secretairs Neumann versehen, findet sich in Zedlers Universal-Lexicon Th. 37. p. 487.

Nach Bressler's Ansicht hatte Siboto mehrere Söhne, von denen der erstgeborne Hans, der dritte Heinrich hiess. Von Hans werden Matthias und Stephan abgeleitet, welche nach Polen (soll vielleicht heissen nach Preussen) gingen, und dort ihren Stamm fortpflanzten; von Heinrich hingegen sollen Ulrich und Eberhard entsprossen sein, von denen Ersterer die Schlesische Linie zu Kemnitz fortsetzte, Letzterer nach Ober-Yssel in den Niederlanden auswanderte, und einen bis in die erste Hälfte des 18ten Jahrhunderts fortblühenden Zweig unter dem Namen „Schaep van dem Damm“ gestiftet hat. Diese Angabe, welcher D'Elvert in dem Aufsätze: „Die Schaffgotsche“ (Wolny's Taschenbuch für Mährisch-Schlesische Geschichte 1829. p. 70), ferner der Verfasser des Gothaischen Kalenders in seiner Uebersicht v. J. 1836, und auch Knetschke in seinen Mittheilungen über die deutschen Grafenhäuser der Gegenwart. Leipzig 1853 Bd. II. p. 362, gefolgt sind, stimmt nicht vollkommen mit einer auf Pergament geschriebenen Geschlechtstafel überein, welche angeblich aus dem ehemaligen Greiffensteiner Schaffgotsch'schen Archive herrührte und von einem Hauscaplan, Pater Franz, der zu Anfang des 16ten Jahrhunderts lebte, zusammengestellt worden sein soll.

Stemma pervetustae

et

Nobilissimae Familiae Schoffiorum.

Gotsch, Ritter & Fundat. 1403.	Sophia Nimptz.	Günther, D. Mte. Micc.	Lewter de Mte. Micc.	Otte in Solgast.	Gotsch in Solgast.	Reinsko, Hoffe-Richter, 1377 in Neuen Hauss.	Gotsch in Hertwigs- wald.	Ulricus, Eques auratus in Neu Hawss. † 1412.	Nicol & Franz, 1377.	Ulbrig, Pfaffe, 1399.	Peter, 1377.
Gotz Schaff, † 1360 in Kynast.	...	...	...	...	...	Penze, Tzenko & Juditta.	Ulricus, Castellanus à Kinsberg, 1344.	Reinzo sen., Mareschaleus, † 1369.	Eberh. cum Iibus FF. in Ob. Yssel 1363.	Jochim, 1350.	Petzko Schaff, 1335.
Ulricus in Kemnietz.	...	...	...	...	...	Opez. in Langen-Herms.	Curt	Henze Schoff.	Mattes & Steffan, Polon. 1340.	Bernt, 1310.	...
...	...	...	...	...	...	Petze Schoff in Tomswald.	Jan Schoffe.	Reinezo, Castellan in Hornsberg 1292.	...	Gozko Miles à Monsterberg.	...

Siboth,

de nob. Fam. Ovium in Kemnietz 1243.

Es ist zu verwundern, dass weder der Graf Franz Schaffgotsch, noch Bressler diese Stammtafel gekannt haben sollten; noch vielmehr, dass darauf der Name des Siboto als Ahnherr aufgeführt ist. Wenn es indess wirklich begründet wäre, dass der älteste Sohn des Siboto Cunczo hiess, so würde anzunehmen sein, dass der im Jahre 1278 mit dem Ritter Peczo (Peter) Schoff zu Thomaswalde vorkommende Cunczo de Monte Miconis (Mückenberg) mit jenem Cunczo identisch sei,

Heynricus D. G. Dux Slesie et Dominus de Jawor confirmat Domino Hartungo Egidii Filio in Stregon, aliquod mansos, quos a Peczccone Schoff milite et ejus conthorali Gertrude in Villa Tomiswalde emit d. d. Jawor 1278. Kal.

Decbr. presentibus: Viperto Bolcz, Cunczone Schoff de monte Miconis, Hartmanno de Ronow, Bertholdo de Boraw etc."

ferner dass Ulrich Schoff, der aus Urkunden des Klosters Dobrilug (vgl. Worbs, niederlaus. Urkunden, Lübben 1834 p. 101, 22. Juni 1295. u. J. P. Ludwig reliq. mspt. I. p. 161) bekannt ist, sowohl die Kemnitzer Lehnsgüter in Schlesien, als auch die Lausitzischen Güter Mückenberg und Sollgast besessen habe. Somit würde sich auch erklären, wie Ritter Gotsche Schoff der Jüngere, der Fundator der Probstei zu Warmbrunn, als Enkel Ulrichs, i. J. 1384 darauf bedacht sein konnte, für den Fall seines erblosen Absterbens einen Theil seiner Güter den Lausitzischen Vettern zu hinterlassen und weshalb in der desfallsigen, im Schaffgotsch'schen Familien-Archive aufbewahrten sehr wichtigen Urkunde des Königs Wenzel d. d. Prag 1384 am 16. Januar, worin er belehnt:

„für geleistete unzehlige Dienste, seine lieben Getreuen, Otto und Gotsche, Gebrüder Schafe genannt, gesessen zu Sollgast; Günther und Luther, auch Schafe genannt, gesessen zu Mückenberg, und Vincentz und Hannss, Gebrüder von Nimptsch, zu Pohlan gesessen, mit dem Dorfe Warmbronn mit seinem Vorwerk und allen Zugehörungen, mit Schmidberg mit allen Rechten und Gütern und dem Forst in dem Lande zu Hirschberg, mit 8 Malter Malzes und 10 Malter Forsthaber in den Dörfern Herschdorf und Gerssdorf in dem Weichbilde zu Hirschberg, und dazu mit dem Salzzins zu Greiffenberg und Schönau, mit allen ihren Rechten, Zinsen, Gülden, ihren Nutzen, Aeckern, Wäldern, Püschern, Wassern, Wasserläufen, Geroden, Fischereien und allen Genüssen über der Erde und unter der Erde, gefunden und ungefounden, genannt oder ungenannt, und auch allen andern Zugehörungen, als dieselbigen Güter alle unser lieber getreuer Gotsche Schaff zu Kemnitz gesessen, etwan Gotsche Schaffs Sohn, zu seinem Leibe gekauft und bisher besessen hat, und als sie an Uns fallen möchten, ob es Gott füget, dass dieselbigen alle oder ihrer ein Theil den ehengenannten Gotschen überlebten, dass dann dieselbigen, die ihn also überleben, und ihre rechten Lehnserben und Nachkommen alle diese Güter zu rechten Mannlehn und Brüderlehn haben sollen;"

von den übrigen damals lebenden Mitgliedern der Familie Ovium nicht die Rede ist, auch nicht von Ulrich Schoff auf Kynsberg-Neuhaus oder Reinzko d. J. zu Sibothendorf, welche gleichwohl bei vielen das Stammgut Kemnitz betreffenden Verhandlungen zugezogen wurden.

Im Jahre 1371, am Mittwoch nach Allerheiligen, bestätigt Herzogin Agnes den Verkauf von 10 Mark Geld jährlichen Zinses in Hinter-Kemnitz, welche Gotsche Schoff der Junge an Frau Sophia von Nimptsch, seine Schwester und ihre Söhne Vincenz und Hans überlassen hat. Zeugen: Nicol Bolz, Hofmeister, Heincke von Mayenwalde, Reynischke Schoff, Hendrich von Tschertitz, Hans von Tschirnau, Nicol von Sachenkirch und Peter von

Nebelschitz der Landschreiber (Sch. Fam.-Arch.); ferner 1389, 22. Februar, als Gotsche Schoff d. J. seiner zweiten Gemahlin Anna von Berka zu Schweidnitz von der Herzogin Agnes die drei Kemnitz im Hirschberg'schen und Albrechtsdorf im Löwenbergischen Weichbilde zu einem rechten Leibgedinge auflässt, geschieht es nur „mit Willen, Gunst und Verhängniss Ulrich Schoff's, seines Vettern.“ (Sch. Fam.-Arch.)

Es sind hier offenbar zu unterscheiden die Ansprüche einer vom Hauptstamme später abgezwigten Linie auf später erworbene Güter (Warmbrunn) und die einer früher davon abgezwigten Linie auf alte Stammgüter (Kemnitz). Nach den uns bekannten, früher theils im Archive des Klosters Grüssau, theils in den Privilegienbüchern und Lehnkanzleien der Städte Schweidnitz und Jauer und in handschriftlichen Sammlungen vorkommenden Mitgliedern der Familie Schoff darf man sich unsers Ermessens im 13ten und 14ten Jahrhunderte in Schlesien und der Lausitz weniger zahlreiche Linien des Geschlechtes vorstellen, als die oben mitgetheilte Stemma Schoffiorum angiebt, obwohl auf derselben bei Weitem nicht alle die in gleichzeitigen Urkunden vorkommenden Namen aufgeführt sind.

Gotsche Schaf der Jüngere (II^{te}), Herr zu Kemnitz, Kynast und Greiffenstein, Ritter, ist als der zweite Stammvater des Schaffgotschischen Geschlechts zu betrachten, welches sich nach ihm erblich die Gotschen nannte.

Biographische Notizen von demselben und eine genealogische Uebersicht seiner Nachkommenschaft folgen unter No. I. a. und b.

Das älteste Wappen der Familie Schof zeigt ein silbernes Schaf im rothen Felde. So führte es noch in spätester Zeit die von Eberhard Schoff auszweigende Familie Schaep in den Niederlanden, von denen wir unter No. II. eine genealogische Uebersicht beifügen.

Dieses Schof'sche Stammwappen, dem Wappen der Fränkischen Kotzau und Voit von Rineck, sowie dem Wappen des Polnischen Stammes Junosza verwandt zu nennen (Herald. Handb. z. Goth. Taschenb. d. Gfl. Häuser 1855. p. 854), ist nicht correct, denn die letzteren Wappen stellen nicht ein silbernes Schaf, sondern einen goldgehörnten silbernen Widder im rothen Felde dar.

Das älteste bekannte Siegel der Familie Schof hängt an einer Urkunde des Budissiner Dom-Archivs v. J. 1284, und rührt von Ulricus cognominatus Ouis her (vergl. Cod. dipl. Lus. sup. No. 73.). Nach dem Siegel einer Urkunde v. J. 1392 war mit dem Wappen Gotsche Schof's vom Kynast bereits damals eine Veränderung vorgegangen; er führte hinter dem Schaf im Schilde ein Bäumlein (vergl. Krausen's Miscell. pag. 14), dasselbe Wappenzeichen, welches später, als die Schaffgotsch einen silbernen Schild mit vier rothen Pfählen annahmen, zur Helmzier geworden ist. Ein besonderes Kennzeichen ist noch beim Schaffgotsch'schen Stammwappen, dass das Schaf ein Glöcklein am Halse trägt.

Das Siegel des Ulrich Schof, welcher 1394 zu Zittau einen, von Herzog Swantibor von Stettin der Stadt Görlitz ausgestellten Schuldbrief neben anderen Bürgen besiegelt, zeigt im Wappenschilde auf dreihügeligem Berge ein links gekehrtes mit einem Glöcklein versehenes Schaf, hinter welchem ein palmenartiger Baum hervorwächst. Die Meissnisch-Lausitzische Linie, mit welcher wahrscheinlich dieser Ulrich in sehr naher Beziehung stand, und die mindestens eben so alt ist, als die Schlesische, vergl. geneal. Uebersicht No. III., blüht unsers Erachtens in einem jüngeren Zweige noch gegenwärtig in dem Geschlechte Dallwitz, sonst Dalewitz-Schoff genannt. Letzteres führt auch vier rothe Pfähle im silbernen Schilde, sowie auf dem Helme das Schäflein mit dem Baume. (Dorst's Schlesisches Wappenbuch Bd. I. pag. 70.)

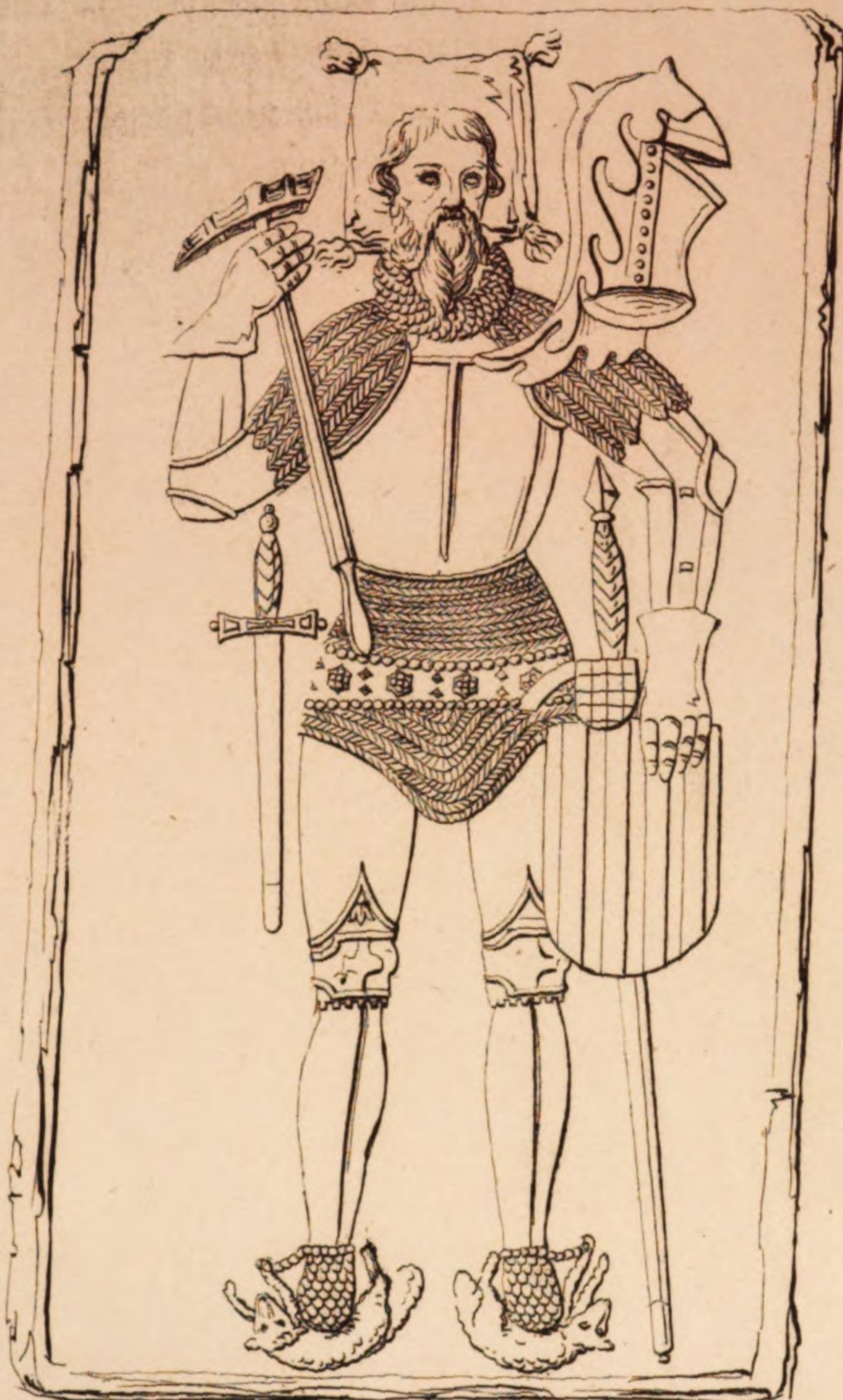
Bei der Adelsbacher, der späteren Oberschlesisch-Glätzischen Linie zu Neuhaus-Wildschütz und Hertwigswalde, von welcher wir eine genealogische Uebersicht unter No. IV. beifügen, erscheint als Helmschmuck statt des Bäumleins ein Federbusch, welcher aus einer herzförmigen Figur hervorwächst. (Gemalte Wappen und Grabsteine in der Kirche zu Hertwigswalde.) Auch in der Kirche zu Salzbrunn auf der obersten Bühne beim Predigtstuhl befand sich ehemals eine uralte hölzerne Tafel, worauf das Schaffgotsch'sche Wappen dargestellt war; hinter dem Schäflein auf dem Helm erschienen drei rothe und drei weisse Federn.

Die bis vor Kurzem in Preussen blühende Linie, Gotsch geheissen, deren genealogische Uebersicht wir unter No. V. liefern, führt einen von Roth und Silber achtmal pfahlweise getheilten Schild und auf dem Helme das mit einem Halsbande versehene Schaf ohne Baum oder Federschmuck.

Dies Alles deutet auf eine, durch gleichen Schild und Helm aufrecht erhaltene Familienverbindung, während kleine Unterscheidungszeichen und Verschiedenheit des Namens oder Beinamens die Abtrennung der einzelnen Linien anzeigen.

Ueber den Ursprung des Schildes mit den vier rothen Pfählen, welche man mit einer Heldenthat, die Gotsche Schof der Jüngere, Ritter, im Jahre 1377 verrichtet haben soll, in Verbindung bringt, fehlt es an Gewissheit, auch ist kein Denkmal vorhanden, woraus sich beweisen liesse, dass dieser Schild bei dem Schaffgotsch'schen Geschlecht früher, als zu Anfang des 15ten Jahrhunderts gebraucht worden wäre; denn er kommt zuerst vor *a*) am Chor der 1393 gestifteten, aber erst 1403 vollendeten Kapelle auf dem Kynast (Abbildung nach einer im Jahre 1719 gefertigten Federzeichnung); *b*) auf einem jetzt wahrscheinlich längst zerstörten Todtenschild des Ritters Ulrich Schof († 1412) in der Kirche bei „Unserer Lieben Frau“ zu Schweidnitz; und *c*) an dem ehemaligen Steinsarge des 1420 gestorbenen Ritters Gotsche Schof des Jüngeren, Fundators, in der Probsteikirche zu Warmbrunn. (Abbildung nach einer Federzeichnung.)

Ogleich in dem Freiherrnbriefe, welchen das Geschlecht Schaffgotsch im Jahre 1592 erhielt, vom Kaiser Rudolph gesagt wird, dass dasselbe



Aut. Stillefried 24.

lith. bei C. W. F. Krahn, Kirschberg.

*Grabstein
des wohlgebohrenen Herrn Gotsche Schöff,
fundatoris der Probstei zu Wärmbrunn.
Nach einer Federzeichnung vom Jahre 1711.*

„vermöge befundener gewisser Kundschaften, Instrumenten und Investituren unser Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, auch unseres Königlichen Amts daselbst Signaturen, davon uns glaubwürdige Transsumpt produciret worden, vor vielen alten Jahren und Zeiten, von unsern Vorfahren löblicher und milder Gedenken sich des Herrenstandes und Titels: „Wohlgeboren“ gebraucht, derselbe Ihnen auch gegeben worden, hernach aber etlichermassen in Abgang kommen etc.“ und demgemäss der Freiherrnstand des Geschlechtes nur erneuert wird, so scheint es doch mehr als wahrscheinlich, dass das Prädicat „Wohlgeboren“, welches dem Gotsche Schoff zu Anfang des 15ten Jahrhunderts in zwei Urkunden (1405 und 1406) wirklich gegeben sein soll, sich nicht sowohl auf die Verleihung des Herrenstandes bezieht, sondern vielmehr auf dessen hohes Ansehen im Lande und auf die ihm vom Könige Wenzel anvertraute amtliche Würde. Seine Söhne und Enkel wurden wenigstens nicht mehr dem Herrenstande zugezählt. Viel bedeutsamer ist der Umstand, dass schon im Jahre 1354 Reinczko Schoff mit Freiheiten ausgestattet war, welche an die dynastischen Vorrechte reichsständischer Geschlechter erinnern. Auch einer der Urnenkel oder Urneffen dieses Reinczko, Hans Schaffgotsch von Hertwigswalde, erhielt im Jahre 1497 eine sehr bevorzugte Stellung und ganz besondere Freiheiten und Gerechtsame, wovon in No. IV. geredet werden soll.

Die Schildsage der Schaffgotsch lautet:

„Tapfer hatte Schoff gestritten,
Und der Kaiser kam geritten,
Bot in Hulden ihm die Hand,
Kaiserdankes Unterpfand.

Doch die ritterliche Rechte,
Dass vom Blut er rein sie brächte,
Wischte Schoff am Kürass ab,
Eh' er sie dem Kaiser gab.

Also auf der Kürassplatte
Rothe Streifen Vier er hatte
Hingemalet. Und es sprach
Karl, der Kaiser, allgemach:

Lasst den Gotsche Schoff uns preisen,
Sein Geschlecht soll Schaffgotsch heissen;
In das Wappen ihm gebührt
Was er hier vor uns geführt,

Rothe Strich' auf blankem Schilde!
Und im blut'gen Kriegsgefülde
Schirm' das Reis, dem Stamme gleich,
Uns und Unser heilig' Reich!”

Biographische Notizen von Ritter Gotsche Schof dem Jüngeren, Herrn zu Kemnitz,
Kynast und Greiffenstein.

Aus der oben pag. 126 angeführten Königlichen Urkunde von 1384 erhellt, dass der Vater Gotsche Schof des Jüngeren ebenfalls Gotsche geheissen habe und dass derselbe nicht allzu lange Zeit vorher verstorben sein müsse. Annähernd lässt sich das Todesjahr Gotsche Schof des Aelteren aus einer Urkunde der Herzogin Agnes von Schlesien vom Jahre 1369 am Tage Philippi und Jacobi bestimmen. Die Herzogin confirmirt darin das Leibgedinge, welches Gotsche Schof der Jüngere für seine Gemahlin Margaretha auf den Gütern Hermannsdorf (Hermsdorf u. K.) und Petersdorf im Hirschbergschen Weichbilde eintragen lassen wollte mit dem Beifügen: „doch der Erbaren Frawen, auch Margarethen genannt, des alden Gotschen Wip in ihrem Libgedinge, das ihr vor darinnen gemacht und verschrebin unschadelich.“ (Schaffg. Fam. Arch.) Wir kennen Gotsche Schof den Aelteren nur aus folgenden Urkunden:

- 1) aus einer Confirmation des Herzogs Bolko II. von Schlesien über den Vergleich zwischen Nacko de Scalitz und dem Abte zu Grüssau wegen des Städtleins Schömberg d. d. Grüssau Mittwochs vor dem Frohnleichnamsfeste 1360:

„Praesentibus in testimonium vocatis: Cunrado de Czirnen in Jegerdorff manente, Guntzelino ejus filio, Reinzkone Schoff, Kunone de Panckendorff, Hartungo de Soltz (Solnitz), Nicolao de Olavia, militibus, Gotzcone Schoff, Mentzolino et Heintschcone de Nebilschitz, curiae nostrae notario, multisque aliis fide dignis;“ (Arch. d. ehem. Klost. Grüssau.)

- 2) aus der Verzichtleistung der Nobiles de Scalitz auf ihre vermeintlichen Rechte an das vorerwähnte Städtlein Schömberg, ausgestellt am Charfreitage 1361, worin es am Schlusse heisst:

„Praesentium sub testimonio nobilium et proborum virorum, qui huic facto interfuerunt et talem concordiam dictaverunt, videlicet Conrado de Czirnen, moranti in Jegerdorff, Domino Gunzelino filio suo, Dno Cunone de Panckendorff, Dno. Reinczkone Schoff, militibus, Mentzelino de Nebilschitz, Goschone Schoff, Reintzcone Schoff Juveni, Henschelino de Nebilschitz, Joanne dicto Omen, Petro de Czedlitz, notario Ducis Suidnicensis et aliis pluribus fide dignis.“ (Arch. d. ehem. Klost. Grüssau.)

Gotsche Schof der Aeltere besass ausser den Kemnitzer Gütern auch das Schloss Kynast und die umliegenden Dörfer. Von letzteren sind bereits oben Hermsdorf und Petersdorf erwähnt worden. Es wird mithin auf ihn zu beziehen sein, was Tralles in der Stematographia pag. 3 behauptet, dass nämlich Herzog Bolko II. von Schlesien

um's Jahr 1360 dem berühmten Ritter Gotsche Schof wegen seiner ritterlichen Thaten das Schloss Kynast und Zubehör, das Berggut Schmiedeberg sammt der Isar und dem hohen Riesenberge geschenkt habe. Die Angabe des Chronisten Naso im *Phoenix redivivus*, das Geschlecht der Schoffe habe schon im Jahre 1302 das feste Schloss Kynast besessen, ist urkundlich nicht nachzuweisen.

Eine poetische Bearbeitung der Sage, durch welche Heldenthat ein Gotsche Schof sich um den Kaiser, angeblich Carl IV., verdient gemacht und als Ritterdank das Schloss Kynast erhalten habe, steht in W. L. Schmidt's „Ruinen des Kynasts“, Hirschberg 1824. In diesem Büchlein sind allerlei lesenswerthe Nachrichten aufgezeichnet; unter andern auch vier noch heute gangbare Sagen von der Burg Kynast:

- 1) Die spröde Kunigunde. Der Landgraf von Thüringen, der darin auftritt, kann aber nicht Albert geheissen haben, sondern Friedrich (vergl. Joh. Hübner's geneal. Tabellen No. 156.); denn Kunigunde, welche für die Tochter eines Burggrafen vom Kynast gilt, lebte angeblich um's Jahr 1320. — Theod. Körner hat in seiner Bearbeitung desselben Stoffes den Vornamen des Landgrafen ungenannt gelassen.
- 2) Der Sprung vom Kynast, oder die Sage von Franz (nach Andern Conrad) von Chila (aus einem alten, längst erloschenen schlesischen Adelsgeschlecht) fällt etwa in die Jahre 1260 — 1280, insofern die dabei zur Erwähnung kommende Herzogin Elisabeth (die Schöne) von Liegnitz, Gemahlin Heinrich's des Dicken im Jahre 1300 verstorben ist. — Schon Fülleborn hat diese Sage im Breslauer Erzähler mitgetheilt.
- 3) Der Gefangene im Thurm. Diese Sage scheint historischen Grund zu haben. In einem Manuscripte der Bibliothek zu Warmbrunn steht: „Ao 1490 ist Einer von der Veste entsprungen, wie dort noch zu sehen.“
- 4) Der Wolf und das Lamm; spielt 1634. Irrig ist, dass Johann Ulrich Schaffgotsch hier als Graf aufgeführt wird.

In der Betheidigung vom Jahre 1354, als die Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer an die Krone Böhmen kamen, wird der Feste Kynast als eines fürstlichen Schlosses nicht Erwähnung gethan. (Vergl. Sommersberg I. p. 963. No. 89.; Krause, Schaffg. Miscell. p. 23.) Die Gemahlin des älteren Gotsche, Margaretha genannt, hat nach Maasgabe der engeren Beziehungen, in welchen die Familie Liebthal (Liebenthal) zu Gotsche Schof dem Jüngeren gestanden, wahrscheinlich diesem Geschlechte angehört.

Als Gotsche Schof des Jüngeren Schwester ist bereits oben pag. 126 Sophia genannt worden, die an Hans von Nimptsch zu Pohlan (Niederlausitz) vermählt war.

In einer herzoglichen Urkunde vom Aschermittwoch 1375, worin bestätigt wird, dass Conrad von Gerstenberg an Frau Sophia von Nimptsch und ihre Söhne Vincenz und Hans Alles, was er in den Dörfern Heroldsdorf und Warmbrunn besass, verkauft,

und dass Agnes, dessen Gemahlin, auch das Leibgedinge, was für sie auf diesen Gütern haftete, aufgelassen habe, wird Frau Sophia „weiland Hans Nimptsches Wittib“ genannt. (Sch. Fam. Arch.) Wahrscheinlich verheirathete sie sich zum zweiten Male. Denn: als der König Wenzel von Böhmen dem Benisch von Chustenick d. d. Prag Dienstag nach unser Frauen Geburt 1399 erlaubt, „das Haus Greiffensteyn mit allen Zugehörungen an Gotsche Schoff Rittern auf einen Wiederkauf zu verkaufen“ wird ausdrücklich gesagt:

„Wenn Benesch von Chustenick oder seine Erbin und jemand von Seinetwegen dem Gotsche Schoff oder seinen Erbin, und ob er ohne Erbin verschiede, Conraden von Niemand (Niemitz), Jürgen von Czedlitz, Hansen von Nimptsch (Vincent mochte schon verstorben sein), seinen Schwester-Söhnen und Wilrichen von Liebenthal die 1300 Schock Groschen wieder gebe, sollen sie das genannte Haus auch wieder abtreten.“ (Sch. Fam. Arch.)

In einem Briefe des Königs Wenzel vom Sonntage Cantate Ao 1402 heisst es ferner: „Wär' es Sache, das Gotsche Schoff ohne rechte Leibes-Erbin stürbe und abginge; so wollen wir, daz das Hauss Greifenstyn, das Städtlein Greifinberg, Markt, Dörffer und Vorwerke an Conraden Nyemands, Conraden Spilner, Wilrichen von Liebenthal und Hanssen von Nimptsch kommen und gefallen solle.“ (Sch. Fam. Arch.)

Endlich hat Gotsche an dem Altare der von ihm auf dem Schlosse Kynast erbauten Kapelle ausdrücklich seiner Schwester Sophia und ihren Söhnen das Lehnrecht vorbehalten, und an der Aussenseite der Kapelle neben seinem Wappen links das von Spilnersche, rechts das von Nimptsch'sche anbringen lassen, so dass mehr als wahrscheinlich wird, Sophia, verwittwete von Nimptsch, sei in zweiter Ehe mit einem von Spilner vermählt gewesen.

Gotsche Schof der Jüngere wird zuerst im Jahre 1366 in einem herzoglichen Lehnbrief über Neudorf, Belin, Hartmannsdorf und Rudelsdorf als Zeuge genannt. (Sch. Fam. Arch.) Man kann mithin annehmen, dass er um's Jahr 1346—1348 geboren worden sei. Er stand bei Bolko II., dem letzten Herzoge von Schweidnitz und Jauer, und seiner Gemahlin Agnes, gebornen Herzogin von Oesterreich, endlich bei dem Erben der vorgedachten Fürstenthümer, dem Könige Wenzel von Böhmen, in hoher Gunst. Gleich bei seinem ersten Erscheinen nennt ihn der Herzog „Gotsche Schoff junior, armiger noster“ (Sch. Fam. Arch.), und daher ist es auch zu erklären, dass das Schaffgotschische Wappen an dem Sarkophage des Herzogs in der Fürstengruft zu Grüssau neben den Wappen anderer vornehmen Ministerialen (die den Herzog zu Grabe getragen haben werden) angebracht wurde.

Nach des Herzogs Tode, in einer Urkunde, welche die Herzogin Wittwe d. d. Schweidnitz, Mittwochs nach Quasimodogeniti über den Zoll zu Landeshut ausstellt, wird er genannt „Gotz Schaff, unser Hofschenke.“ (Sch. Fam. Arch.)

1370, Freitags nach Sct. Martini-Tag, verschrieb er dem Altar, der zu Ehren der heiligen Katharina zu Vorder-Kemnitz errichtet worden, 6 Mark jährlichen Zinses. In der herzoglichen Bestätigung hierüber steht: „fidelis etiam dilectus Gotsche Schaff junior.“ (Sch. Fam. Arch. und ehem. Lehnscanzlei z. Schweidnitz.)

1371 verkaufte er „mit Vollwort und Rath seiner Freunde, dem Nitschen Nebilschitz 10 Mark jährl. Zinses zur Vorder-, und seiner Schwester Sophia und deren Söhnen Vincenz und Hanss Nimptsch 10 Mark jährl. Zinses zur Hinter-Kemnitz, um 100 Mark Pfennige Prager Groschen“, welche beide Verträge die Herzogin in demselben Jahre, Mittwochs nach Allerheiligen „zu dem Haine“ bestätigt. (Sch. Fam. Arch.) Von der einen dieser Konfirmations-Urkunden ist bereits oben pag. 126 die Rede gewesen.

In demselben Jahre versetzten ihm Heinrich, Keckel und Nicol Kittlitz 30 Mark Geldes jährlichen Zinses zu Schmuckseiffen (St. Matthias-Seiffen bei Löwenberg), und Hans von Logau liess ihm das Burglehn „zum Hayn“ (Bolkenhayn) auf, welches ihm weiland Herzog Bolko II. versetzt gehabt.

Desgleichen erkaufte er das Gut Wernersdorf im Hirschbergischen Weichbilde mit allem Zubehör von Hans Klarenkind. (Sch. Fam. Arch.)

1372 kommt Gotsche II. in mehreren fürstlichen Urkunden als Zeuge vor, heisst jedoch nirgend mehr der Junge oder junior, und steht gewöhnlich hinter der Herzogin Agnes „Hofemeister“ Nickel Bolz geschrieben. (Ehem. Fürstenregister z. Schweidnitz.)

1374 kauft er von Nicol vom Zeissberge (i. e. Zettritz) das Gut Cromnau (Krumnau) im Hirschbergischen Weichbilde. (Sch. Fam. Arch.)

1375 erkaufte er von Günther von Rohnau Alles, was dieser an Erbe und Gute gehabt hat in den Dörfern Rüdgersdorf (Röhrsdorf) und zum Steine (bei Friedeberg) im Hirschbergischen Weichbilde. (Sch. Fam. Arch.) Zu derselben Zeit hat auch die Herzogin Agnes: „in Ansehung der getreuen Dienste, die Ihr Herr Gotsche Schaff dick und uffte gethan hat, ihm geliehen, gegeben und gelanget das Burglehn zu Hirschberg mit allen Zinsen, Renten und Gülden, mit allen Rechten etc. keins ausgenommen, benannt und unbenannt, und in aller der Maasse und Würden, alss es vor Alters gelegen hat, und leit, und alss Sie es von Herrn Fridrichen vom Pechwinkel gekauft hat, zu seinem Lebetag gemachsahm und ungehindert zu haben und zu besitzen. Gegeben zu Schweidnitz am nächsten Donrstag nachm Jarstag im 1376 Jare. (Ehem. Lehnscanzlei z. Schweidnitz.)

Im Pechwinkel (Bächewinkel) so hiess die Burg „auf dem Hausberge“ bei Hirschberg, weil sie am Zusammenfluss des Bobers und Zackens lag. Der Name der Burg wurde, wie gewöhnlich, auch hier auf den Bewohner derselben übertragen.

Der Burggraf Friedrich von Pechwinkel war aus dem Geschlechte Zedlitz.

Im Jahre 1378, Mittwochs nach St. Margaretha-Tag, wird Gotsche Schof, Ritter, als Zeuge in einem Confirmationsbriefe der Herzogin Agnes über den Verkauf

des Dorfes Schwarzbach im Hirschbergischen Weichbilde angeführt; eben so erscheint er als Zeuge in dem Privilegium der Herzogin Agnes über den freien Brodmarkt zu Schweidnitz. (Sch. Fam. Arch.)

1381 am Tage St. Francisci hat vor der Herzogin Agnes, Heinrich Wiltberg, Marschall, abgetreten an Gotsche Schof 125 Mark jährlichen Zinses, die ihm König Wenzel von Böhmen auf Lebenszeit auf die Güter „das Gut und Vorwerk zum warmen Borne, zu Heroldisdorf und der Mole daselbst, den Salz-Zinss zu Greiffenberg und zu Schönau, den Forste zu Hirzberg, den Malz-Zinse uf der Czackens-Mühle und uf 10 Malter Forsthaber, darnach uf dem Schmedewerke und uf dem Dorfe zum warmen Borne, davon jährlich Erbzinses 60 Mark Groschen gefallen.“

Die Herzogin verlieh dem Gotsche diese Güter und Zugehörungen mit allen fürstlichen Rechten und Gerichten, als sie selbst daran gehabt hat. Am 16ten October desselben Jahres erfolgte zu Tachow durch den Herzog von Teschen des Königs Wenzel Bestätigung dieser Belehnung. (Sch. Fam. Arch.)

Dass der König im Jahre 1384 diese Belehnung auch auf Gotsche Schof's Vettern erstreckte, darüber ist bereits oben pag. 126 die Rede gewesen.

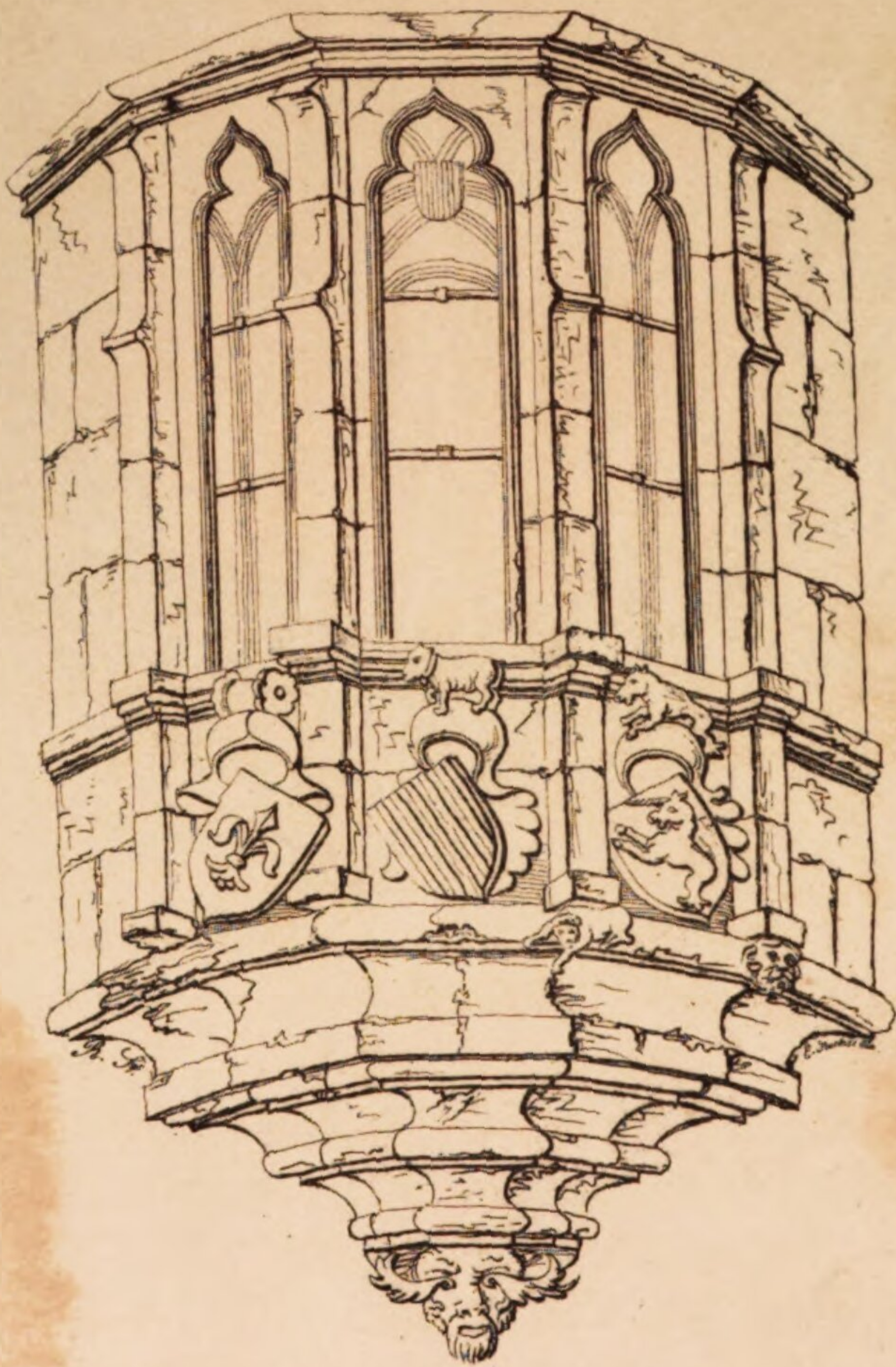
1383 übergab die Herzogin Agnes in Ansehung der vielen und getreuen Dienste etc. Herrn Gotsche Schof die Landvogtei zu Hirschberg „bei ihren Lebetagen.“ (Sch. Fam. Arch.)

1384 d. d. Schweidnitz am St. Scholastica-Tage (10. Febr.) hat die Herzogin Agnes in Ansehung der getreuen und willigen Dienste, die Gotsche Schof ihr seit langen Zeiten erwiesen, 3 Schoss jährlichen Zinses, den sie auf den zweien Kemnitzen, der grossen und der hinteren, im Weichbilde zu Hirschberg, besessen, nebst allem fürstlichen Recht, so sie an diesen Dörfern gehabt, erblich verliehen. (Ehem. Fürstenreg. zu Schweidnitz.)

In demselben Jahre am Sonntage Invocavit verschrieb ihm die Herzogin 6 Mark Groschen und 1 Vierdung jährlichen Erbzinses und 7 Vierdung Geschosses in dem Dorfe zu Schwarzbach, $1\frac{1}{2}$ Mark Zinses zu Herischdorf, 10 Malter Haberzins zu Schwarzbach, Stonsdorf und zur Lomnitz, $1\frac{1}{2}$ Scheffel Mohnzinses zu Schwarzbach, auch 1 Vierdung Zinses zu Stangen-Vorwerk, Alles gelegen im Weichbilde zu Hirschberg. Wäre es aber, dass Gotsche Schof stürbe und die Herzogin die vorgedachten Pfennigs-, Haber- und Mohnzinse wieder haben wollte, so wolle sie Gotsche Schof's Schwesterkindern, dem Vincenz und Hanss von Nimptsch 80 Mark Prager Groschen polnischer Zahlung zur Schadloshaltung gewähren. (Sch. Fam. Arch.)

1385 verschrieb die Herzogin ihrem „lieben getreuen Gotsche Schoff“ das Gut Sehnitz im Weichbilde zu Nimptsch. (Ehem. Fürstenreg. z. Schweidnitz.)

Im nächsten Jahre liess Gotsche Schof „Nickeln von Rechenberg und dessen Brüdern 25 Mark jährlichen Zinses im Bunzlauischen Weichbilde, als ihm die Herzogin Agnes zur Schweidnitz und Jauer, Frau von Fürstenberg, wegen eines Schadens, den



*Ansicht
der nunmehr verfallenen Capelle auf
dem Schlosse Fignast.
Nach einer Federzeichnung vom 19^{ten} Oct. 1718.*

er in ihrem Dienste empfaßen", auf 4 Jahre verschrieben hatte, welche Auflassung ihm die Herzogin d. d. Dienstags vor Weihnachten bestätigte. (Sch. Fam. Arch.)

1392 und 1395, zur Zeit, als Heinrich von der Duba Oberhauptmann von Schlesien war, bekleidete Gotsche Schof, sein Verwandter, das Amt eines Unterhauptmanns zu Breslau. Als solcher fungirte er unter Andern bei einem Vergleiche, welchen er zu Breslau 1392, Freitags nach Frohnleichnamstag, zwischen dem Rath zu Breslau und dem Burggrafen Heinrich Renker zu Neumarkt, wegen eines Wassergrabens hinter der Burg zu Neumarkt und eines Gartens beim Fleischerthor daselbst, abgeschlossen hatte; (Sch. Fam. Arch.) ferner heisst es in einer Recognition d. d. Breslau 1395, am St. Erasmi-Abend, dass der tüchtige Gotsche Schaff, Unterhauptmann zu Breslau, vor dem Rath daselbst ausgesaget, wie er zu Prag bei dem Kaiser Wenzel dabei gewesen, als derselbe die beiden Lehngüter Javonowitz und Kobirwitz, im Breslauischen Weichbilde gelegen, den Gebrüdern Peter und Hans Baier gehörig, in „erb und eigen" verwandelt, worüber ihnen schliesslich auch Gotsche Schof auf des Oberhauptmanns Heinrich von der Duba Befehl den „Erbbrief" ausfertigt. (Vidim. Abschrift im Sch. Fam. Arch.)

1393 hat der „edle Mann Gotsche Schoff zu Lob des allmächtigen Gottes und seiner lobsamten Gebärerin und Jungfrau Maria, zu Mehrung des vorgesprochenen Dienstes, zum Seelenheil seiner Vorvordern und Erben einen Altar von Neuem aufgerichtet und gestiftet in seinem Schloss „Kynast, sonst Neuhaus genannt," zu Ehren und im Namen der Heiligen: George Martyrers und Catharinens der Jungfrau, und dieser Stiftung einen jährlichen Zins von 10 Mark Prager Groschen polnischer Zahl und gewöhnlicher Münze, 8 Mark zu und auf Schwarzbach und 2 Mark zu und auf Hersdorf, seinen Dörfern im Hirschbergischen Gebiete, gegeben und unwiderruflich zugeeignet", welches der Bischof Wenzel von Breslau den 7. Mai 1393 zu Ottmachau bestätigt. (Sch. Fam. Arch.)

Aus dieser Stiftung ist zu muthmassen, dass Gotsche Schof den heiligen Georg als seinen Schutzpatron verehrt habe und wird deshalb ein, mit den Worten „Hilf Ritter St. George" bezeichneter Brustharnisch, der sich noch in der Mitte des 17ten Jahrhunderts im Zeughause auf dem Schlosse Kynast befand, dem Herrn Gotsche Schof gehört haben. Aus einer Recognition d. d. Hermsdorf 1394, am Abende der hl. Dreifaltigkeit, worin Matthys und Peter Freiberger ihrem „rechten Ehebruder" Werner Freiberger, Richter und Kretschmer zu Hermsdorf, all' ihr Gut und Brudertheil aufgelassen, geht hervor, dass Gotsche Schof auf seinem Schloss Kynast einen adeligen Burggrafen eingesetzt hatte. Denn es heisst wörtlich: „Do ist by gewest und sind Geczug Conrad von Nymand, Niclos Buch, Albrecht Schoff mein Vetter, und Witschil von Bischofwerder, do Burggrawe offem Kynaste was."

An dem Pergamentbriefe, der im Original vorhanden ist, ist das bei Th. Krause, Schaffg. Misc. p. 14 abgebildete Siegel angehängt.

1395 schloss Gotsche Schof einen Vertrag mit denen von Zedlitz wegen der Landvogtei zu Hirschberg. (Sch. Fam. Arch.)

1396 d. d. Prag, Mittwochs wurde er vom Könige Wenzel zu einem Beisitzer des Zwölferrechts unter dem Vorsitz des Jancko v. Chotienitz, Unterhauptmann zu Schweidnitz und Jauer, zugleich mit Nicol von Zeisberg, Sigmund von Pogrell, Peter von Pogrell, Peter v. Zedlitz, Hermann von Seidlitz und Hanz von Reibnitz ernannt. (Privileg. Buch der Fürstenth. Schweidnitz u. Jauer.)

In einer Confirmation des Königlichen Landeshauptmanns Benesch v. Chustenick 1399 d. d. Schweidnitz, Montags nach S. Aegidii-Tag, über einen Vertrag zwischen dem Kloster Grüssau und der Stadt Landeshut wegen des Ziederwassers wird Ritter Gotsche Schof nebst Ulrich Schof, Pfaffe genannt, Nickel Friese, Janko von Chotienitz, Unterhauptmann, und Johann Kolmas, Pfarrer zu Schweidnitz, als Zeuge genannt. (Arch. d. ehem. Kloster Grüssau.)

1399 brachte er das Schloss Greiffenstein, sammt den Städten Greiffenberg und Friedeberg an sich. Der König Wenzel hatte nämlich, wie schon oben gemeldet, seinem Landeshauptmann und Rath Benisch von Chustenick erlaubt: „das Haus Greiffenstein mit allen seinen Zugehörungen, bei Namen mit dem Städtlein Greiffenberg und mit alle dem, was er dazu geschicket und geschlagen, seit er das Haus inne gehabt hat, welches derselbe Benesch von Uns, dem Könige, pfandweise inne hat und besitzt, an Gotsche Schafen auf einen Wiederkauf um 1300 Schock Groschen Böhmischer Zahl zu verkaufen, so er auch recht und redlich verkauft hat mit solchem Unterschied, wenn der ehgenannte Benesch oder seine Erben oder Jemand von sinetwegen, dem er dies empfehlen würde, demselben Gotsche oder seinen Erben, oder ob er ohne Erben verschiede, Conraden von Nymandt, Jürgen von Czedlitz, Hansen von Nimptsch, seinen Schwestersöhnen, und Willrichen von Liebenthal die ehgenannten 1300 Schock Groschen gänzlich und gar mit gereytem Gelde wiedergäbe und bezahlte, zu Kynast oder anderswo, wo sie des Geldes sicher wären, so soll dem Gotsche Schoff oder seinen Erben, oder den vorgenannten seinen Freunden, die dann das ehgenannte Haus inne hätten, dem ehgenannten Benesch oder seinen Erben, oder wem er oder sie dasselbe empfehlen würden, das ehgenannte Haus etc. abtreten und einantworten.“ Welches der König „durch Dienst und treuen Willen, die ihm Beide, der Benesch und auch Gotsche oft gethan haben, täglich thun und fürbas thun sollen,“ bewilliget. So geschehen zu Prag Dienstag nach unserer Frauen Nativität Ao 1399. (Sch. Fam. Arch.) Es muss aber dieser Wiederkauf entweder nicht völlig zu Stande gekommen sein, oder doch nicht lange gedauert haben; denn etwa 9 Monate später erlaubt der König Wenzel d. d. Prag am Sonntag Cantate „dem Benisch von Chustenick, seinem Hauptmann zu Schweidnitz und seinem Rath, dass er das Haus Greiffenstein und das Städtlein Greiffenberg, im Löwenbergischen Weichbilde gelegen, mit Märkten, Dörfern und Zugehörungen um 3400 Schock Böhmischer Groschen an Gotsche Schaf

versetzen möge, und wäre es Sache, dass dieser ohne rechte Leibeserben stürbe und abginge, so wollen Wir, dass das Haus Greiffenstein, das Städtlein Greiffenberg, Markt, Dörfer und Vorwerke an Conrad von Nymandt, Conrad Spilner, Willrich von Liebenthal und Hans von Nimptsch, auch in solche Pfandschaft kommen und gefallen solle." Solchergestalt hat Gotsche Schof das Schloss Greiffenstein mit allen seinen Zugehörungen pfandweise bis 1418 inne gehabt.

1403 den 16. Juni, Vormittags 9 Uhr, stiftet Gotsche Schof in dem Dorfe Warmbrunn, unter einer Linde, unweit des Zackenflusses, in Gegenwart eines öffentlichen Kaiserlichen Notars, Namens Stanislaus Lindenast, eines Priesters der Diöces Breslau, eine Probstei mit 1 Probst und 4 Brüdern, Cistercienser Ordens, aus dem Kloster zu Grüssau. Zur Aufrichtung dieser Probstei giebt er seinen gemauerten Hof daselbst mit allen Zugehörungen „curiam suam muratam in qua allodium consistit." In dem darüber aufgenommenen Instrument wird er genannt: „Validus Vir Gotsche Schoff Armiger Dominus et Haeres in Castro Kynast ac in Castro Greiffenstein residens plurimorum possessionum et infra scriptorum Dominus." (Arch. d. ehem. Klost. Grüssau.) Vier Tage nachher, also den 20. Juni, schenkt Gotsche auf dem Schlosse Greiffenstein „vor dem Keller" dem Abt Nicolaus und dem Convent des Klosters Grüssau das Jus patronatus in Warmbrunn, welches er quoad Jus repraesentandi besessen, und nun für sich und seine Erben demselben abtrat, worüber der obengenannte Notar ebenfalls ein Instrument aufnahm, und in welchem Gotsche „Validus Vir Gotsche Schoff haeres in Castro Kynast nec non castellanus in Castro Greiffenstein" genannt wird. Die Foundation dieser Probstei hat Benesch v. Chussenic am Sonnabend in proximis quatuor temporibus, nach dem Pfingstfest zu Schweidnitz bestätigt. In diesem Briefe heisst es: „quod ad nostram praesentiam accessit Validus Gotsche Schoff Dominus et haeres villarum Warmbrun et Heroldisdorf, districtus Hirschbergensis." In eben diesem Jahre am 17. September willigt der Bischof Wenzel von Breslau in diese Foundation ein, und bestätigt es, dass nach Belieben des Abts zu Grüssau allezeit ein Probst aus dessen Kloster nach Warmbrunn soll gesetzt werden. (Sch. Fam. Arch.)

Die älteste Nachricht von Warmbrunn ist vom Jahre 1281. Herzog Bernhard von Schlesien zu Fürstenberg gab den Johannitern den Ort Calidus fons mit 250 Hufen Aecker, Wiesen, Wald etc. Dabei verkaufte er ihnen noch 100 Hufen für 100 Mark gewogenen Silbers und 2 Fässer Weins. Diese Hufen waren ohne Zweifel unangebaut, da den mansionariis oder colonis, welche sich mit dem Anbau derselben beschäftigen würden, auf 20 Jahre Befreiung von allen Lasten zugesichert wurde. (Vergl. Stenzel und Tzschoppe, Schlesische Urkundensammlung pag. 138 und 175.) Anno 1288 giebt Herzog Bolko in Uebereinstimmung mit der Stadtgemeinde von Hirschberg dem Komthur des Johanniterordens zu Warmbrunn die Vollmacht, in Heroldisdorf (Herischdorf) einen Kretscham zu errichten. (Ehem. Arch. der Probstei z. Warmbr.)

Im Jahre 1404 schenkte Gotsche Schof der neufundirten Probstei zu Warmbrunn das Gut Voigtsdorf im Hirschberger Weichbilde, nebst dem Jure patronatus und mit allen Zugehörungen, dem Scholzen, Erbzins, Geschoss etc., sowie er es vorher von Heinrich von Wesin oder von der Wiese gekauft und besessen hatte, welche Schenkung der König Wenzel der Probstei d. d. Prag Donnerstags vor dem Palmtage 1404 bestätigt. (Ehem. Arch. der Probstei z. Warmbs.) In demselben Jahre am nächsten Montage nach Sct. Jacobstag verreichet und verschreibt zu Schweidnitz Jan von Leuchtenburg, Hauptmann der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, die von Gotsche Schof fundirte Probstei Warmbrunn dem Probste daselbst. (Sch. Fam. Arch.)

Ao 1405 im Juli ertheilt auch der Pabst Johann seine Confirmation der Probstei zu Warmbrunn, in welcher der Stifter Gotsche „Dominus Castrorum in Greiffenstein et Kynast“ genannt wird. (Orig. im Sch. Fam. Arch.)

In demselben Jahre, d. d. Schweidnitz am Sct. Katharinen-Tage, verkaufen Willrich und Hans „gesammte und ungesonderte“ Brüder von Liebenthal, und lassen auf vor dem Landeshauptmann Johann von Leuchtenburg dem „Wohlgebornen“ Gotsche Schof, seinen Erben und Nachkommen, den Wald „Seifridishow“ (Seiffershau), im Weichbilde zu Hirschberg gelegen. Zeugen dabei waren: Ulrich Schof, Ritter, Bernhard Wiltberg, Hans von Nimptsch, Ulrich Schof zum Neuenhause, Hanoschin Wiltberg, Panckendorf genannt, und Seidel von Bolkenhain, der Land-schreiber. (Sch. Fam. Arch.)

Ao 1406 richtet Gotsche Schof mit den Liebenthalern ein pactum Successiorum auf, und haben „die tochtige Hanns von Liebenthal uud sein Vetter Hanns, etwan Heinrichs von Liebenthal, seines Brudern Sohn, nach Irem Tode verreichet“, und vor dem Kgl. Amte in die Hände des damaligen Landeshauptmanns Johann von Leuchtenburg, Chruschina genannt, aufgelassen dem „Wohlgebornen Gottschen Schoff, seinen Erben und rechten Nachkommen, das Gut und Dorf Gerhartsdorf (Giersdorf), ganz und gar, Martinsdorf, Seidorf, Glonsnitz- und Bromysdorf, mit allen ihren Zugehörungen, in dem Weichbilde zu Hirschberg.“ So geschehen auf dem Kynast und gegeben zu Greiffenstein, Dienstag nach S. Jacobi Tag. (Sch. Fam. Arch.)

In demselben Jahre liess auch Hans Clonschnitz dem „Wohlgebornen“ Herrn Gotsche Schof das Gut Croischwitz auf. (Arch. d. ehem. Kl. Grüssau.) Aus einem Vergleiche zwischen dem Abt zu Grüssau und Peter Zedlitz von Schatzlar, wegen eines Stück Waldes, zwischen Schatzlar und den Dörfern Kunzendorf, Tschöpsdorf etc. gelegen, d. d. Schweidnitz 1406 am Sonntage ad te levavi (Arch. d. ehem. Klost. Grüssau) geht hervor, dass Gotsche Schof zu dieser Zeit Unterhauptmann der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer gewesen ist.

Ao 1407 haben „Sigismund von Pogarell, Hauptmann zu Schweidnitz, Hyr Janko v. Chotienitz, Ritter und Hyr Jorge Tzeteras eyn entscheid und richtung gemacht, zwischen Cuntze Säckel von Reichenbach und dem Irbaren und Tochtigen

Gotsche Schafen," wonach ihm Cuntze Säckel in diesem Jahre, „Montags nach S. Stanislai-Tag, der da gevallet nicht zu lange nach der Osterlichen Zeit", Verzicht gethan über das Gut Töppelwude. (Sch. Fam. Arch.)

1409 verkaufte der „Erbar" Nikol von Gerstenberg dem „Woltochtigen" Gotsche Schof all' sein Erbantheil, das er hat zu „Herrmannsdorf, Gerrhartsdorf und Warmbrunn, alle in dem Weichbilde zu Hirschberg, mit Namen das Vorwerk zu Herisdorf, desselben Weichbildes, mit allen seinen Zugehörungen." (Vergl. oben den Verkauf des Konrad von Gerstenberg an Sophia v. Nimptsch etc.) Die Bestätigung des Königlichen Amtes darüber ist gegeben Schweidnitz, Sonntags nach Kreuz-Erfindung. (Sch. Fam. Arch.)

1410 schliesst Gotsche mit dem Abt zu Grüssau nachstehenden Vergleich: „Ich Gotsche Schoff bekenne öffentlich in diesem Briefe allen denen, die ihn sehen, hören oder lesen, wie dass eine Verwilligung und Einnung geschehen ist, zwischen dem Abte des Klosters Grissau und seinen Sammlunge an einem Theile, und von meiner und meiner Kinder und Freunde wegen an dem andern Theile von der Probstey wegen zu dem Warmbrunn, die ich gestiftet habe Gott zu Lobe und seiner werthen Mutter, mir und meinen Vorfahren und Nachkomlingen zu einem ewigen Seelgeräthe und dem vorgeschriebenen Kloster Grissau zu einer ewigen Besetzung, als dass daselbst sollen sein und wohnende nu und ewiglich Gotte zu Dienste, ein Probst mit 6 Mönchen, die da Priester sind, die sollen eine Messe singen und eine lesen, alltäglich, und eine Vesper singen, und also viel dazu thun, als sie Gott vermahnt. Desselben Probst und Mönche ein Abt von Grissau, der da itzund ist oder in zukünftigen Zeiten wird sein, Gewalt soll haben, zu setzen und zu wandeln, also dicke, als Er erkennet mit Rathe seiner Eltesten, so es wird Nothdurft sein. Und dass diese einnung nu und ewiglich stete, gantz und unverbrüchlich, als oben geschrieben stehet, bleiben soll, habe ich obengenannter Gotsche Schoff mein Siegel an diesen Brief gehangen samb selbschuldige, und habe gebethen die Ehrwürdigen Herrn Herrn von Teubus, von Heinrichow und Camentz, Ihr Insiegel anzuhängen, sambt zu Gezeuge. Gegeben an dem nächsten Freitage vor Allerheiligen nach Christi Geburt 1400 Jahr und in dem 10ten Jahre."

Ao 1413 verkauft und lässt auf an Gotsche Schof Jancko von Chotienitz die Obergerichte zu Kroischwitz um 25 Mark Prager Groschen. (Privilegienbuch der Stadt Schweidnitz.)

Ao 1415 versetzt der König Wenzel an Gotsche die Stadt Landeshut um 400 Mark Groschen Polnischer Zahl Prager Müntze. Die Kgl. Pfandverschreibung darüber ist gegeben zu Prag, Montags vor Antoni 1415.

In demselben Jahre verkauft Herr Jancko von Chotienitz, zum Fürstenstein gesessen, das Gut Rauske, in dem Weichbilde zu Striegau, welches er im Jahre 1410 von Heintze Raben von Lazan gekauft, „dem strengen Gotsche Schafen, Herrn zum

Kynast uf dem Greiffenstein." So geschehen und gegeben zu Schweidnitz Montags nach S. Jacobi. (Sch. Fam. Arch.)

Im folgenden Jahre erlaubt der König Wenzel Gotsche und seinen Erben, das Lehngut Rauske zu verkaufen, an wen er wolle. d. d. Prag, Dienstags nach S. Oswald 1416 (Sch. Fam. Arch.), worauf der „wohlthätige“ Gotsche Schaff, Herr zu Kynast und Greiffenstein, 25 Mark jährlichen Zinses in und auf Alles, was er hat zu Rauske, im Striegauer Weichbilde, an Hans Sachse und Hans Petzler auf einen Wiederkauf um 300 Mark Prager Groschen Polnischer Zahlung verkauft. Hauptmann Siegmund von Pogrell ertheilt darüber am Tage S. Francisci 1416 den Lehnbrief. (Sch. Fam. Arch.) Im nämlichen Jahre lässt Gotsche vor dem Kgl. Amte der Probstei zu Warmbrunn, zu einem ewigen Seelgeräthe für sich und seine Kinder, 8 Malter „Gerstener Malz“ auf, die er gehabt hat auf 2 Mühlen, vor der Stadt Hirschberg gelegen, nämlich auf der Zackenmühle 2, und 6 Malter auf der neuen Mühle unter dem Hause gelegen. Gegeben zu Schweidnitz Montags vor Sct. Simonis und Judae der heiligen 12 Boten Tag 1416. (Arch. des ehem. Kl. Grüssau.)

Ao 1418 d. d. Prag, Freitags vor Philippi Jacobi, erlaubt der König Wenzel „dem Edlen Jancken von Chotienitz, gesessen zu Wlassim, seinem Rath“, dass er das Schloss Greiffenstein, so von der Krone Böhmen zu Lehen geht, mit allen seinen Zugehörungen von Gotsche Schof um das Geld, welches derselbe darauf hat, nach Inhalt des Königlichen Briefes einlösen möge, und schenket ihm solches für seine treuen Dienste aus besondern Gnaden, sammt aller Zugehör, erblich, dass er es verkaufen, versetzen und verpfänden möge, einem „Erbarn und vollenthalben Landmann in der Cron zu Behem und daselbst in der Schlesien gesessen und nicht einem Fürsten“ (Sch. Fam. Arch.), worauf Gotsche Schof von dem Chotienitz das Schloss an sich gebracht und erblich behalten hat.

Greiffenstein gehört unter diejenigen schlesischen Burgen, welche schon im 13. Jahrhunderte mit herzoglichen Burggrafen besetzt waren. (Vergl. Stenzel und Tzschoppe Urkundensammlung pag. 75 und die oben abgedruckte Urkunde pag. 124 v. J. 1234.)

1418, Sonnabends nach S. Francisci Tag, belehnt König Wenzel zu Prag „des strengen Gotsche Schafs beide Söhne, Hannsen und Gotschen, mit dem Schloss Greiffenstein, mit dem Städtlein Greiffenberg und Friedeberg und sonst alle den übrigen Gütern, die er in den Fürstenthümern und Landen zu Schweidnitz, Görlitz und Budissin besessen hat, in Ansehung des Gotsche Schofs getreuer und angenehmer Dienste, die er ihm und der Krone zu Böhmen oft und dicke williglich gethan, täglich thut, und die ehegenannten Söhne in künftigen Zeiten wohl thun mögen und sollen“ (Sch. Fam. Arch.); worauf Heinze von Lazan, Hauptmann der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, auf Befehl des Königs Wenzel dem „Vesten Gotsche Schoff dem Alten“ und seinen Söhnen, dem jungen Gotsche und Hans, die Amtsbelehnung

über den Greiffenstein und die Städtlein Greiffenberg und Friedeberg mit allem Zugehör, was er von Jancko von Chotienitz an sich gebracht, ertheilt. Gegeben zu Schweidnitz, Freitags nach des h. Kreuzes Tag, da es gefunden ward 1419. (Sch. Fam. Arch.) Dieser Lehnbrief vom König Wenzel wurde von dem Kaiser Sigismund am Sonntage Oculi 1425 zu Totti in Ungarn bestätigt. (Sch. Fam. Arch.)

Hieraus könnte man schliessen, dass Gotsche Schof II. zu dieser Zeit noch gelebt habe, aber dies ist nicht unumgänglich nöthig; denn da König Wenzel den 16. August 1419 gestorben, so wird Gotsche Schof II. bei dem neuen Könige die Belehnung nachgesucht, wegen seines bald darauf erfolgten Todes aber den Lehnbrief nicht ausgefertigt erhalten haben, bis seine Söhne Ao 1425, früher mochten sie nicht mündig sein, darum wieder nachgesucht haben, und es mag die demgemäss ertheilte Königliche Belehnung nach dem Wortlaute des von ihrem verstorbenen Vater angebrachten Gesuches abgefasst worden sein.

Ao 1418 Freitags am Quatember in der Pfingstwoche bestätigt Gotsche einen Vertrag zwischen dem Probst Georg Stange zu Warmbrunn und Hensel Hoffmann wegen der Gerichte zu Voigtsdorf, und lässt sein Insiegel daran hängen. Geschehen und geschrieben auf dem Greiffenstein. Er nennt sich in dieser Urkunde nur „Gotsche Schof, auf Greiffenstein gesessen, Erbherr des Dorfes Warmborn.“ (Arch. des ehem. Kl. Grüssau.) Wann Gotsche Schof mit Tode abgegangen, findet man nicht vermerkt. Tralles sagt zwar in seiner Stemmatochr. Schaffg., er sei 1419 „circiter“ gestorben. (Vergl. den Abdruck bei Krause Schaffg. Miscell. pag. 59.) Da er nun Anfang Mai 1419 noch lebte, wie aus der angeführten Kgl. Amtsbelehnung über den Greiffenstein hervorgeht, Ao 1420 Anfang November aber seine Wittwe Verzicht über ihre empfangene Gerade leistet (Stemmatochr. Schaffg.), die ihr von ihres Gemahls Gütern gebührten, so muss er binnen dieser Zeit gestorben sein. Er wurde in die Kirche nach Warmbrunn begraben, worüber Tralles sagt: „Er liegt zu Warmbrunn nicht weit vom Taufstein, sein Monumentum ist hoch erhaben und ist in einem ganzen Küriss ausgehauen.“ Dies Monument wurde leider beim Brande der Warmbrunner Probsteikirche mit vielen andern völlig zerstört. Die Gebeine Gotsche II. waren aber schon 40 Jahre früher in einen zinnernen Sarg gelegt und in die erweiterte Gruft unter dem Monumente beigesetzt worden. Dieser Sarg ist noch gegenwärtig vorhanden und trägt folgende Inschrift:

D. O. M.

et piis manibus Gotthardi Schaffgotsche dicti in Kynast: Greiffenstein et Kemnitz hujus praepositurae munifici fundatoris, cujus reliqui Cineres dum praesens Mausoleum ampliaretur, ex antiquo loco in hanc Urnam translati sunt 1666.

Spangenberg im Adelsspiegel (lib. XI. c. 17. f. 196) sagt: „Gotthardt Scaff von Gutsch auf Kynast und Greiffenstein, so bei Kaiser Carl IV. Zeiten gelebt, ist ein

berühmt, gelehrt und weiser Mann gewesen." Er zählt ihn unter „die gelehrten Cavalier's" und setzt ihn dem berühmten Ecke von Repkow, welcher das Sachsenrecht aufgezeichnet, zur Seite.

Die erste Gemahlin Gotsche Schof II. hiess, wie schon oben erwähnt, Margaretha. Sie gebar ihm keine Kinder. 1389 war sie längst verstorben und Gotsche Schof vermählte sich in zweiter Ehe mit Anna von der Duben, welche er am 22. Februar 1389 (vergl. oben pag. 127) verleibdingte. In dem betreffenden Leibgedingsbriefe sind als Zeugen genannt: Herr Heincz Skopp von der Duba und Benesch (Benedikt) der Junge von der Duba, ihre (der Anna) Brüder, Ulrich von Liebenthal und Vincenz Nimptsch. Ao 1406 am nächsten Dienstag nach St. Jacobi Tag wurde ihr (der Anna) das Leibgedinge auf Kunzendorf im Schweidnitzschen verschrieben. Geschehen zu Kynast, gegeben zu Greiffenberg. (Sch. Fam. Arch.) Unter den Zeugen werden angeführt: Albrecht Schoff, der Priester und Ulrich Schoff vom Neuenhause. Zu Vormündern wurden ihr verordnet die „edlen Herren Benisch von der Duben, ihr Bruder, zu Kostenblut gesessen, Herr Heinze von Redern, Ritter, und Hans von Redern, sein Bruder, und Hans von Nimptsch," als an welche nach Frau Anna's Tode das genannte Gut fallen sollte, welches Alles Johann von Leuchtenburg, als Königl. Vollmächtiger Landeshauptmann bestätigt. In dieser Bestätigungsurkunde erscheinen als Zeugen: Hans von Liebenthal, Burghard und Konrad Gebrüder von Spilner, Titzmann von Czedlitz, Albrecht Schoff der Priester, Ulrich Schoff vom Neuenhause und Seidil, Landschreiber.

Ao 1420 Freitags nach Allerheiligentag hat Anna über alle ihre Gerade, die ihr von ihres Gemahls Gütern gebührte, gegen ihre Söhne „den wohltüchtigen Gotschen und Hannsen, ihren Erben und rechten Nachkommen Verzicht gethan." So geschehen zu Löwenberg und gegeben vor dem Königlichen Amt zu Schweidnitz an obbemeltem Dato. (Sch. Fam. Arch.)

Anna hat sich später wieder vermählt mit Kunze Nimptsch, Ritter, welcher ihr zum Leibgedinge sein Haus und Burglehn vor der Stadt Hirschberg gab. Dabei waren zu Vormündern verordnet: George Czetteritz, Ritter, und Gotsche und Hans Schof, ihre Söhne. Geschehen zu Löwenberg und gegeben zu Schweidnitz 3 Tage vor Laurentii Ao 1423. (Ehem. Lehns-Kanzlei zu Schweidnitz u. Schaff. Fam. Arch.)

Ernst Gundacar

herr v. Kynast u. Greiffenstein, Herr der
etc., K. K. Wirkl. Kämmerer und Major;
/II. 1733, † 17. X. 1764.

Gräfin Kinsky, St. K. O. D., 1768 Nonne.

ia Anna Elisabeth,

O. D.; geb. 9. X. 1738.

d'Andrade e Castro, Königl. Portugies.
Gesandter in Wien.

Joseph

u. Gr., Herr der Herrsch. Sadowa etc.,
K. K. Hauptmann.

Gräfin v. Berchtold, St. K. O. D.

Gem.

Johann

Graf S. G. etc., K. K.
Command. des 9. A.
auch 2ter Inhaber

Gem. Ernest

Gem. Joh.

Johann Ernst

No. II.

Genealogische Uebersicht der Linie Schaep in den Niederlanden.

A. G. de Haecheren douarière Schaep zeigt d. d. Winshem ce 25. Janvier 1729 dem K. K. Rathe von Bressler den am 23. Jan. ged. Jahres erfolgten Tod ihres Gatten „Helmig Maximilian Baron Schaep de Damm, Seigneur de Winshem, Chevalier de L'ordre teutonique et Commandeur de la Commenderie de Schooten, Capitaine d'une Compagnie de Cavallerie" des letzten Schap, im 47sten Jahre seines Lebens mit der Bitte an, diese traurige Nachricht der dem Verstorbenen stammverwandten Familie „Schaffgotsch" zu hinterbringen. In dem Allianzsiegel der Briefstellerin erscheint in der rechten Hälfte des gespaltenen Schildes im goldenen Felde ein rothes Ankerkreuz (Damm), belegt mit einem rothen Herzschildchen, worin ein rechts gewandtes schreitendes silbernes Schaf (Schaep).

Die Abstammung dieses Ultimus der Schaep van dem Damm hatte Bressler schon um's J. 1719 ermittelt. Eberhard Schoff nämlich, der Sohn Heincze Schoff's (vergl. später No. IV.), war mit Margaretha, der Tochter Herzog Ludwig's I. von Liegnitz und Brieg, welche an Herzog Albrecht von Niederbaiern, Grafen von Holland, vermählt war, in Begleitung noch zweier Brüder nach Holland gegangen und hatte sich in Ober-Yssel bei Zwoll niedergelassen. Er heirathete dort Sophia Heinrichs von Damm Tochter und ist auf diese Art Ahnherr der Schaep von Damm und Winsheim geworden.

Die nebenstehende Tafel, deren Original sich im Auerswaldschen Familien-Archiv zu Plauth in Ostpreussen befindet, ist eben so correct, als die Bresslersche, aber viel ausführlicher. Hans Jacob von Auerswald, Landhofmeister im Königreich Preussen († 1833), der Vater Rudolphs von Auerswald auf Weslienen, des gegenwärtigen Staatsministers, stammt in gerader Linie von Wilhelm von Auerswald auf Plauth und Adriane Gertrud Baronesse von Schaep, der letzten Erbtöchter des Hauses Damm zu Winshem.

No. III.

Genealogische Uebersicht der Meissnisch-Lausitzischen Linie (Schefe oder Schafe).

Die Identität der in Meissen und in der Lausitz vorkommenden Mitglieder der Familie derer von Schaf (Familia Ovium) geht am deutlichsten hervor aus folgenden Urkunden:

- 1) Die Burggrafen von Meissen besaßen bei Zadel ein Holz an dem zum Kloster-gute von Alten-Zelle gehörigen sogenannten „Kolke“ und einen Acker, genannt „die Eptie“ (Abtei), welches Alles nebst den dazu gehörigen Zinsen im Jahre 1385 mit ihrer Bewilligung die Lehnsleute Otto und Goczhe Schefe auf Pösirwitz (Porschütz) bei Wantewitz an das Kloster Zelle verkaufen. (Vergl. Tr. Märcker's Burggrathum Meissen, pag. 219 Anm. 318 und Urkundenbuch No. 106.)
- 2) Dieselben Gebrüder Schafe auf Pösirwitz und ihre Mutter Jutta verkaufen am 25. Juli 1377 Zinsen zu Pristenewitz (Pristewitz) und in Bretirsleben (Blattersleben) an das Kapitel zu Meissen, nachdem am 22. Juni desselben Jahres die Markgrafen Friedrich, Balthasar und Wilhelm ihren Consens dazu gegeben. — Diese Schafe führten ein Schaf im Wappen, wie die an ersterer Urkunde hängenden Siegel zeigen, übereinstimmend mit dem oben bei Ulrich Schof, welcher 1394 zu Zittau siegelt, beschriebenen Wappen. (Vergl. Märcker a. a. O. pag. 217 Anmerk. 317.)
- 3) Aus der schon erwähnten Urkunde d. d. Prag 1384, worin Otto und Gotsche Gebrüder, Schafe genannt, gesessen zu Solgast in der Nieder-Lausitz, erwähnt werden.

Zu demselben Geschlecht gehörten:

1245. Ovis et Andreas frater ejus, milites de Zacharon, Zeugen zu Prag, als Kunigunde, Königin von Böhmen, dem Bisthum Meissen gewisse Einkünfte auf den Dörfern Dobranowiz, Canowiz und Cobliz im Budissiner Gau übergab. (G. Köhler Codex Dipl. Lusatiae superioris pag. 74 No. 44.)

Der Aeltere dieser Beiden, mit Vornamen nicht genannte Ovis war vielleicht der gleichzeitige Sibotho. (Vergl. oben pag. 124.)

Bei Bautzen besass die Familie Schaf das Gut Cunewalde. In eadem Villa Jhan Schof tenet in feudum 8 Marcas cum Curia et allodio inferiori cum suis attinentiis. (Vergl. Schöttgen's Meissnische Chronik pag. 27. Auszug aus dem Lehnregister des Meissener Bisthums „in Districtu Budissinensi.“)

Noch Gotsche Schof II. oder der Jüngere besass Lehngüter in dem Lande zu Budissin. (Vergl. oben No. I.a., biographische Notizen, Gotsche II. oder den Jüngeren betreffend.)

Vielleicht führt dies zur Ermittlung der Auszweigung der Schlesischen Linie aus der Meissnisch-Lausitzschen.

1251 am 9. August zu Altenzelle erscheint als Zeuge Petrus Scaf, als Markgraf Heinrich der Erlauchte dem dasigen Kloster die von Günther von Biberstein erkauften Dörfer Gugen und Uthescuitz zueignet.

Ein gleichzeitiger Peczco (Peter) Schoff, Ritter zu Thomaswalde, ist bereits oben pag. 5, 6 mit seinem lausitzischen Vetter oder Bruder, Cunczo von Mücken-berg, erwähnt worden.

1280. Ulricus Schaff advocatus Budissinensis, als Zeuge. (Köhler, Cod. Dipl. Lus. sup. pag. 102 No. 63.)

1284. Ulricus cognominatus Ouis erklärt sich über sein Allodium Piscina regis (Königswarthe) bei Budissin zu Gunsten des dasigen Domstiftes. (Ibid. pag. 118 No. 73.) Anhängt, vergl. oben (pag. 7), das älteste bekannte Siegel der Familie Ovium.

1284 d. d. Meissen am 6. April, verkündet Burggraf Meinher von Meissen, dass der zwischen dem Domcapitel zu Budissin einerseits, und dem Vlricus Ouis und Otto dem Münzer von Budissin andererseits, schwebende Streit über die Einkünfte des Königlichen Allodiums bei Budissin beigelegt sei. (Ibid. pag. 120 No. 74.)

1304. Als Zeuge Dolgarit dictus Schaff. (Ibid. pag. 176 No. 114.)

1350 den 25. Januar. Albertus Schof (Priester?), Zeuge, als Nicolaus, Decan von Budissin, dem Kloster Marienstern eine Wiese unter dem Burgberge bei Kuckow verkauft. (Urkunden des Klosters Marienstern im neuen Laus. Magaz., herausg. von G. Köhler. 35. Bd. III. Heft, pag. 28 No. 22.)

1351. Henricus Schoff. (Urkunde im Rathsarchiv zu Görlitz.)

Junker Ulrich Schoff zu Seh in libr. Voc. II. und 1393 in libr. Recogn. (Vergl. Horter, Geschichte der Parochie See im Rothenburger Kreise pag. 82.)

1394 verbürgte sich Ulrich Schaff, Heynrich von Fockenrode und Hanns von Gehlnicz mit und für Swantibor, Herzog zu Stettin, in Zittau, am Freitage nach Maria Magdalena gegen die Stadt Görlitz wegen eines Darlehns von 68 Schock und 26 Groschen böhmischer Münze pragischer Zahl. Ulrich Schaff hing sein Insiegel an diesen Brief. „S. Odalrici Schof.“ (Vergl. oben pag. 7.)

1396 wird ein Gotsche Schof zu Seh in den Görlitzer Rathsrechnungen erwähnt. Er wird nachher in den libr. Voc. und in den libr. Recogn. bis in das Jahr 1416 gefunden. Von seinen Söhnen sind Hans und Heinrich genannt. So kommt Gotsche Schoff z. B. am Tage Vincenz d. i. 22. Januar 1404 in einem Gelöbnisse des „Leuther von Gerisdorff czu Kuna gesessin“ als Besitzer von See vor. Bei derselben Veranlassung sind als Zeugen zugegen: „Vlrich Schoffe zu Mückenhayn (Mückenberg?) und

Hanss Schoffe czur Horecke gesessen." Derselbe Gotsche Schoff hatte 1415 mit Caspar von Belbitz Streit über eine Wiese, wobei sie Christoph von Gersdorff zu Baruth zum Schiedsrichter erwählten.

Gotsche Schaf, zu Senftenberg gesessen, stellt am Sct. Lucientage 1397 zu Dobrilug eine Schenkungsurkunde für die Kirche zu Delennichen über einen Geld- und Getreidezins in dem Dorfe Rutzkow und über die Gerichte und alle seine Rechte und alles andere Eigenthum aus, was er vom König Wenzel von Böhmen in diesem Gute gehabt hat; wogegen er bestimmt, dass in der Kirche zu Delennichen vom dasigen Pfarrer für seine Voreltern und Verwandten täglich eine Messe gelesen werden soll. Er hat diesen Brief mit seinem angeborenen Siegel besiegelt. (Cod. Dipl. Dobril. Tom. I. No. CCIC. pag. 433.)

1397 Jenchen Schof (Urk. im Rathsarchiv zu Görlitz). Derselbe Jenchen Schof, mit dem Beisatz: „zu Muckenberg gesezzin," erscheint im Jahre 1375 als Zeuge zu Dobrilug, in einem Vergleich, welcher vor Thimo, Herrn zu Colditz, Königlichen Kammermeister und Hauptmann zu Breslau, Günther von der Drosale und Heinrich von Wilitschkewitz abgeschlossen wird, zwischen dem Kloster Dobrilug und Heinrich von Tschertitz. (Cod. Dipl. Dobril. Tom I. No. CCLXXVI. pag. 393.)

1397. Nycz oder Claus (Nicolaus) Schof de Seh und seine Söhne (libr. Voc. II.). Einer dieses Namens, Nycz de Seh, wird 1399 erschlagen. (Horter a. a. O. pag. 82.)

1397. Rentz Schof de Seh (Voc. II.), kommt vor bis 1419, war 1407 Hauptmann zu Görlitz.

1408 und später erscheint ein gleichnamiger Schof zu Särichen. (Horter a. a. O. pag. 82.)

1398 und 1399. Thomas Schof de Sehe. (libr. Voc. II.) (Horter a. a. O. pag. 82.)

1398. Dietrich von Seh und Peter de Seh; der Letztere wird 1399 und 1403 wieder gefunden. (libr. Recogn. et Act. Horter a. a. O. 82.)

1401. Ulrich Schof, ein Bruder des oben genannten Rentsch; das Gut See wird ihm jedoch zu dieser Zeit noch nicht zugeschrieben. 1416 kommt er wieder als ein Bruder des Rentsch vor, und 1422 bis 1437 wird er als Herr von See angegeben. (Horter a. a. O. pag. 82.)

1409. Heinrich Schof zu See, ein Sohn des Gotsche Schof zu See, wird als Landrichter der Sechs Lande und Städte genannt. (Urkundenb. im Rathsarchiv zu Görlitz.)

Einer dieses Namens besass später das Gut Särichen.

1416 Fer. IV. vor Urbani hat Caspar von Belbitz für Gotschen zu See 13 Schock Geldes ausgezahlt. (Horter a. a. O. pag. 82.)

1413 wird Gotsche noch auf See geschrieben. (Horter a. a. O. pag. 82.)

1430. Hans und Ulrich Schof zu See (libr. Voc. III.); beide kommen noch 1448 als Vettern und Herren zu See vor.

In dem alten Nekrologium der Mönche zu Görlitz ist zu finden, dass 1481 Dominus Johannes Schof de Seh verstorben, dessen Andenken auch bei dem Kloster durch eine Messe erhalten wurde. Es heisst darüber in diesem Nekrologium wörtlich unter dem 5. Mai: „Eodem die Ao dni. M.C.C.C.LXXXI. obiit dms Johannes Schof von dem sehe, magnus amicus fratrum, qui multa bona fecit conventui presertim in lignis.“

Die engern Beziehungen zwischen den Schlesischen und den Lausitz'schen Schoffen wurden noch lange Zeit, auch nach ihrer Trennung, besonders durch den Güterbesitz, den die ersteren entweder gemeinsam mit den letzteren, oder unabhängig von denselben, im Lande zu Görlitz und Budissin behielten, vermittelt. Oft waren diese Schoffe gefürchtete Feinde der Städte.

1425. Gotsche und Hans Schoff auf dem Greiffenstein befehlen Görlitz.

- a) Fehdebrief v. 7. Juli 1425. (Grosser, Laus. Merkwürdigkeiten, I. 112.)
- b) Der Rath von Görlitz verbürgt mit 1000 Schock Groschen die von Gotsche Schoff Gefangenen, die sich wieder auf dem Greiffenstein stellen sollen. (Scult. Ms.)
- c) Albrecht von Colditz, Hauptmann von Schweidnitz, überweist den Bruch zwischen Gotschen und Görlitz auf den Spruch von 6 oder 8 Königsmannen (Orig. Urk. im Görl. Rathsarch.)
- d) Derselbe unterhandelt zwischen beiden streitenden Theilen mit den Mannen zu Löwenberg. Montag nach Oculi 1426.
- e) Friedensschluss am 2. September 1426. (Original im Görl. Rathsarch.)

Der Meissnisch-Lausitz'schen Linie Schaff gehört dem Wappen (vergl. oben pag. 8), sowie der Lage seiner Stammgüter nach, das noch gegenwärtig blühende Geschlecht der von Dallwitz an. Der älteste Besitz der von Dallwitz, Schaff oder richtiger Schaff von Dallwitz (Dalewitz) genannt, bildeten die Güter Dallwitz, Jeser (Jessern bei Lübben) und Taucil (Tauchel bei Sorau) in der Mittelmark. Hernach sassen sie zu Starzedel bei Guben und zu Wellersdorf bei Sorau.

In der Kirche zu Kunau im Sagan'schen Fürstenthume hat Ao 1624 Hanns von Löben der Jüngere auf Liebschen, des Fürstenthums Sagan Königlicher Mannrechtsbeisitzer, der Kirche zu Ehren und der Erbherrschaft zu Liebe, eine Porkirche setzen und darauf seine acht Ahnen malen lassen; beim dritten Wappen steht die Schrift:

„Der v. Dalwitz, Gotsch genannt, aus dem Hause Starzedel.“ (Vergl. Joh. Joach. Möller, Curiosa Schaffg. Crossen 1719. Mscpt.)

Schon 1385 soll einer des Geschlechts nach Polen ausgewandert sein und dasselbe dort fortgepflanzt haben. (Dlugosz, Hist. Pol. X. 101 und 123.) Die Hauptlinie der Schoff bewahrt eine ähnliche Sage.

1391 erscheint ein Dalewic Scof, des Herz. Johann von Görlitz „besessen Mann.“ (Möller a. a. O.)

Zur Lausitz'schen Linie der Schoffe, Schefe oder Schafe gehört noch Hermann

Schaf, Botschafter des Königs Sigmund von Ungarn, als dieser mit den Ordensrittern in Preussen wegen Veräusserung oder Verpfändung der Mark Brandenburg unterhandelte. Die Mark war nicht ganz im Besitz des Königs Wenzel von Böhmen, vielmehr der die Neumark umfassende Theil dem Herzoge Johann von Görlitz gehörig, auch hatte Markgraf Jobst von Mähren Erbensprüche darauf. Wenzel und Johann waren bereits durch ihren Bevollmächtigten, den Abt des Klosters Neuzelle, wegen Verpfändung der Neumark für 300000 Gulden mit dem Orden in Unterhandlung getreten. Der Orden ging aber sehr vorsichtig zu Werke. Erst solle aufgenommen werden, welche Rechte, Renten und Herrschaften die Luxemburger in der Mark hätten. Der Abt versprach, dass dies aufgeschrieben werden solle. Es kam aber nicht dazu. Als daher Hermann Schaf im Namen des Königs von Ungarn die Verhandlungen wieder aufnehmen wollte, wurde er aus demselben Grunde nach langem Zögern „der antwert sin wir wartende von tage zu tage“ abgewiesen und musste unverrichteter Dinge abziehen. (Conf. Neues Lausitz. Magaz. XXXV. S. 421.)

Im Auftrage des Herzogs Johann von Görlitz war „der Edle Hermann Schaf“ (S. 427 ib.) in Begleitung des Abtes Dittrich von Neuzelle im Jahre 1392 wiederum im Schlosse Marienburg bei den Rittern. Sie brachten etliche Renten- und Urbar-Register über die Neumark mit. Diese waren aber schon fünfzig Jahre alt und die Ritter fürchteten, seitdem würde sich viel geändert haben und wiesen sie abermals zurück.

Hierher gehören ferner noch die Nachrichten, welche bei Riedel (Cod. Dipl. Brand. Abth. C. Bd. I. S. 339) abgedruckt sind.

1) 9. October 1460.

Herzog Heinrich von Glogau rechtfertigt sich gegen Kurfürst Friedrich II. wegen des Vorwurfs, den Bayern gegen Markgraf Albrecht durch die Seinigen Beistand geleistet zu haben und erhebt Gegenklagen;

unter andern: „Ouch, lieber Bruder, clage wir euch obir dy ewren, die Scheffe, dy Loss(ow)en und ihre Helfer, das die geranth seyn in unser und Schweinchens Son von Loben seine mole, in unserm lande gelegen, und darinne mit gewalt seyn stamd-eyen zuslagen haben und dornach aber eyn geloffen und Im seine Sweine aws seiner molen genomen, des wir vmbisurget seyn gewest von en. Zum druttenmol haben dy vorgenanten Scheffe mit Loszn und andern iren Helffern die landgrentz etc., dy Ew. Liebd. und unsere Rethe gemacht haben etc. etc. Ouch haben die selbigen Scheffe off dem teiche zu der mole dicke vnnd offte gefischet mit gevelde.“

2) Antwort des Kurfürsten vom 11. October 1460. S. 340.

Beizettel: „Sunder so ir berurt von den Schefe und Lossowen der unsern, wegen sulch ewre schrifft willen wir sy vnderrichten lassen vnd jr antwort daruff vernehmen.“

- 3) Antwort des Kurfürsten auf die Vermittlung Herzogs Ludwig von Bayern (ohne Datum):

„Das wir Hertzog Heinrich ye angegriffen haben, das ist nicht und thun uns das zukurtz, Sondern derselb Loben hat zu schicken gehabt mit den Lossowen und den Schefen den unsern, umb einer Grentz willen, der sy vormals auch entzwey gewest sind, So sy mit ihren güttern bey einander liegen. Also haben sy dy unsern angegriffen, gebrant und geschedigt und ir feind worden vnnd ist erst von In angehaben, der haben sich dy einen gewert und hoffen, Ew.L. unbillicht dasselbe nicht, dat sie sich gewalts uffgeholden haben.“

- 4) S. 351. Weitere Schriftstücke über diese Fehde. September 1461.

Absagebrief. Wisse Jurge Schaff, peter Schaff, Hans lossau, Hans v. Waldow, das wir den lobnen ire gerechticheit wollen byleggen unnd by en wollen steyn, nomelich Hans Lest, baltzar Lest, Conrad Brone, Laslo nebel-schicz, jurge van vischnow, jurge knobelstorf, jurge bischoffen, Hans schri-benstorff, Cristoff plys, Hans Stifte, Cristoff von Loben, Otte von Loben, Herr Jan von Schirsschen mit vnsern Helfern, des wollen wir alle abe gesagte vynt seyn etc. etc. Mittwuch vor S. Michel.

Noch ein anderer Absagebrief von demselben Datum.

No. IV.

Genealogische Uebersicht der Adelsbacher, später Oberschlesisch-Glätzischen Linie
zu Neuhaus-Hertwigswalde und Wildschütz.

Der Zusammenhang der im 15ten Jahrhundert nach den Gütern Hertwigswalde bei Münsterberg, Wildschütz bei Jauernick, Heinzendorf in der Grafschaft Glatz und Neuhaus im Grottkau'schen übergesiedelten Linie Neuhaus-Adelsbach mit der Stamm-linie zu Kemnitz und mit der Meissnisch-Lausitzschen Linie ist aus den bis jetzt zu-gänglichen Quellen eben so wenig genügend darzuthun, als die, an und für sich so nahe liegende Verwandtschaft Gotsche Schof's II. mit den Gotschen in der Lausitz.

Drei Vornamen sind es hauptsächlich, welche zur Entdeckung eines derartigen Zusammenhanges hinzuleiten scheinen:

Gotzko, Reinczko, Ulrich.

Von Gotzko ist uns folgende Urkunde überliefert (Archiv des ehem. Klosters Grüssau):

„In Nomine Domini Amen. Nos Bernhardus Dei Gracia Dux Silesiae, Dominus de Vorstinberg et in Suydenicz, notum esse cupimus singulis et universis presencium notitiam habituris, quod coram nobis constituta nobilis femina Agnes Choldyzinne, Clara Conthoralis Fidelis nostri militis Gotzkonis Schoff, prehabita matura cum suis deliberacione eidem marito suo dilecto tria sua predia penes Rogowe Gory (Rogau am Zobtenberge), jam quidem ad districtum nostrum Svidnicensem, pertinentia et que quondam ad predictae Agnetis matrem nomine Elsam Schellendorffynne ceu dotalicium constitutum spectabant, pro quadringentis sexaginta Marcis quidem proventus usualis argenti et numeri justo emptionis vendicionis contractu inter se celebrato cum omne Jure et Dominio utilitatibus ac proventibus, attinentiis, censibus, item et libertatibus libere colenda, possidenda, habenda et percipienda plenarie resignavit, id tamen sibi et successoribus reservans, si ante ipsum prefatum Gotzkonem absque heredibus legitimis, quod absit, mori contingeret, sibi vel ex materna Familia relictis cognatis licitum foret pro simili quantitate pecunie ad se vel ipsos retro emere predicta tria predia absque omni impedimento et contradictione quorumvis. Ad cujus prefate Agnetis instantiam super premissis contractu vendicionis nostre benivolencie licenciam et consensum dare decrevimus. In cujus rei testimonium presentes literas nostro Sigillo majori fecimus roborari. Datum Anno Domini MCCCIII. ipsis vigiliis S. Michaelis Archangeli. Praesentibus honorabilibus viris Cunczone de Czettaros, Wernhero de Czyrne, Alberto de Sydelicz, Nicolsone de Zabeltitz, Petro de Svyne, nostro prothonotario, cui praesentes fuere commissi.”

Aus dieser Urkunde erhellt, dass Gotzko und seine Gattin Agnes (aus dem sächsischen Geschlechte v. Colditz, deren Mutter eine schlesische Schellendorfin war) zu Anfang des 14ten Jahrhunderts noch keine ehelichen Leibeserben besaßen. Derselbe Gotzko erscheint schon 1293 mit Herzog Bolko zu Münsterberg in einer Urkunde über das Dorf Jerosawe (Jerischau bei Striegau), welches 30 Jahre früher nach deutschem Rechte ausgesetzt worden war. (Vergl. Tschoppe u. Stenzel, Urkundenbuch ad A. 1266.)

Fast gleichzeitig 1292 und 1299 bei der Gründung von Grüssau wird genannt Reinczko, Kastellan von Hornsberg, einer Kastellanei, welche von der Familie Schoff erblich verwaltet worden zu sein scheint. (Ludwig, Reliq. VI. p. 377, 378.)

Derselbe Reinczko (Reinhardus Schaph) erscheint als Zeuge zu Liegnitz am 31. Januar 1297 in einer Urkunde des Herzogs Bolko über den Besitzantheil eines gewissen Stibor in Cezlawitz (Zesselwitz). (Stenzel, liber fundat. claustrum in Heinrichow pag. 118.)

Diese beiden Gotzko und Reinczko haben einen Zeitgenossen an Ulrich Schoff (advocatus Budissinensis 1280), welcher unter No. III. bei der Meissnisch-Lausitz'schen Linie und im Jahre 1295 (vergl. oben pag. 6) erwähnt wird.

Aus einer nächstfolgenden Generation tritt 1338 Ulricus Ovis in einer Urkunde des Herzogs Bolko, betr. das Dorf Jerischau auf, bei dessen fortgebildeten inneren Einrichtungen schon Gotzko — vielleicht dieses Ulrichs Vater — beiräthig war. „Ulricus Ovis in literis super duos malderatos ordeï in Jerischaw a Duce Bolcone testis nominatus.“ (Grüssauer Kloster Archiv.)

Zu den Zeitgenossen des zuletzt erwähnten Ulrich gehören Petrus Ovis, der 1318 und 1332 urkundlich vorkommt, sowie ferner ein Apeczko (Opitz) Ovis, welcher am 23. August 1310 zu Münsterberg als Zeuge auftritt, vergl. Stenzel, Heinrichau pag. 212; ebendasselbst pag. 182 ist auch ein Fridericus dictus Scaph unterm 30. Juli 1291 als Zeuge aufgeführt; ein anderer Fridericus Schaff, der wegen des grossen zwischenliegenden Zeitraumes schwerlich für denselben zu halten, erscheint i. J. 1333; ausserdem kommt noch ein Bernhardus dictus Schaff, 1299 und 1310 und ein Zdenko Schof miles, 1349, vor, ohne dass wir von einem derselben angeben können, in welchen verwandtschaftlichen Beziehungen er mit Ulrich gestanden haben möchte.

Der in dem angeführten Gründungsbuch des Klosters Heinrichau mehrfach vorkommende Gozko, Erbrichter zu Münsterberg, welcher sich in einer Urkunde vom 30. Juli 1291 (s. a. a. O. pag. 182) einen Neffen des Magisters Gozwin, Canonici zu Breslau und Medici oder Physici Herzog Heinrich's III. nennt, scheint, wie dieser und die ganze in derselben Urkunde vorkommende Gruppe seiner Verwandtschaft, nicht zu dem Geschlechte der Gotsche oder Schoffe, sondern zu dem der v. Reichenbach zu gehören, wie auch Büsching in seinen handschriftlichen Nachrichten über die Reichenbachische Familie annimmt. Dagegen ist der von Gozko ebendasselbst als Sororius (Schwestersohn) bezeichnete Fridericus de Scaph, dessen oben gedacht wurde, jedenfalls und möglicherweise auch der ausserdem noch als Zeuge aufgeführte Ulrich, den Gozko „cognatum suum“ nennt, gleichermaassen ein Schoff.

Ausser allem Zweifel indess steht, dass Ulricus Ovis, der praesumtive Sohn Gotzko Schoff's, welcher im Jahre 1338 vorkommt, einen Bruder Reinczko und einen Bruder Heinrich gehabt hat, dass des letzteren Sohn Eberhard der Stammvater der niederländischen Linie war (vergl. No. II.), und dass in nächster Nähe Ulrich's ein Pezko (Peter) Schoff, sowie ein Joachim (Jenchon) und Hans Schaff, Unterhauptmann zu Schweidnitz, sesshaft gewesen sind.

Zur Erläuterung theilen wir eine Reihe Regesten vom Jahre 1342 bis 1357 mit:

1342. Heinrich, Herzog von Jauer, bestätigt dem Kloster Grüssau 8 Malter 4 Scheffel Gerste zu Jauer. (Aus dem Kloster-Archiv zu Grüssau.)

Zeugen: Czetzing v. Zedelitz, Reinsco Ovis, Seifrid und Nicolaus v. Russendorf, Luppold v. Uechteritz, Heinrich v. Czisgenberg. (Gr. Kl.-Arch.)

1342. Herzog Bolko von Schweidnitz hält ein Ritterrecht, und erklärt den Hanns von Dornheim für „einen guten rittermässigen Mann.“

Die Mannen des Ritterrechts: Albrecht von Donyn, Heinrich von Donyn, Balthasar von Waldaw, Kylian v. Haugwitz, Petzo Schellendorf, Jon v. Dame, Jon v. Rodekron, Nickel v. Zedelitz, Nickel v. Reibenitz, Hanns v. Reichenbach, Ritter, Heinz v. Schindel, Seifert v. Swenkefelt, Hanns v. Swenkefelt, Vincenz v. Mesenaw, Benisch v. der Czirle, Ulrich und Heinrich Schoff, Reyprecht Raschwitz. (Original in der ehem. Jauerschen Lehnscanzlei.)

1343 d. d. Strelin feria quarta proxima ante diem beati Galli Ao 1343. Petzke Schoff, als Zeuge.

1343. Jersch von dem Guttensteine und Jercke v. dem Ysenberge verkaufen vor Herzog Bolko v. Schweidnitz an den jungen Czirne ihr Gut Schonenberg, und geloben, dem Herrn Junge v. Czirne und Herrn Reynzke Schoff dasselbe zu gewähren. (Gr. Kl.-Arch.)

1343. Herzog Bolko bestätigt den Gewährungs-Kontrakt über die Stadt Schömberg für das Kloster Grüssau.

Zeugen: Tammon Czyrne, Zandir von Grunow, Reintzech Schaph, Ritter, Nicolas Hening etc. (Gr. Kl.-Arch.)

1344. Herzog Bolko ordnet zu Schweidnitz den Weinschank, Holzmarkt und wie es mit den „Höcklern“ soll gehalten werden.

Zeugen: Köckel von Czyrn, Reinske Schoff und Kunzelin, Landschreiber. (Aus den Privilegien der Stadt Schweidnitz.)

1344 am Sonnabende Trinitatis. Herzog Bolko ertheilt der Stadt Schweidnitz ein Privilegium über den freien Salzmarkt.

Zeugen: Ulrich und Reinecke Schaff, Gebrüder, Ritter Heinrich von Reichenbach etc. (Ibid.)

1345. Herzog Heinrich gelobt, die Stadt Schweidnitz bei ihren Rechten und Privilegien zu belassen.

Zeugen: Hartmann von Ronaw, George und Keckel, Gebrüder von Czyrn, Pentze Schoff, Petzing und Conrad, Gebrüder von Zedlitz, Leopold von Uechtritz, Titzmann Buch etc. (Ibid.)

1345. Herzog Bolko verkauft alle Zölle der Stadt Schweidnitz und sonderlich den Salzzoll, für die jährliche Zahlung von 12 Mark Zinsen an das Kloster Grüssau.

Zeugen: Keckel von Czirn, Ulrich und Reinicke Schoff, Conrad Croschwitz und Kunzelin der Landschreiber. (Ibid.)

1345 d. d. Schweidnitz am Tage Petri und Pauli. Herzog Heinrichs Privilegium, der Stadt Schweidnitz gegeben.

Zeugen: Hartmann von Ronow, George und Keckel, Gebrüder von Czirn, Pentze Schoff, Petzing und Conrad, Gebrüder von Zedlitz, Leopold v. Uechtritz, Titzmann Buch. (Ibid.)

1347. Herzog Bolcko versetzt der Stadt Schweidnitz die Geschösse um 813 Mark. Zeugen: Keckel von Cirne, Ulrich und Reinecke Schoff, Gebrüder, Conrad von Cirn, Thom von Schellendorf und Peter von Zedlitz, Landschreiber. (Ibid.)

1348 d. d. Schweidnitz an St. Thomae Tag des Zwölfboten erscheint Reintsch Schoff in einem Confirmations-Briefe der Privilegien und der Freiheiten der Scholtisei zu Seifertau. (Ibid.)

1349. Herzog Bolco's Privilegium, dass die Stadt Schweidnitz „von allem Unfug und Gewalt“ befreit sein soll.

Zeugen: Keckel von Zirn, Heinrich von Reichenbach, Ulrich und Reinecke Schaff. (Ibid.)

1349. Herzog Bolko versetzt der Stadt Jauer 25 Mark Geldes seines rechten Geschosses.

Zeugen: Keckel von Cirne, Heinemann von Reichenbach, Ulrich und Reintsch Schoff. (Ex Archivo Jauroviensi.)

1349. Herzog Bolko von Schweidnitz etc. ertheilt der Stadt Jauer das Privilegium, dass innerhalb einer Meile im Umkreise der Stadt kein Kretscham solle sein, kein Handwerk, es heisse wie es wolle, getrieben, kein Bier gebraut, und kein Markt gehalten werden dürfe.

Zeugen: Ulrich Schaff, Conrad von Uechteritz, Seyfried von Reussendorf, Rüdiger von Wildtberg, Marschalk, Tam von Schellendorf, Nickol von Seyfriedau. (Ibid.)

1349. Herzog Bolko versetzt 15 Mark Geldes an Zins auf der Stadt Jauer den Rathleuten und der Stadt.

Zeugen: Ulrich Schoff etc. (Ibid.)

1349. Ulrich Schaff wird als Zeuge in einem Briefe des Herzogs Bolko über 3 Mark Zins zu Hohendorf genannt. (Gr. Kl.-Arch.)

1350. In Herzog Bolko's Lehnbrief über die Badestuben zum Jauer und das Schrottamt stehet unter andern Zeugen: Joachim Schaff. (Ex Arch. Jaur.)

1350. Bei einer Schenkung des Herzogs Bolko in Sebisdorf erscheint unter andern Zeugen: Reincz Schoff. (Schweidnitzer Stadt-Archiv.)

1350 befreit Herzog Bolko durch ein Privilegium die Reichkramer unter dem neuen Rathhause zu Schweidnitz.

Zeugen: Ulrich Predel, Hanns Peterswalde, Melcher Rechenberg, Benesch von Tieffenbach, Ulrich Schoff, Hanns Nimptsch, Hanns Schoff der Unterhauptmann, Kanzler und Hoferichter zu Schweidnitz. (Aus den Privilegien der Stadt Schweidnitz.)

1351 d. d. ante Oppidum Schönberg prox. dominica die ante festum Beati Laurentii Martyris gloriosi in literis Bolkonis etc. super emptione telonii in Czobten, et advocatia provinciali in pagis adjacentibus. Testes: Miles Reyneczco Schof, Wythco Boemus, Bernhardus Kottewicz, Nicolaus Czeginberg, Albertus Seckil etc.

1351. Herzog Bolko verkauft den Städten die Münze.

Zeugen: Keckel von Zirn, Ulrich Schaff, Nickel von Seifferdau, Cunzmann von Seidlitz und Reinitz Schaff. (Ex Archiv Jauroviensi.)

1351. In Privilegio Bolconis Ducis Slesiae super superiori et infimo Judicio et Telonio in Zobten.

Praesentibus: strenuis nostris Militibus Reinzone Schoff etc.

1351. Herzog Bolko's Privilegium, dass die Zünfte in Schweidnitz ohne Beisein eines Rathmannes keine Zusammenkunft halten sollen.

Zeugen: Keckel von Cirn, Hanns von Logau, Albrecht Zeckel, Nickel von Seifertau, Kuntz von Zedlitz, Reinecke Schaff und Peter von Zedlitz. (Aus den Privilegien der Stadt Schweidnitz.)

1352. Ulrich und Reintzke Schaff sind Zeugen in der Bestätigung aller Güter des Kloster Grüssau durch Herzog Bolko. (Aus dem Kloster-Archiv zu Grüssau.)

1352 an St. Margarethen-Abend verkauft Cunrad von Betschow all' sein Gut zu Sybotendorf an seinen Bruder Ellenden.

Zeugen: Cuno von Ronow, Reyntsch Schoff, Hanns von Logow, Hanns von Lozan, Apetz von Seidlitz, Luthe Woyt, Peter von Zedlitz, Landschreiber. (Ibid.)

1352. Bolko, Herzog in Schlesien etc. bestätigt dem Kloster Grüssau den Besitz verschiedener Güter.

Zeugen: Ulrich et Reintschko, Gebrüder Schaff, Ritter Conrad Zirne, Luppold v. Uechtritz, Nicolaus v. Seifridau, Peter v. Czedlitz etc. (Gr. Kl.-Arch.)

1354. Ulrich und Reintzko Schoff, Ritter, sind Zeugen in einem Briefe Herzog Bolko's von Schweinitz über einen Theil von Neu-Reichenau. (Gr. Kl.-Arch.)

1354. Herzog Bolko bestätigt einen Vertrag, den das Kloster Grüssau über einen Theil des Dorfes Neu-Reichenau abgeschlossen hat.

Zeugen: Ulrich Schaff, Ritter, Conrad von Czedelitz, Seifrid von Reussendorf, Cunmann von Seidelitz, Reinsch Schaff etc. (Gr. Kl.-Arch.)

1354 d. d. Hirschberg am Montage in der Charwoche. Herzog Bolko von Schweidnitz verkauft die Burg Greiffenstein an Syfried von Rusindorf um 520 Mark prag. Groschen poln. Zahl.

Zeugen: Ulrich Schoff, Cunrad von Zedelitz, Nickel von Syfridaw, Titzmann Buch, Jenchon Schaff, Nickel von Sachinkirchen, Petir von Czedelitz, Landschreiber. (Ex Arch. Jaur.)

1356. Herzog Bolko und der Fürstin Agnes Privilegium wegen Niederlage und Verkaufs des Weins in der Stadt Schweidnitz.

Zeugen: Ulrich Schaff, Friedrich von Pechwinkel, Niclas von Seiferdau, Nickel von Reibnitz, Nickel von Sachkirch. (Aus den Privilegien der Stadt Schweidnitz.)

1357. Ulrich Schoff, Zeuge in einer Urkunde des Herzogs Bolko über gewisse Zinsen zu Saarau. (Gr. Kl.-Arch.)

1358 in crastino beati Jacobi Apost. Dom. Przezlaus Episcopus Vratislav. et Capitulum emerunt castrum Fredeberg et vendiderunt Mylicz. Presentibus Dominis illustri Principe Duce Conrado Olsnicensi, Reynzcone Schof, Niczkone Czamborn de Kecendorf, Heynackzone de Rychinbach, Poppe de Hugewicz, Petro Meczibor, Ramfoldo Sthosche et Jaroczio de Pogrella, Militibus etc. (Sommersberg Th. I. p. 785.)

Von der Descendenz der Brüder Ulrich und Reinczko ist urkundlich Folgendes bekannt:

Ulrich (der Aeltere) war 1365 Landeshauptmann zu Schweidnitz und 1369 Burggraf von Kynsberg.

Im Jahre 1377 erscheint Ulrich der Aeltere, Ritter, als Fundator der Kirche zu Adelsbach bei Waldenburg. Er spricht in der Stiftungsurkunde von der Einwilligung seiner Ehegattin Elisabeth und seiner Erben, Reinczko des Jüngeren und Ulrich (des Jüngeren), beider Ritter, sowie Rupert's und Peter's. Die Urkunde ist in Breslau ausgestellt (5. Calend. des Februars). Die Bestätigung der Herzogin Agnes unter Zeugenschaft der Ritter Nicolaus de Zysberg (Zettritz) und Reinczkonis Schoff, datirt am nächsten Sonntage vor Invocavit.

Von Reinczko dem Aelteren ist eine zur Ergänzung der hier behandelten Gruppe nicht unwichtige Urkunde vom Jahre 1354 bekannt, deren bereits oben pag. 9 erwähnt worden ist und die bei Sommersberg T. III. 3ter Abschnitt, Diplom. Bohem. Siles. abgedruckt ist.

„Nos Renczko Schaf miles . . . pro nobis et heredibus nostris et specialiter pro Ulrico filio nostro Seniore cedimus totaliter et in totum literae seu privilegio, quo vel quod frater noster Ulricus Schaff super dicta villa habet Proczano (Protzen) — — — et jure ducali in ea parte. — — — In cujus rei testimonium Sigillum nostrum presentibus est appensum.“

Von Reinczko dem Jüngeren, den wir den vorliegenden Daten nach für einen Sohn Ulrich des Aelteren zu halten berechtigt sind, und der schon 1361 mit Reinczko Schoff dem Aelteren und Gotze Schoff urkundlich zusammen genannt wird, ist bekannt, dass er in den Jahren 1364—1365 herzoglicher Marschall, 1369 Hofrichter zu Schweidnitz war.

Derselbe wurde 1372 von der Herzogin Agnes mit dem Hause Kynsberg und den dazu gehörigen Gütern Dittmannsdorf, Hausdorf, Jauernick, Seifridisdorf und Tannhausen belehnt. Seine Gemahlin, welche Katharina hiess und wahrscheinlich eine geborene von Wiltberg war, verleibdingte er im Jahre 1375 auf Sybotendorf (Seitendorf) bei Waldenburg.

1376 wird dieser Reinczko mit seinem Bruder Ulrich dem Jüngeren genannt; 1382 erscheint auch des Letzteren Frau, welche Ilse hiess und auf Adelsbach, Waldenburg etc. verleibdingt wurde.

Reinczko der Jüngere (später der Aeltere genannt) hinterliess zwei Söhne Reinsch und Hans, welche im Jahre 1405 Sibothendorf an ihren Vetter Günther Schoff (von Mückenberg) verkauften unter Zeugenschaft des Ulrich Schoff, Loch genannt, und Ulrich Schoff vom Neuenhause.

1417 verkaufte Günther Schoff Sibothendorf wieder an Ulrich und Hinke Schoff „auf einen Wiederkauf.“

Ulrich der Jüngere, auch Ulrich vom Neuenhause genannt, † 1412, hinterliess die Söhne Heinze und Ulrich, welche 1416 auftreten. Heinze war schon todt im Jahre 1426 und es verkauften seine Söhne durch ihres Vaters Bruder Ulrich Hand die ihm und ihnen zuständig gewesenen Güter im Schweidnitzschen Weichbilde, nämlich Adelsbach, Seybotendorf, Lybrichsdorf, Pfaffendorf, Klein-Wirau, Ober-Bele, dazu das Haus Waldenburg, das „Neuhaus“ genannt, mit dem Städtlein Waldenburg und den Dörfern Dittersbach, Hermannsdorf und Weissenstein.

Zur näheren Erläuterung fügen wir eine Reihe Regesten aus den Jahren 1360 — 1426 bei.

1360. Reintzco und Gotzko Schoff sind Zeugen in einem Vergleich zwischen dem Abt zu Grüssau und Nacko von Scalitz über die Stadt Schömburg. (Aus dem Grüssauer Kloster-Archiv.)

1360. Dux Bolco in transactione coram se facta inter Abbatem Grissoy. et Nackonem de Scalitz de Oppido Schömburg, ejusque districtu, rursum pro teste allegat Reintzkonem Schoff militem, et Gotzkonem Schoff. (Gr. Kl.-Arch.)

1361. Nacko de Scalitz ruft in seiner Abtretung der Stadt Schömburg Reintzko Schoff den Aelteren, Gotzko Schoff und Reintzko Schoff den Jüngeren zu Zeugen auf. (Gr. Kl.-Arch.)

1361 am Jakobitage verkaufen Ellende von Betschow und Jerus von Betschow, Gebrüder, der Erste das Dorf Sybotendorf mit Zubehör, der Andere den Kretscham und 38 Groschen Zins daselbst an Mathys, Bischoffen zu Trybe (Trebrunn) und dessen Erben Nickel von Ottendorf; auch verzichtet Frau Kätherlein, Ellende's Hausfrau, auf ihr zu Sybotendorf haftendes Leibgedinge.

Zeugen: Heinrich von Mewalde, Nitsche Otow, Heinrich von Czirne, Koppe von Zedlitz, Rüdinger Wiltbergk, Arnold Trache, Ruprecht Schaff, Peter Zedlitz, Landschreiber, Alexis, Hofschreiber. (Sch. Fam.-Arch.)

1361. Die Herzogin Agnes verkauft die Münze den Städten Schweidnitz, Jauer und Han.

Zeugen: Nickel Bolze, Friedrich von Pechwinkel, Reintsch Schoff, Nickel von Ceyssberg, Peter von Niebelschütz. (Aus d. Priv. d. St. Schweidnitz.)

1364 d. d. Lubonie, uicesima die mensis Augusti. Litterae de uilla Trautlibsdorff, monasterio Grissouiensi donata a Bolkone, D. Silesiae.

Teste: Reinczkone Schoff, nostro Marschalko. (Ludw. rel. VI. pag. 409.)

1365. Des Landeshauptmanns Ulrich Schof's Beglaubigung über Kaiser Carl IV. Privilegium, dass die Städte bei ihrem Recht und ihren Gerechtigkeiten sollen geschützt werden. (Aus d. Privil. d. Stadt Schweidnitz.)

1365. Schenkungsurkunde des Herzogs Bolko von Schweidnitz über Trautliebersdorf an das Kloster Grüssau.

Zeugen: Albert von Hakenborn, Ulrich von Biberstein, Petzold von Betschow, Reintsch Schoff, Marschall, Ritter, Heinrich Czirne, Peter von Czedlitz etc. (Ex libro Diplom. Ducis Abbat. Grissoy.)

1369. König Wenzel gelobt, die Herzogin Agnes, Wittwe Herzog Bolko's von Schweidnitz und Jauer, bei allen ihren fürstlichen Leibgedingen und Rechten bleiben zu lassen.

Zeugen: Hanns von Hackenborne, Ulrich Schoff, Burggraf zu dem Kinssberge, Reintsche Schoff, sein Sohn, Hoferichter zu Schweidnitz, Friedrich von dem Pechwinkel, Bggf. zu Hirschberg, Bernhard von Zedlitz, Bggf. zum Fürstenstein, Bernhard und Nickel Zedlitz, Burggrafen zum Lähn, Pezalde v. Betsche, Bggf. zum Jauer, Hanns Koppe von Zedlitz, Bggf. zu Schönau, Vincentin v. Reissendorf, Bggf. von Greiffenberg, Seifried v. Reissendorf, Bggf. von Greiffenstein, Seifried v. Reusendorf, Bggf. zu Löwenberg, Ericus Boltze, Bggf. zu Falkenstein, Hermann v. Tzetras, Bggf. und Hofrichter zu Nimptsch, Cunze v. Falkenhan, Bggf. zum Kanth, Nickel v. dem Zeisberge, Bggf. zu der Striegau, Nickel v. Zachenkirche, Bggf. zu dem Zobotten, Wasserrabe v. der Zirla, Bggf. zu Reichenbach, Hanns v. Logau, Bggf. zu dem Hain, Nickel Polzen, Bggf. zu dem Hornsberg, Cunmann v. Seidlitz, Bggf. zu Klitschdorf, Hanns v. Seidlitz, Bggf. zum Schätzler, Hinke v. Zedlitz, Jägermeister, Cunz u. Nickel, Gebrüder von dem Schwein, Günzel v. Seidlitz zum Lasan, Nickel von der Reibnitz. (Ex Arch. Jaur.)

1369. Zweites Vidimus des Landeshauptmanns Ulrich Schof über Carl IV. Privilegium, dass die Städte bei ihren Rechten und Gerechtigkeiten sollen geschützt werden. (Aus d. Priv. d. St. Schweidnitz.)

1369 d. d. Grizovie feria secunda proxima post Dominicam qua in dei ecclesia Misericordia domini decantatur. Agnes, ducissa Silesiae, uidua Bolconis, confirmat donationem priorem. Testes: Reinczko Schoff, miles.

1369. Reintzko Schoff erscheint als Zeuge in einer Urkunde der Herzogin Agnes über Liebau. (Gr. Kl.-Arch.)

1369. Ducissa Agnes in litteris super Villam Callendorff Reintzkonem dictum Schoff curiae suae Judicem, inter testes scribit. (Gr. Kl.-Arch.)

1370. Gunther v. Ronaw versetzt und lässt auf sein Gut Conradswaldau im

Weichbilde Schönau an Ulrich Schoff den Aeltern und Reintsche Schoff, dessen Sohn, und an Ditrich v. Predel.

Zeugen: Nicol Bolcze, Hofmeister, Guenczel von dem Swein, Guenczel von dem Laczan, Heinrich v. Tscherticz, Heinrich Wiltperg, Marschalk, Nitsche v. Nebieltschicz und Hanns v. Schlewicz, Hofschreiber. (Sch. Fam. Arch.)

1370. Reintz Schaff als Zeuge in einer Urkunde der Herzogin Agnes über Rabyn. (Gr. Kl.-Arch.)

1371 Mittwoch nach Allerheiligen bestätigt Herzogin Agnes den Verkauf von 10 Mark Goldes jährlichen Zinses in Hinter-Kemnitz, welchen Gotsche Schoff der Junge mit Frau Sophien, seiner Schwester, und ihren Söhnen Vincenz und Hans geschlossen hat.

Zeugen: Nicol Bolz, Hofmeister, Hancke von Mayenwalde, Reynischke Schoff, Hendrich v. Tschertitz, Hans v. Tschirnau, Nicel v. Sachenkirche und Peter v. Nebeltschitz der Landschreiber. (Orig. im Schaffg. Arch. zu Hermsdorf u. K.)

1372. Herzogin Agnes verleiht an Reinischke Schoff für getreue Dienste zu einem Burglehn das Haus zu Kynsberg mit den Gütern Dittmannsdorf, Hausdorf, Jauernick, Seifredisdorf halb, und Dannhausen etc.

Zeugen: Nicol Boltz, Prezlav von Pogrella, Nicol von Czessberg, Gunzel von Lasano und Peter von Nebelschitz. (Sch. Fam. Arch.)

1372. In einem Lehnbriefe der Herzogin Agnes über die zur Stadt Schweidnitz erkaufte „gantze Hausmühle“ sind Zeugen:

Nikol Boltz, Hofmeister und Reyntsch Schoff etc. (Ehem. Lehnskanzlei der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer.)

1372 d. d. Schweidnitz am nächsten Dienstage nach dem Sonntage Quasimodogeniti erscheint Reintsch Schoff als Zeuge in einer Urkunde der Herzogin Agnes über die Erbvogtei in der Stadt Jauer, 3 Fleischbänke und den Erbzins in und vor der Stadt. (Ex Arch. Jaur.)

1372. Die Herzogin Agnes etc. belehnt Reyntsch Schoff mit dem Haus zum Kynsberg und den dazu gehörenden Gütern Ditmansdorf, Hausdorf, Jauernick, Seyfredisdorf, Tannhausen mit allem Zubehör, mehreren Mühlen und Vorwerken.

Praesentibus: Nicol Boltz, Pretzlav de Pogrella, Nicol de Czeisberg, Gunzlino de Lasano militibus, und Petro de Nebilschitz, Protonotario. (Original in der ehem. Lehns-Kanzlei der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer.)

1372 am Donnerstage nach St. Martinstag bestätigt Herzogin Agnes den Verkauf von 1 Schock Geldes jährl. Zinsen in dem Dorfe Zieder, welches Conrad Buchwald an Gunther von Molberg abtritt.

Zeugen: Nickel Bolcz, Renysch Schoff und Petir v. Nebilschicz. (Ludw. Rel. VI. pag. 439.)

1373. Herzogin Anna lässt der Stadt Schweidnitz die Landvoigtei auf.

Zeugen: Reintsche Schoff, Nickel von Zeissberg, Chüntzel von Lasen, Peter von Niebelschütz, der Landschreiber. (Aus den Privilegien der Stadt Schweidnitz.)

1373 d. d. Swidenicz. Emtio et uenditio nemorum, dictorum Heyne, confirmata a ducissa Agnete.

Testes: Reynczko Schoff, miles etc. (Ludw. Rel. VI. p. 426.)

1374 Mittwochs nach Trinitatis. Privilegium der Herzogin Agnes über den freien Fleischmarkt zu Schweidnitz.

Zeugen: Nickel Boltze, Conrad von Reudeburg, der Hoffemeister, Conrad von Reibnitz, Rentze (oder Pentze?) Schoff, Nickel von Zeissberg. (Aus d. Privil. der Stadt Schweidnitz.)

1374 d. d. Schweidnitz, Dienstag nach Quasimodogeniti ist Reintsch Schoff Zeuge in einem Briefe der Herzogin Agnes über die von Conrad Fogel an die Stadt Jauer verkaufte Erbvogtei. (Ex Arch. Jaur.)

1375. Reintzko Schoff miles pro teste scribitur ab eadem Ducissa in litteris super noualia Zedis. (Gr. Kl. - Arch.)

1375. Günther von Rohnau verkauft an Gotsche Schoff all' sein Gut zu Rüdgersdorf und zum Steine im Weichbild Greiffenberg.

Zeugen: Thomas v. Chöldniz, N. v. Czeceberg, Reynischke Schoff, Heinrich Wildenberg, N. v. Sachenkirch, Heinrich v. Profen und N. Slewiz. (Aus dem Schaffg. Fam. - Arch. zu Hermsdorf u. K.)

1375 am Sonntag Reminiscere lässt Reintsch Schoff seiner Ehefrau Ketherlein, Alles, was er an Erbe und Gut in dem Dorfe Sybotendorf (Villa Sybotonis, jetzt Seitendorf genannt) besitzt, zu einem Leibgedinge auf.

Vormünder: Heinrich Wiltberg und Günther von Ronow.

Zeugen: Hanns von Czirne, Heidenreich von Tschertitz, Hanns Schonefogel, Conrad Jüngeling, Ulrich Schwob, Hanns von Slewitz, Hofschreiber. (Sch. Fam. Arch.)

1375 d. d. Swydenicz, in die beate Cecilie virginis. Confirmatio contractus emptorum noualium.

Testes: Reineczko Schoff, miles etc. (Ludw. Rel. VI. p. 428 — 429.)

1376 d. d. Schweidnitz am nächsten Donnerstage nachm Jahrestag verleiht die Herzogin Agnes „in Ansehung der getreuen Dienste, die ihr Herr Gotsche Schoff dick und uffte gethan hat“, demselben das Burglehn Hirschberg mit allen Zinsen, Renten und Gülten etc. und in aller der Maasse und Würden, als es vor Alters gelegen hat, und als sie es von Herrn Fridrichen v. Pechwinkel gekauft hat.

Zeugen: Nicol v. Czeissberg, Reinzko Schoff etc. (Sch. Fam. Arch.)

1376 d. d. Schweidnitz am nächsten Donnerstage nach dem Jahrestage sind Reinsch und Ulrich Schoff, sowie Gotsche Schoff Zeugen „in literis Duc. Agnetis super dotatione Villar. Belaw et Streliez pro jure teutonico. (Aus dem Jauerschen Raths-Archiv.)

1376. In litteris Confirmationis Agnetis Ducissae Silesiae etc. pro Monasterio Grissoy., super supremum et infimum Jus in Polonica Pila.

Praesentibus etc. Rainscone et Ulrico Schoff fratribus. (Gr. Kl.-Arch.)

1376. Herzogin Agnes bestätigt dem Kloster Grüssau einen Vertrag über den Ort Wittchendorf.

Zeugen: Reintsch Schoff, Coppe v. Czedlitz, Heydrich von Tschertitz, Heinrich v. Wiltperg, Kunmann der Lange v. Seidlitz etc. (Ex libro Diplomaticum Ducis Abbat. Grissoy.)

1378. Ellende von Betschow verkauft an Dietrich von Dibischlow das Vorwerk und 5½ Mark jährlichen Zinses, sowie eine freie Schaftrift zu Sibotendorf.

Zeugen: Herrmann von Czetheras, Reintsch Schaff, Hanns von Czirne, Heidenreich von Tschertitz, Cuntze von Betschow, Cunrad von Moges (Moys) und Hanns Slewitz.

1378. Privilegium der Herzogin Agnes über den freien Brodmarkt in Schweidnitz.

Zeugen: Hermann von Uechtritz, Hofemeister, Penzge Schoff, Güntzel von Schweine, Hentschel und Koppe von Zedlitz, Hannss von Ziern, Günther von Mohnau, Heinrich Wildberg, Gotsche Schoff, Heinrich von Profen, Hanns von Schliebitz. (Aus den Privilegien der Stadt Schweidnitz.)

1378. Herzogin Agnes bestätigt dem Stift Grüssau den Kauf über die Dörfer Buchwald, Czepschdorf, Oppau und Kunzendorf.

Zeugen: Reinitz Schoff, Titze Wegesten v. Czedlitz, Hans v. Czirne, Heinrich Wiltberg, Marschalk, Kunemann Seidelitz, Hans von Slewitz. (Ex libro Diplomaticum Ducis Abbat. Grissoy.)

1379 d. d. Schweidnitz am Dienstage nach Quasimodogeniti erscheint Reintsch Schaff in einem Lehnbriefe der Herzogin Agnes über die zur Stadt Jauer erkaufte ganze Hausmühle.

1381. Ulbrich Schoff, genannt Pfaffe, erscheint als Zeuge in einer Urkunde der Herzogin Agnes über Rabyn. (Lud. Reliq. Tom. VI. p. 467.)

1382 d. d. Schweidnitz am Sonnabende vor Reminiscere. Lehnbrief der Herzogin Agnes wegen des Leibgedinges, welches Ulrich Schoff d. Aelt. Ilse, seiner ehelichen Hausfrau, zu Adelungsbach (Adelsbach bei Freiburg) auf dem Dorfe und Gute dem Vorwerk und der Mühle zu Waldenburg und auf dem Vorwerk zu Hartmannsdorf ausgesetzt hat.

Vormünder: Ulrich, Rupprecht und Peter Schoff, Gebrüder, ihre Söhne und Günther von Ronow.

Zeugen: Ulrich Swob, Kunmann von Sydlicz, Rüdiger Cunze und Bernhardt Wiltberg, Gebrüder, Peter Predel, Reintsch, Reintsch Schoff's Sohn, und Hans von Schlewitz.

1386 am St. Georgii-Tage. Schenkungs-Urkunde Wenzeslaus, Herzogs von Sachsen, über einen Wald für das Kloster Dobrilug unter Abt Luppolt von Köckeritz.

Zeugen: Gebehard, Graf zu Schrapelow, Schwager des Herzogs, Bote Frawehorst, Kammermeister, Hermann Schof und Kuntze Voyt.

1387. Peter Schoff verkauft dem Kloster Grüssau 23 Groschen jährlichen Zins im Dorfe Swentz. (Gr. Kl.-Arch.)

Dieser Peter Schoff scheint identisch zu sein mit Peter Schoff, welcher laut Urkunde Herzogs Ladislaus von Oppeln vom 3. Mai 1401 der Jungfrau Agnes von Rzebkowicz, Nonne zu Czarnowantz, Zinsen auf seinem Gute Semisdorf „gelegen in unserm Glogoschin Gebiete“ verkauft (vergl. Cod. Dipl. Siles. Bd. I. [1857] pag. 87). Das Geschlecht Rzeb- oder Zerebchowicz (Stammsitz Schriegwitz bei Neumarkt) dürfte mit den Schoff stammverwandt gewesen sein. Im Jahre 1334 verkauft nämlich ein Pasco de Zerebchowicz dem Heinrich von Kerthicz die Scholtisei und einige Hufen Landes in Zerebchowicz. Zeugen: Dom. Andreas de Kerthicz, Dom. Peter de Zwesil, Nicelaw Motreck, Panczceslaus Pleban de Radachowicz, Peter Pilavia, Peter Scultetus de Bogdajowicz, Peczhold Scultetus de Smelowicz etc. (Ex lib. perpet. in Arch. Cancell. Ducat. Vratisl. fol. 269, die Vogtei Kanth betreffend.) Das dabei abgezeichnete Siegel zeigt im Schilde ein Schaf, auf dem Helm sechs fächerartig gestellte Reiterfähnlein. 1351 Feria quinta post Letare Dominicam, Presente Domino Cunrado Capitaneo, Niczco et Heinco de Grsebcowicz pro se et Domino Pascone de Grsebcowicz, Jercone de Schonfeld, Endilino de Grsebcowicz, Niczcone Sebezin, Stephano de Murschewicz, Peczcone Schoneyche ac omnibus de Grsebcowicz nominatis, sive ipsorum causa facientibus et dimittentibus, una cum suis fideijussoribus Jancone de Borschnicz et Stephano de Swenkinfeld parte ex una, et ex alia Hanco et Peczco de Schellindorf pro se et Dom. Tammone de Schellindorf ac omnibus et singulis suis fratribus puerisque fratrum et sororum suarum Heincone de Schellindorf, Peczcone de Waldicz, Hancone de Glubos ac omnibus ipsorum causa facientibus et dimittentibus una cum suis fideijussoribus, videlicet Hermannno Burggravio in Vras (Auras) et Henrico Kalow, exclusis duntaxat Bartcone de Vrobelwicz et Niczcone de Schellindorf, promiserunt bona fide sine omni dolo inter se mutuo esse pacefieri etc. (Aeltestes Breslauer Stadtbuch fol. 45 b.)

1393. In einem Königl. Lehnsbriefe über 2 Mark auf der Badestuben zum Jauer wird unter Andern als Zeuge aufgeführt: Ulrich Schoff. (Ehemal. Lehnskanzlei der Fürstenth. Schweidnitz und Jauer.)

1395. Herzog Bolko's Brief über die Landvogtei. Zeugen: Ulrich Schoff, Kunze von Wickendorf, Nickel von Seifferdau, Hans Logaw, Peter von Zedlitz, der Landschreiber. (Aus den Privilegien der Stadt Schweidnitz.)

1399. Ulrich Schaff, Pfaffe genannt, und Gotzke Schoff sind Zeugen bei einem Vergleich zwischen Benisch de Cussnigk und der Stadt Landshut. (Gr. Kl. - Arch.)

1404. Jan v. Leuchtenburg, Cruschina genannt, Hauptmann der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, verschreibt die von Gotsche Schoff fundirte Probstei Warmbrunn dem Probst daselbst.

Zeugen: Ulrich Schoff, Hans Passold v. Seifferrau, Seidel v. Bolkenhain etc. (Vergl. oben p. 18.)

1405 d. d. Schweidnitz am nächsten Dienstage vor „aller Mann Fastnacht“ Jan v. Leuchtenburg, Cruschina genannt, Landeshauptmann, „in literis super emtione supremi juris et exactionum ducal. in Villa Strelitz cum omnibus pertinentiis suis praecipua 17 Marc. Census annui et perpetui.

Zeugen: Ulrich Schoff, Ritter, Ulrich Schoff, Loch genannt, Albrecht Schoff etc.

1405. Vor Jan von Leuchtenburg, Cruschina genannt, Landeshauptmann der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, verkaufen die Gebrüder Reinsch und Hanns, hinterlassene Söhne von Reintsch Schoff, an ihren Vetter Günther Schaff, all' ihr Gut zu Sibotendorf.

Zeugen: Bernhard Wiltberg, Ullrich Schoff, Loch genannt, Hanoschin Wiltberg, Pankendorf genannt, Ullrich Schaff vom Neuenhause, Wentzel Sachinkirche, Seidel von Bolkenhain, Landschreiber. (Sch. Fam.-Arch. zu Hermsdorf u. K.)

1405. Vor demselben Landeshauptmann haben zu Schweidnitz am St. Katharinentag Wilrich und Hans gesammte und ungesonderte Brüder von Liebenthal verkauft und dem Wolgebornen Gotschen Schoffen, seinen Erben und Nachkommen aufgelassen den Wald Seifridishaw, der gelegen ist zu Hirschberg in dem Weichbilde, Boden und Holz vor 54 Hufen in der Länge und an der Breite, das antrit an der Krummenawer Feldt und geht das Wasser uff das da vliczet durch den Seifridishaw, 54 Hufen breit bis an den Luppoldiswald und Titzemanns Buchis, dornach trit an die Länge an demselbigen Wasser und wendet an Apetzis Wald von Zedelitz, der da heisset der Cratzberg; die ander Länge trit auch an demselben Wasser, und gehet anderthalb Feld obir das Wasser, das da heiset der Rosensyfe (Seifen), zu einem rechten Lehen mit allen fürstlichen Rechten, obirsten und niedrigsten Gerichten, Dienst und Geschoses frei, mit Holz, mit Grase, mit Weide, mit Wassern, mit Fischerei, mit allen Genyssen, Fruchtbarkeit und Herrschaft, als is gelegen ist, in den 4 Reinen, Gräntzen und Gewenden und auch dass er einen Glasser (Glassbrenner) uff denselben Gütern haben mag. Doby sind gewest: Hir Ulrich Schoff, Ritter, Bernhardt Wiltberg, Hanns von Nimpecz, Ullrich Schoff zu Newenhouse, Hanoschin Wiltberg, Pankendorf genannt, und Hir Seydel von Bolkenhayn, Landschreiber etc. (Sch. Fam. Arch.)

1406. Hannss Clonschnitz lässt dem Herrn Gotsche Schoff das Gut Croschwitz auf.

Zeugen: Burghard von Spiller, Ulrich Schoff, Loch genannt, Nickel Scholtze, Seidil von Bolkenhan, Landschreiber. (Arch. d. Kl. Grüss.)

1406. Dienstag nach S. Jakobi verschrieb Herr Gotsche seiner ehelichen Hausfrau Anna ihr Leibgeding auf Kunzendorf im Schweidnitzschen.

Zeugen: Ulbrig Schoff der Priester, Ulrich Schoff vom Neuenhause etc.

1407 machen Sigmund von Pogrella, Hauptmann zur Schweidnitz, Janko von Chotienicz, Ritter, und Jorge Tzeteras einen Entscheid zwischen Cuncze Säckel von Reichenbach und Gotsche Schafen, wonach der Erstere auf das Gut Töppelwude Verzicht leistet. (Vergl. oben pag. 19.)

1416 d. d. Schweidnitz Sonntag vor St. Urbanstag. Königlicher Lehnbrief vom Hauptmann Sigmund von Pogrell über Nicklaus Bobenteisch's Auflassung der Czeidelweide zwischen der Libersdorfer und der Dittersbacher Strasse an Heinze Schoff und Ulrich, seinen Bruder. (Schw. Lehns-Canz.)

1416 d. d. Schweidnitz Dornstag nach St. Jeronimi. Königl. Lehnbrief vom Hauptmann Sigmund von Pogrell über Niclaus Schultzens von Herrmannsdorf Auflassung der Zeidelweide von der Lessker (Lässiger) bis Dittersbacher, und von der Dittersbacher bis Waldenburger Strasse an Heinze Schoff und Ullrich, seinen Bruder.

Zeugen: Cunrad von Ronaw, Wenzlaus Borewitz, Hanns Predil und Hanns Possuld von Syfriedau. (Ibid.)

1417. Vor dem Landeshauptmann der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer Siegemund von Pogrell verkauft Günther Schaff an Heintze Schoff und Ullrich, seinen Bruder, Gut und Dorf Sybotendorf mit der Bedingung, dasselbe binnen Jahresfrist um 720 Mark Prager Groschen zurückkaufen zu dürfen.

Zeugen: Cunrad, Heintze und Hanns von Ronaw, Sigmund Bomgarthen und Hanns Possuldt von Sifreidau, Hoferichter. (Ibid.)

1418. Vertrag zwischen Gotsche Schoff, auf Greiffenstein gesessen, Erbherrn des Dorfes Warmbrunn, und dem Probst Hoffmann wegen der Gerichte zu Voigtsdorf.

Zeugen: Gotsche Schoff der Junge, Albrecht Schoff, Pfarrer zu Teppelwude, Hans Buchwald und Jorge Hermann von Voigtsdorf. (De praepositura Warmbrunn.)

1418 d. d. Prag, Sonnabends nach S. Francisci-Tag, belehnt König Wenzel „des Strengen Gotsche Schaf beide Söhne, Hansen und Gottschen,“ mit dem Schlosse Greiffenstein, den Städtlein Greiffenberg und Friedeberg und sonst alle den übrigen Gütern, die in den Fürstenthümern Schweidnitz, Görlitz und Budissin gelegen sind. (Schaffg. Fam.-Arch.)

1424. Gotsche und Hans Gebrüder Schaffe erhalten die Gesamt-Belehnung über Teppelwude. (Ibid.)

1426. Ulrich Schoff „verkauft, verreichet und lässt auf von seines und seines „verstorbenen“ Bruders Heintze Schoff's Kinder wegen,“ dem Herrn Hans von Liebenthal und seinen Erben die Güter Adelsbach, Seybotendorf, Libichsdorf, Pfaffendorf, zur kleinen Wyrau und Ober Bele, ferner: das halbe Waldenburg, das Neuhauss

genannt, das Städtchen Waldenburg und die Güter und Dörfer Dittersbach, Herrmannsdorf und Weissenstein alle im Schweidnitzer Weichbilde.

Zeugen: Georg Czettritz, Ritter, Johann Pössuld, Heinze von Rohnau, Albert Stange, Nicolaus Heinemann, von Schönfeld etc. (Ehem. Lehnkanzlei zu Schweidn.)

Heinze Schoff's unmündige Kinder scheinen frühzeitig verstorben zu sein, wenigstens sagt der Landeshauptmann Hans von Colditz in einer 1453 d. d. Schweidnitz am Aschermittwoch ausgestellten Urkunde, wodurch er alle Gerechtigkeiten der Güter Adelsbach, Seitendorf, Klein-Wierau im Schweidnitzer, und zu Pfaffendorf, im Reichenbachischen Weichbilde, dem Hermann Czetters, Ritter zu Fürstenstein auf-lässt „dass dieselben auf ihn nach dem Tode etwan des Wohltüchtigen Heinze Schoff von der Adelsbach von des Königs wegen kommen.“

Bemerkenswerth ist, dass bei der im 15ten Jahrhundert zu Hertwigswalde (bei Münsterberg) und im Glätzischen auftretenden Linie Schaffgotsch fast ausschliessend die Taufnamen Hans und Heinrich forterben, so dass man zu der Schlussfolge berechtigt scheint, der Stammvater dieser Linie sei entweder der vorerwähnte Heinze (Bruder Ulrichs und Sohn des Ulrich vom Neuenhause) oder der gleichzeitige Hans (Bruder des Reintsch und Sohn des Reintsch d. Jüngeren von Seitendorf) gewesen.

Auch bei der eintretenden Lichtung der Zweige des alten Stammes nehmen wir noch einmal die drei bedeutungsvollen Namen Gotsche, Reintsch und Ulrich und zwar unmittelbar neben einander wahr.

- 1) Gotsche Schoff II. (den ersten eigentlichen Schaffgotsch) als Erwerber von Tepilwode 1407. Noch sein Enkelsohn Ulrich besitzt dies Gut. „Ulrich Schoff, Gotsche genannt, auf Tepilwode gesessin, verkauft Ao 1460 vor Dieprand von Reibnitz, Hauptmann zur Schweidnitz, Protschkenhayn an Hansen Nimptsch zum Jauer. Zeugen: Johannes Close, George Reibnitz, Clemens und Johannes Schoff.“ (Ehem. Lehnkanz. zu Schw.)
- 2) Reintsch den Jüngeren, entweder Sohn Ulrich des Aelteren (vgl. oben pag. 35 ad A. 1377 und pag. 37 b. J. 1369) oder Bruder Gotsch II. (vgl. pag. 36 b. J. 1360—61) und dann Sohn Gotsch I. (pag. 10). An die Identität dieser beiden jüngeren Reintsche ist nicht wohl zu glauben, da der erstgenannte immer ausdrücklich Ritter heisst. Welcher von beiden war nun der Vater des jüngsten Reintsch (vgl. pag. 40 ad A. 1382) und seines Bruders Hans, welche i. J. 1405 (vgl. pag. 36, 42) das Stammgut Seitendorf (Sybotendorf) an ihren Vetter Günther verkaufen? Nach alter allerdings unverbürgter Ueberlieferung ist ein Reinhard Schaf von Neuhauss Stifter der Hertwigswalde-Glätzischen Linie.
- 3) Ulrich den Jüngeren, dessen Söhne Heinze und Ulrich der Jüngste (vgl. pag. 36, 43 ad A. 1426) Adelsbach und Waldenburg, so wie das von Günther Schoff wieder eingelöste Stammgut Seitendorf (Neuhauss) aus unbekannten Gründen ihrem Geschlechte nicht erhalten konnten.

Einen weitgreifenden Einfluss auf die Vermögensverhältnisse der vorgenannten Personen hat offenbar die Begeisterung derselben für die Sache des Deutsch-Ordens in Preussen ausgeübt, welchem letzteren sie, wie unter No. V. näher angeführt werden wird, mit Gut und Blut angehörten, und mehrmals ansehnliche, selbstgeworbene Söldnerhaufen zuführten.

Nach einer im ehemaligen Gräfl. Haugwitz'schen Archiv zu Pischkowitz befindlichen Urkunde vom Jahre 1439 kommen in einem Lehnbrief des Glätzer Hauptmanns Marquart von Mezilesie, vermöge dessen derselbe die Herzogin Anna von Auschwitz und die Kinder Potho's von Czastalowitz mit Nieder-Steinau und Seiffersdorf im Glätzschen belehnt, ein Hans Schoff, richter, und Heinze Gotsche als Zeugen vor.

Uebrigens erscheinen im Glätzschen bereits im 14ten Jahrhundert ein Albrecht, ein Wolfram und ein Friedrich Schoff, wie sich aus dem ältesten Glätzer Amtsprotokollbuch ergibt:

1353. Albrecht Schoff, Vormund seiner Schwester, der Frau Keterlin (Katharina), Rempels v. d. Nymand Hausfrau.

1361 besitzt Albrecht Schoff 6 Hufen zu Arnoldsdorf (Grafenort), die er von Jerke Mutzin (v. Mosch) gekauft hat. (Fol. 52 b.)

1362. Albrecht Schoff zu Arnoldsdorf. (Fol. 55 b.)

1362. Wolfram Schoff zu Rycharczdorf (Reyersdorf b. Habelschwerdt). (Fol. 58.)

1365. Derselbe unter Vormundschaft.

1366. Desgl. zu Hassicz und Königshayn. (Fol. 62 b.)

1367. Friedrich Schoff, Schwager des Hans von Maltewitz. (Fol. 63.)

1367. Albrecht Schoff hat Forderungen an Rempel Nymancz (Nymand, Nimitz) auf N. Steinau. (Fol. 64.)

1381. }
1383. } Wolferam Schoff. (Fol. 76 b. und 77.)

Zuerst als zu Hertwigswalde bei Münsterberg angesessen, wird im Jahre 1465 ein Gotsche Schof angeführt als Zeuge zu Münsterberg in einer Urkunde, betr. die Einlösung des Reichensteiner Bergwerks durch das Stift Kamenz.

(Vergl. Carl Benj. Heintze, Sammlung von Nachrichten über die Königl. freie Bergstadt Reichenstein. Breslau 1817. 4to. S. 49.)

Der Nachfolger dieses Gotsche Schoff scheint zu sein Hans Gotsche, von Hertwigswalde genannt, welcher im Jahre 1485 von seiner Mutter Margarethe zum Vormund erwählt wird, als derselben Seitens ihres Stiefsohnes, der ebenfalls den Namen Hans Gotsche führte und in der Grafschaft Glatz angesessen war, eine Verschreibung über ihr Witthum ausgestellt wird.

Wir Henrich der Eldir etc. Bekennen etc. das in kaigenwortigkaid des wolbenampten Hanns panewitz vnnsers heuptmans zu Monsterberg vnd Glatz, dem wir zu

dissr sache vnnser follemacht gegeben habin, erschienen ist der Woltuchtige vnnser liebir getrawr Hanns Gotze wolgesunt leibis vnnnd der synnen vnd hat awss seine freyh Willn mit wolbedachtem mute xii schog groschen Jarlichr Zeinse gemenir montze im lande zu Glatz ganghafftig In vnnnd auff allen seine gutern zu hennzendorff, zu obir vnd nedir-hennigisdorf, zu kysolingswalde, zum alden waltirsdorff, zu wilhelmsdorff, zu Rengirsdorff vnd sust auff allen was er vnder vns in vnnsern Gletzischen lande hat keynis awsgenohmen noch awszunehmen in des gemelten vnnser heuptmans hende zu einem rechten leipgedinge nach gewonhaid des landes vorreicht entnompt vnd auffgelassen der Togintsamen frawen Margaretha seynir Stiffmutter; Also das er ir sulch xii schog gr. Jarliche Zinnses, die weil sie leibt vnd lebet, von denn obgntn. recht. vnd ane alle ire mehe vnnnd in Ir macht obir antlborten sol vnd vorpflicht ist um, auff senthe Martenstag nechstkomen den anzuhebin die elffte vnnnd auff senthe Walpurgstag dornochfolgende die ander elffte, vnnnd dornoch alle sint Martenstag vnd senthe Walpurgentag, zuthun, zugebin vnd zu zensen zu iren lebtage, Sunder nach irem tode sol er solch zeinsen gantz frey vnd ledig sein. Vnd hat vns mit vleiszige gebeten ein sulchs vormechtnis vnd aufflossung, in vnnser heuptmans Hende gethann, zuuorgönnen vnd die offgedacht. xii schog gr. Jarlichs Zeinse auff den obgnanten gutern der vorgedachten frawen Marg. seinr Stiffmutter aws vnnser heuptmans obgemelten vorreicht, gnediglich zu irem leipgedinge zubestetigen vnd sie bey zubehalden; auff solche seyne fleissige Bethe vnd getrawr dinste halbin, die er vnnns gethann hat, thuet vnd in zukunfftig. Zeiten thun wirt, habin wir zu solchem vormechtnis, wie oben benant ist, gewillet vnd der vorgemelt. frawen Margarethen, seiner Stiffmutter, die zwelff schog gr. gemeynir montze Järlichs Zinnses zu irem leipgedinge auff den gemelten gutern aws sunderlichr gnad vnd furstlichr gute bestetigt vnd befestet, bestetig., besessten vnd beuohlen von folkomenhaid Grefflichr gewalt zu Glatz in crafft und macht des priuis vnsern lehn vnd dinste allewege vnschedlich zuhabin, zuforden, zuentphoen vnd der zu gnissen nach irem besten gutduncken. Vnd vmb nicht beczalunge den gemelt. Hanns Gotzen iren Stiffson oder sein gepawr vnd vnderesse zuphenden, also uffte als das noth sein wurde mit Hulfen vnssir amochtigleuten, die yczunds eyn oder hernochmols sein werden, vnd mit den genohmen phanden wird sie ane alle aufhaltunge der rechte mogen thun vnd lossen gleicher weisse, ap sie die mit rechte erstanden vnd erfordert hette; des hat sie zuuormunde gekorn Den Woltuchtigen Hanns Gotze von herbigiswalde Iren Son. Des zu ʻorkunde haben wir dessen prieff mit vnserm furstlichn anhangenden Ingesegil besegiln lossen. Geschan zu Glatz am freytag vor Sixti Anno lxxxv. Dobey sint gewest Die Wolbenampten Georg Bischoffsheim, Lotuski gnant, vnser hoffemeister, Molce Cholda von zampach vnd Georg Czanschwitz vnser Herzoginne vnd lieben gemahel vorsnedir (Vorschneider), Caspar von der Freinstd. (Freystadt) etc.

(Signat. Buch der Grafschaft Glatz im Schles. Provinzial-Archiv.)

Das Wappen der Gotsche von Hertwigswalde ist dem der Linie des Gotsche II. Schoff und dem der Dallwitz-Schoff ziemlich gleich. Im silbernen Schilde vier rothe Pfähle, auf dem Helm, den roth silberne Decken umgeben, ein silbernes, roth behalsbandetes Schaf und hinter demselben ein Busch von drei rothen und drei weissen Federn. Der unterscheidende Name der Linie Gotsch, „genannt von Hertwigswalde“ erhielt sich bis zum Erlöschen derselben, ja auch bei denjenigen Mitgliedern, welche anderweite Güter besaßen.

Hertwigswalde mit Neuhauss und Wiltzuschütz (im ehemaligen Ottmachauer Kreise gelegen) kamen von den Schaffgotschen an die Promnitz und von diesen durch Tausch an die Maltitz. Seit mehr als hundert Jahren aber sind Neuhauss und Wiltzuschütz wieder in Schaffgotscheschen Händen.

Zur Genealogie der Linie Hertwigswalde dient noch Folgendes:

1488, Montag nach Sophie, vor Herzog Heinrich d. Aelt. verkauft Hans Hawgewitz von Bischwiez für sich und seinen jüngsten Bruder Sigmund das Gut und Dorf Mertinsdorf im glatzischen Weichbilde an Wentzel Petze.

Zeugen: Heintze Reychinpach von Petirwitz, Clemens von Jackschönaw, Kanzler, Hans Schoff von Hertwigswald und Jacob Staneck von Korytaw, Caspar, der Schreiber. (Ibid.)

1490 Freitag nach Maria Himmelfahrt. Vor demselben und in Gegenwart des Hauptmanns Hans Pannwitz von Rengersdorf verkauft Fredrich Schenck von Kewer für sich und seinen Bruder Erasmus 7 Schock böhmische Groschen jährlicher Zinsen auf den Gütern Wilhelmsdorf und Melnigk, welche ihr Vater Sigismund als Ehegeld der Mutter von Hans Ratold v. Zdanitz erhalten, an Hanns v. Hennigsdorf, Burggrafen.

Zeugen: Georg Bischoffsheim, Hofmeister, Clemens von Jackschonow, Kanzler, Hanns Gotsch von Hertwigswalde, Hanns Ratolt von Zdanitz, Caspar von der Freistadt. (Ibid.)

1490 am Mittwoch Agapet. Vor demselben Fürsten. Der Bürger Lucas Tolmatzer zu Glatz verkauft sein Lehngut zu Rengersdorf an Hanns Panewitz den Jüngern von Rengersdorf.

Zeugen: Georg Bischoffsheim, Matey Sudliczka von der Borownitz, Hauptmann auf Lititz, Clemens Jackschonow, Hanns Gotsche von Hertwigswalde, Caspar von der Freistadt. (Ibid.)

1491 Dienstag vor Veit. Vor dem Herzoge Heinrich zu Münsterberg etc. und in Beistand ihres Vormundes Hanns Schoff Gotze, gen. von Hertwigswalde, bekennt Frau Barbara, Ehefrau Otto's von Panewitz, von ihren Brüdern Heintze, Georgy, Hanns und Nickel von der Gole, kein väterlich und mütterlich Erbtheil weiter zu fordern zu haben.

Zeugen: Clemens von Jackschonow, Kanzler, Simon Seidlitz, Hauptmann auf Nachod, und Heintz Heynow von Pribrn. (Ibid.)

1491 Montag vor Petri und Paul. Vor dem Herzoge Albrecht von Münsterberg, Grafen zu Glatz, setzt Hans Schoff Gotze, genannt von Hertwigswalde, seiner Hausfrau Regina von Warnsdorf 1000 gute ungrische Gulden auf den Lehngütern Ober- und Nieder-Hennigsdorf, Heinzendorf, Kieslingswaldau, Alt-Waltersdorf, Rengersdorf und Wilhelmsdorf im glatzischen Weichbild, wie er dieselben von seinem Vater erhalten hat, ein Leibgedinge aus.

Vormünder: Heintze Reichenpach v. Petirwitz u. Hans Warnsdorf v. d. Aldeburge.

Zeugen: Hr. Johann Fullenstein, Marschalg, Clemens von Jackschonow, Kanzler, und Melchior Donigk von Zdanitz etc. (Ibid.)

1491 Joh. Bapt. In Gegenwart des Herzogs Albrecht von Münsterberg und Grafen zu Glatz etc. verkauft Monch Hornug von Girschdorf 20 hung. Gulden 1 Schock böhmische Groschen jährliche Zinsen auf sein Gut und Dorf Heydow bei Rückers an den Bürger Hanns Scheffeler zu Glatz.

Zeugen: Clemens von Jackschenow, Kanzler, Hanns Gotsch von Hertwigswalde und Wenzel Tsetterwanghe, Stadtschreiber. (Ibid.)

1492 am Sontag Oculi. Herzog Heinrich d. Aelt. verleiht dem Melchior und Hans Doniger, Gebrudern von Zdanitz, alle Güter, welche sie in der Glatzischen Grafschaft besitzen, zu einem Gesammtlehen.

Zeugen: Hr. Johann von Fullenstein, der Marschalg, Hans Pannewitz von Rengersdorf, Hauptmann, Georg Bischoffsheim, Latusky genannt, von Mittelwalde, Hovemaister, Hans Gotsch von Hertwigswalde und Sigmund Penser. Caspar etc. (Ibid.)

1493 Donnerstag nach Pfingsten. Vor Herzog Albrecht von Münsterberg, Grafen zu Glatz etc. verkauft Jordan von Ratschenn seine glazeschen Lehngüter zu Taylheim, Lewten, Olbrechtsdorf und Foigtsdorf, die er von Hern Johannis Gosticz, gen. von Paschkow, als Ehegeld und Heirathgut erhalten, an Jacob Stancken von Corytaw.

Zeugen: Hans Panewitz von Rengersdorf, Hauptmann, Hans Gotsch von Hertwigswalde, Hanns Gotsch v. Hennigsdorf und Caspar Franke v. d. Freistad. (Ibid.)

1495 Freitag vor Sixti. Vor Herzog Heinrich d. Aelt. Hans Seydelitz von der Miraw und Hans Schoff, Gotz gen. von Heinzendorf, als Bevollmächtigte Heinrich's von Seydelitz, Bruders des Ersteren, verkaufen die Güter zu Taylheim und Lewten bei Landeck an Jacob Stancken von Corytow.

Zeugen: Albrecht, Georg und Karel, Herzöge von Münsterberg etc.

1500. Feria post Joh. Bapt. Albrecht, Georg und Carl, Herzöge etc., verleihen dem Nickel Gross zum Slegl und dem Jacob Stancko von Coritaw zur Mittelsteynaw alle ihre in der Glätzischen Grafschaft belegenen Güter, in Ansehung der getreuen und nützlichen Dienste, welche sie schon Herzog Heinrich dem Aelt. erzeugt haben, als ein Gesammtlehen.

Zeugen: Melchior Donig, Hanns Gotsch, Otto Pannewitz, Steffan Biennstenn, Jhann von Pirnaw, Kanzelschreiber etc. (Ibid.)

Was kürzlich über die (Neuhaus-) Hertwigswalde-Glätzer Linie nach des Pfarrers Kögler von Ullersdorf Glätzer Miscellen, Glätzer Chronik und Handschriftliche Nachrichten, von Wedekind in seiner Geschichte der Grafschaft Glatz, gesagt worden ist, bedarf mehrfacher Berichtigung.

Zunächst hat nicht erst Hanns Schoff, Gotsch genannt, von Hertwigswalde A. 1499 Güter in der Grafschaft Glatz erworben (vergl. Wedekind pag. 693), sondern wie wir eben gesehen haben, war schon weit früher dessen Vater daselbst ansässig. In der Urkunde von 1499, welche Wedekind (pag. 203) mittheilt, und von welcher wir nachstehend einen correcteren Abdruck liefern, ist nicht von der Ertheilung Glätzischer Lehen an einen neuaufzunehmenden Vasallen der Grafschaft, sondern von einer Begnadigung die Rede, welche die Söhne Herzogs Heinrich des Aelteren einem der treuesten Diener ihres Vaters auf seinen Glatzer Gütern zu Theil werden liessen.

Hanns Gotschenn ettliche gnadnn vnd Lehnn.

Im namen der heilignn vngeteiltn Driualtigkeit säliglichnn Amenn. So furstliche mildigk. jrer vnnderthan mancherley bereitwilligkeit alltzeit thun vnnd jrnn vorfarnn geleiste traw sie mit zymlichnn gobnn vnnd belonen nicht vorgessnn Sunder allwege das beste vnnd nutzlichste fur zukernn geneigt sein. Darvmb Wir Albrecht Georg vnnd karlln gebruder von gots gnadnn des heilignn Romischnn Reichs fürstnn jnn Münst. zu Slezien u. zur Olssnn etc. Hertzuge vnnd Grauen zu Glatz etc. Hrn. vonn der Cunstad vnnd poydebrad. Angesehnn habnn willige gehorsame traw. nutzliche vnnd vnuordrossene Dinst die vns vnnd vnnsrnn Vorfarnn vnnsrer Liebr geträwr der wolbenampt. Hanns Schoff Gotsch gnannt von Hertwigiswalde oft vnge-sparrt leibs vnd guts vor andrnn vnnsrenn Vnderthenen williglich vnd vnuordrossenlich ertzeiget vnnd sich allweg dorynne gehorsamlich zu tag vnnd nacht hat befinden vnnd erkennen lassnn vnnd off das er seine erbnn vnnd eliche nachkomenn vnns vnnsrnn erbnn vnnd erbnhemen zu dienen desto Statthafftiger mogenn vnnd sein sullnn. Habnn wir mit guttn Wissnn vnnd Roth vnnsrer Liebnn geträun dem gemeltt. Hanns Gotschenn sein erbnn vnnd elichnn Nachkomenn aus sunderlichnn gnadnn vnnd furstlicher mildigkeit auch aus volkomeheit grefflicher gewaldt vnnd macht, dise nachgeschribenn begnadung gethon vnnd gegeben, thun vnnd gebenn dem gedachten Hanns Gotschenn, sein erbnn vnd elichnn nachkomen hiemit jnn krafft diss brieffs, das er seinen erbnn vnd elichnn nachkomen alle seine gutter Es sey lehn-gut, Richter gut oder erb vnnd eignn gütter, die er jnn vnnsrer gletzischnn Grauenschaafft jtzundt hat oder jnn zukunfftigenn zeitenn ymer zu sich brengnn vnd habnn möchtn. Auch auff den guttern do er was vil ader wenig, zu Häntzendorff, jn vnnsrer gletzischnn grauenschaafft gelegenn, das gantz Dorff vnd auch auff dem Richter daselbist, der dem ytzundt nicht sein ist, ab derselbe (adir ein ander) zukunfftiger vnns verschult, das vnns alss obirstes gerichte belangette vnnd vnns zurichtenn ständt adir geburete, das derselbe richter sulchs suchnn vnnd richtenn abtragenn sall von

gemeltem Hans Gotschn sein erbenn adir elichen nachkomen vnnd nicht vor obir-
herschafft, Itm zu kyslinswalde dorynne er hat neundehalb Hubenn drey Rutt.
vnnd ein firt. einer rutt. Darauff die Hienach geschribnn gebawr sitznn. Alss nemlich
Lienhardt Wachsschmidt vff drey Ruttnn, Andres karger drey Ruttnn, Georg Hellwig
fünffthalb rutt., Weigang vier Rutt., Stentz. faulhaber sechs rutt., Nickel Jhann fünff
Rutt., Stoltz bart. ein Hube zwu Rutt. vnnd 1 firt. einer rutt., Merttenn schmid sechs
Rutt., Hilbrand drey ruttnn, Georg Scholtz vier rutt., Steffann knap ein gärtenn,
Andres neugebawr andirhalb rutt., Valtenn knapp funfftehalb ruttnn, Hanns Cleiner
drey Rutt., Hans mildner drithalb rutt., Hanns Dithart vier ruttnn, Mich. herdan
1 rutt., Bornkraut zwu rutt., Cristoff Seiffert ein gertnn, Hanns kamper vierzehnn
rutt., Tanheuser zwn rutt., Hanns Schmid ein gertenn, Wentzl kargerr zwu Rutt.,
nickel schleman ein gärtenn, Item zu aldennwaltersdorff dorynn er hat x Huben
v rutt. Darauff diese gebaurnn sitzenn, Langer vff j hubnn, Schneid Hanns iiii Rutt.,
Grundl Jacob ii rutt., Grundl Hans 1 Hube, Dithart 1 Hube, Bartll Neumann ix rutt.,
Lang Thomas xiii rutt., Peltz Hanns ii rutt., Paul neuman vii ruttnn, Echsner vi rutt.,
Hornig x rutt., paul cristan vii ruttnn, Hanns Ruprecht v rutt., Hans Mathis xi rutte,
Caspar Stör 1 Hube, Georg Stör vi rutt., Lochs 1 rutte, Item zu obirhennigsdorff
dorynne er hat viii Hubnn vi rutt. vnnd darauff die hernach geschribnn gebawr sitznn,
Nemlich Kanscher v rutt., Simon Polon viii rutt., Hans Polon vi rutt., Clement
viii rutt., Mertenn Knet. xi rutt., Georg Tschepan ein gärtenn, Storm funff rutt.,
Broenderlein v rutte, Nickl ross vi ruttnn, Seyppel vi ruttnn, Schwartz vii rutt.,
Hornig xii rutt., Alde Heydell xi rutt., jnnge Seydl iii rutt., die francknn vffm For-
berg zwu Hubnn zu andersyn ein gertnerin. Item zw Rengersdorff dorynne er
hat achthalb Hubnn vnd vier ruttn darauff die gebawr sitznn, Hanns Weber vff acht
rutt., Mathis Schram xiiii rutt., Weber viii rutt., jacob Schram 1 Hube, Valtnn Ham
vi rutt., Rotzman xv rutt., Jäckell Helwig viii ruttnn, Stüler x rutt., pesche ein
Hube, Inn zu nyderhennigsdorff eine Hube vnd vier rutt. Darauff sitznn, Siber
vff xiii rutt., Leinfür iii rutt., Zwernerin ein gertnerin. Die alle obgnantnn gutter
soll habnn, haldnn, besitznn vnnd gebrauchnn mit allen fürstlichen rechten,
obirsten vnnd nidersten gericht zu Hannd vnnd zu Hals richten vnnd
alles darbey thun vnd lassnn jn aller masse, form vnnd Weise, — Auch mit volkome-
ner macht wie wir derselbst gebraucht gehabt vnnd gehaldnn habnn nichts vnns
vnnsern Erben vnnd nachkomenden Herrn der Gletzischen Grauenschafft darynne
behaldende. Auch thu wir obgnannte Hertzoge gebrüd. Hanns Gotschn obgemelt,
seinen erbnn vnnd elichnn nachkomnn Solche beuortelung, ab jr keiner seiner vnndir-
thann besitzer der obgenan gutt jn vrkenn anndrrn gerichtnn vnnser gletzischnn
graueschafft dem gerichte jn was weise vnnd wo das wer busfellig vnnd stroffung
vorfallen wurde, Ist vnnser geheisse, meynung vnnd gebietten das man den ader die-
selben mit busse vnd straffung an nymandt anders denn von den genannten Hans

Gotschn sein Erbnn vnnd elichnn nachkomen gebust vnd gestrofft sollnn werden. Solche abgeschribene Begnadung, befortelung vnnd gobe Habnn wir obgedachte Hertzuge gebruder, dem gemeltnn Hans Gotschn sein Erbnn vnd elichnn nachkomen bewert, beuestent vnnd bestetigut, bewern, beuestnn vnnd bestetignn ehnn (ihnen) diemit vnnd jn krafft diss brieffs die gemeltn. gutter die er jtzundt hat vnnd die er vnd sein erbnn vnd elichnn nachkomen jn zukunfftigen zeittnn jnn vnser gletzischnn grauenschafft gewynnen vnnd zu sich brengnn mochttn Also zugebrauchnn, zugenissnn, zubesitznn, zuuorkauffnn, zuuorsetznn, zuuorwechssellnn vnnd an Irnn nutz vnd fromnn zuwendnn. Wie ehn (ihnen) das am aller fuglichsten vnd bequemlichst. sein wirt, Ewiglich vor vnns vnnsrn Erbnn vnnd nachkomen Hernn der gletzischnn Grauenschafft, auch sonst jdermeniglich ann allnn Eintrag vnnd gantz vngehindert. Gebieten hir auff allnn vnnd jtzlichnn Vnsrnn, Hauptleutnn, Amptleut., Burgrauen, auch sunst allnn vnnd itzlichnn vnnsrnn vnndertann, Geistlichnn vnnd wertlichnn den gemeltnn Hanns Gotschn sein Erbnn vnnd eliche nachkomen bey sulcher vnnsrer begnadung, befortelung vnnd gobnn bleibnn zu lassnn vnnd darann kein Hindernisse vnnd Infall zu thun, Sunder sie dabey zu handthabnn, Schutznn vnnd schirmnn, Also lieb einem yedem sey vnnsrer schwere straffung vnnd Vngnade zuuormeidnn. Zu Vrck. etc. Act. Glatz feria post Joh. Baptiste Ao. 1499. Testes Hanns kaffung, Heinrich vonn Rechnnberg, Wentzl Tzetterwang, Clemens Canceler, Josephenn Lachnicht wart diser Brieff beuolhnn. (Sign. Buch d. Gr. Glatz im Schl. Prov. Arch.)

Herzog Heinrich der Aeltere hatte bereits 1495 demselben Gotsch einen Gnadenbrief ertheilt, den 1500 die Söhne confirmiren und erweitern:

Hanns Gotschen gnaden Brieff.

Inn dem nhamen gotes Amen. Wir Albrecht Georg vnnd Karll gebrüd. etc. Bekenn etc. Das vor vnnsrer gengnnwertigkait erschienen ist vnnsrer Liebr. getraur. Der Wolbenamte Hanns Schoff Gotsche gnannt von Hertwigiswalde vnnd hat vor vns gebracht vnnd auffgelegt einen fürstlichnn brieff auff Pergamenn beschriben mit des erlauchtnn Fürstnn vnnd Hrn, Hrrn Heinrich Hertzugin zu Mönst. etc. vnnsers Liebenn Herrn vnd Vaters seligen gedechtnisses anhangenden Ingesiegel besigelt, allenthalben vnuorsert, vonn Wort zu Wort solchs lautend:

Wir Hainrich etc. Bekenn etc. Das wir habnn angesehenn vnnd jnn vnnsrerem gemütte mit angelegenen Vleis die getreuen Dinst die vnns vnnsrer belehnet mann vnnd getrewr Lieber der wolbenampte Hanns Schoff Gotsch gnannt vonn Hertwigsw. vonn seinen jungen tagen getreulich vnnd nutzlich gethann hat, teglichenn thut vnnd hernachmals dester williger vnnd vleissiger zuthun bereit sein sall, verhaben jm wedirvmb aus sunderlichenn gnadenn vnnd fürstlicher gütte diese gnad ertzeiget vnnd gethan, ertzeignn vnnd thuen jnn Krafft vnnd macht diss brieffs, so er todeshalbenn ane Leiblehnserbenn menlichs geschlechts abgehen würde vnnd Tochter eine ader mehr hinder ihm lassnn wurde, das dann alle seine Lehngutter,

die er jtzundt vnnder vnns jn der gletzischnn grauenschafft vund weichbildt hat vnnd hernachmals habnn vnd zu sich bringen würde, wie die jnn jren sunderlichnn nhamen gnannt werden mogenn, keins ausgenhomen, off seine eliche tochter, vnnd auff derselben tochter Lehnserben menlichs geschlechts vnnd nicht auff der tocht. Tochter vorsterbnn, gefallnn vnnd zu einem rechtu Lehnrecht ann alle mittelErbnn vnnd Erblichn komenn sullnn mit allnn vnnd yednn rechtu freiheitl. genissnn vnnd zugehörungnn wie die aldenn brieff, darüber erworbenn vnnd ausgegangnn, Lauttnn vnnd Inholdenn jdach so, wenn des Hansen Gotschen Tochter ane lehnserbnn menlichs Geschlechts abginge vnnd Tocht. sind jr lassnn würde dieselben Töchter sullen vnnd wollnn wir vnnsrer Erbnn vnnd Erbnemen mit einem gewöhnlichnn ehegelde vnnd gebürlicher ausrichtung von den nachgelassen guttern aussetzen vnnd vorgnugen an (ohne) eyngerley Hindernisse vnnd eintrag, die sollen wie obnnsteht nach des gnan Hannsen Gotschenn Abgang verstorbenn gutter seiner nachgelassnn Tocht. eine ad mehr vnd jre lehnserbnn menlichs geschlechts habnn, haldnn, genissen vnnd gebrauchnn, auch einem andrnn verkauffnn, vorsetznn, vormitt., vorphendnn vnnd snnst ahn jnnn nutz vnnd fromen zuwenndnn nach jrem bestnn gutduncken Dach vnnsrnn Lehnndinst allweg vnnschedlich. Zu Vrk. habnn wir disnn brieff etc. Act. Glatz feria ante festum Barbara anno dom. 1495. Testes: Hr. Albrecht vnnd her Georg Hertzuge etc., Clemes von Jackschonaw, kentz., Casparn, kentz. schreib. etc. Nhu aber noch dem willnn des almechtignn gotes offgemelte Gotsch bey seinem anen (einen) Sonn Leibslehnserbnn erlebt, hot er mit hoher bethe ann vnns gelanget zuthun priuilegien Vnnsrs Liebnn Hrnn vnnd Vaters säligs gedechniss becrefftign vnnd confirmirnn gereichnn off die Weiss so er ader sein Sonn denn er jtz hat ader hernachmals habnn wird mag gewynnen jm todishalbn verschiednn vnnd weiter keiner Leibslehnserbenn menlichs geschlechts hinder em liesse, das die Töchter Hanns Gotschn so vil er der hat ader habnn wirt zu seinenn guttrnn wie das obgemelt ist mit jrun Leibslehnserben menlichs geschlechts zu allnn vnnd jtzlichnn seinenn nachgelassnn Lehnguttr erbn sullnn vnnd nicht an der Tochter tochter. So aber sein Son den Hanns Gotsch itzt hat, ader hernach habnn vnnd jm lebnn bleibnn das alls denn alle Hannsnn Gotschn Tocht so uil Er der hat ader habnn mag jnn an jrer ausrichtung wie das jm lanndt gewonheit vnnd recht ist, vonn jnn Brudrnn gnüggn lassnn vnnd auch So is sich begeben das seine Töchter sich vorändertnn vnnd zu elichem Wesnn kertnn vnnd an (ohne) lehnserbnn todishalbn das dieselbn sein nachgelassene guttr. ann jre eliche mane zu rechtenn lehngutt erbnn vnnd versterbnn sulln haben wir angesehn seine vleissige bethe vnnd willige nutzlich annheme dinste die er vnnsrn Liebnn Hrnn vnnd vatern säligen auch vnns gar oft beflissnn, williglichnn ertzeigt vnnd nachmals ertzeignn sall Habnn aus sunderlich furstlich milde vnnd volkomelich grafflich macht vnd gewaldt der wir hirtzu gebrauchnn sulche seine bethe angenomenn, bestetiget vnnd becrefftiget, bestetignn,

bekrefftigenn, die ihnn mit vnnd jnn krafft diess brieffs jnn aller mosse vnnd meynung wie das oben gemelt ist. So ap er vnnd seine sone ad. wie uil er der wurd haben todeshalbenn an leibes lehnserbenn sturbenn das das dieselbenn Hannsenn Gotschn Tochter jnn allenn seinenn gutterenn Erbenn sullenn von denn Tochttern ann der Tocht. lehnserbenn menlichs geschlechts vnnd nicht töcht. töchter vnnd ap sich dieselbenn Hannsenn Gotschn Tocht. sich voranndren vnnd zu elichem Wesenn kert. vnnd ann Lehnserbenn todishalbenn abginge. So sullenn dieselbenn gutter ann Jre eliche Manne zu rechtem Lehngut erbenn vnd vorsterbenn. Sie sullen auch dieselbenn Hannsenn Gotschn gewissenn gutter habenn, haldenn, besitzenn, genissenn, vorkauff., vorsetzenn, vorpfindenn, vorwechsellenn, an Jrnn nutz wie ehenn auf das allerfuglichst wirt sein wenndenn vor vnns vnnsrnn erbenn vnnd nachkomen sunst idermeniglich vngehindert, dach vnnsrnn dinstenn Herlickeit. alweg vnschedlich. Zu vehstem Vrkundt habenn wir vnnsrer furstlichenn Wirdigkeit Mst. mit zu rucke gedruckten vnnsrnn gemeinenn furstlichen Ingesigell, das wir zuerbe vnnd sachen gebrauchenn ann diesenn brieff hengenn lassenn der gegeben ist auff vnnsrm Schlosse Glatz am Dornstag nach Remigii Nach Cristi geburdt 1500 jar. Test. Hanns vonn Kaffung, vffm ladtsfriedts, Melchior Donig, Heintz rechenberg, Nickl Reichenbach, Bieler gnant, Hannsenn Hagenn vonn Schwobach, vnnsrnn Kentzlsch. (Sign. Buch d. G. G.)

Wedekind hält — pag. 203 — Hanns Schaffgotsche für den herzoglichen Hauptmann zu Oels; es heisst aber im Concept der betreffenden Urkunde vom Jahre 1499, Freitag am St. Niclas-Tage (vergl. Sign.-Bücher der Grafschaft Glatz im Schl. Prov. Arch.): „George von Bischoffsheim, Latuski genannt, Unser Hauptmann zu Olssen, Hans Schaffgotsche gen. von Hertwigswalde.“

Wedekind sagt ferner pag. 772 Urkunde No. 15:

Hans Schafgotsch von Hammerloss, Hauptmann der Grafschaft Glatz, macht einen Tauschvertrag gegen einige Unterthanen in Rengersdorf für das Dorf Wiedereck im Jahre 1554.

Dies ist aber ein Irrthum, denn im Jahre 1554 war die Linie Schaffgotsch von Hertwigswalde bereits erloschen, und der Beiname „von Hammerloss“ — richtig Hammerless — gehört der Familie Schaffmann zu, aus welcher, wie Wedekind auch l. c. pag. 104 No. 37 selber anführt, Hans Schaffmann von Hammerless vom Jahre 1552 — 1558 Hauptmann der Grafschaft Glatz gewesen ist.

Ueber die letzten Generationen der Hertwigswalde-Glätzischen Linie Schaffgotsch belehren uns die Aufzeichnungen in Seifert's Ahnentafeln (Schaffgotsch, Hochberg, Promnitz u. Nostitz), ferner die Grabsteine zu Hertwigswalde und in der Kirche des ehemaligen Klosters Kamenz. Es ergibt sich daraus folgende Tafel:

Genealogische Tabelle der *Gotsche* zu Neuhauss, Wiltshütz und Hertwigswalde.

1405. Reintsch und Hans, Söhne des verstorbenen Reintsch Schoff, verkaufen Sybothendorf (Seitendorf bei Waldenburg) an ihren Vetter Günther Schoff. 1417. Heinze und Ulrich, Söhne Ulrichs Schoff vom Neuenhause (bei Waldenburg), erkaufen Seitendorf von Günther Schoff. 1426. Ulrich überlässt in seinem und der unmündigen Kinder seines verstorbenen Bruders Heinze Namen, sämtliche im Schweidnitzer Weichbilde gelegenen Güter: Neuhauss, Waldenburg, Adelsbach und Seitendorf an Wilrich von Liebenthal.

Heinze (I.) Gotsche (1439)

auf Hertwigswalde (1465) erwirbt den Mittelhof zu Kieslingswalde im Glätzschen von einem von Podietin, † 1485, begraben zu Kamentz.
Gem. 1.: N. N. von Podietin. (?)
Gem. 2.: Margaretha.

Hans Gotsche

auf Hertwigswalde und Kieslingswalde, Hansdorf, Heinzendorf etc. 1475. Stiefsohn der Margaretha 1485. † 1519.
Gem.: Regina von Warnsdorf a. d. H. Alt-Buch (1491).

Hans Gotsche,

gen. von Hertwigswalde auf Neuhauss und Wiltshütz (bei Ottmachau). 1485 Vormund der Margaretha, seiner rechten Mutter.
Gemahlin: Rosina von Canitz.

Hans Gotsche (1495),

genannt
von Heinzendorf,
† vor dem Vater.
Gemahlin:
M. von Tschammer.

Zwei Töchter,

die eine um 1500
mit einem v. Mut-
schelnitz u. Polgsen,
die andere mit Chr.
v. Redera. Kieslings-
walde vermählt.

Heinrich (II.) Schaffgotsche,

gen. auf Neuhauss und Wilt-
shütz. Erbtte Hertwigs-
walde 1519.
Gem. 1.: Cath. Vrsula von Wald-
stromer a. d. H. Reichelsdorf.
Gem. 2.: Cath. von Pogrell.

Margaretha Schaffgotsch

v. Neuhauss,
verm. mit
Heinrich von
Zedlitz auf
Wiesenthal.

1.
Hans Schaffgotsch,
genannt
von u. auf Hertwigs-
walde, † 1538 am
Christ-Abend, begr.
zu Hertwigswalde.
Gem.: Margaretha
von Niemitz.

1.
Heinrich (III.) Schaffgotsch,
gen. auf Neuhauss, succ. seinen
Brüdern in Hertwigswalde und
Wiltshütz, Ritter, Kön. Poln.
u. der Schles. Fürsten u. Stände
Obrister, † 1550, 21. April,
begr. zu Hertwigswalde.
Gem.: Hedwig von Promnitz
a. d. Hause Lessendorf.

1.
Rosina Gotschin
v. Hertwigswalde,
vermählt 1526 mit
Georg IV. Still-
fried v. Ratienitz
auf Neurode.
Sie lebt noch 1562.

2.
Catharina Gotschin
von Hertwigswalde,
vermählt 1530 mit
Balthas. von Prittwitz
und Gaffron auf
Stronn und Pontwitz.

2.
Friedrich Schaffgotsch,
gen. von Neuhauss auf
Wiltshütz,
† vor 1550.
Gem.: Catharina von
Betsch, aus dem Hause
Leitmannsdorf.

Ludmilla Schaffgotsch
von Neuhauss,
geb. 1547, 10. August,
verm. 1565 mit Adam
Schaffgotsche, gen. vom
Kynast, Freiherr von
und auf Trachenberg,
† 1595.

Ursula Schaffgotsch
von Neuhauss.
Gem.: Seyfried Frei-
herr von Promnitz und
Alt-Weichau, Herr auf
Pless, Hoyerswerda,
Triebel und Sorau,
Pfandesherr zu Sagan.
† 1587, 16. October.

Helena Schaffgotsch
von Neuhauss und
Wiltshütz.
Gem.: Balthasar Frei-
herr von Tschetschau,
gen. Mettich. 1607
Landshauptm. der FF.
Oppeln und Ratibor.

Catharina Schaffgotsch
von Neuhauss und der
Wiltshütz.
Gem. 1.: (1565) Caspar
v. Rechenberg a. Klitsch-
dorf, † 1588.
2.: Otto Heinrich v. Schel-
lendorf auf Adelsdorf.

No. V.

Genealogische Uebersicht der Preussischen Linie Gotsch.

Die Verbindung des Meissnischen, Lausitzischen und Schlesischen Adels mit dem Deutschorden in Preussen ist nicht minder lebhaft gewesen, als die des Westphälischen und Rheinischen. Aus dem Geschlecht Schaffgotsch finden wir schon im Jahr 1350 Ludwig Schof als Vogt des Deutschen Ordens zu Gilgenburg. 1352 war derselbe Haus-Comthur zu Osterrode. Albrecht Schof erscheint 1355 am Donnerstage nach Quasimodogeniti als Comthur zu Schwetz (Joh. Lindenblatt's Jahrbücher, Königsberg 1823 pag. 392).

Theils als Söldner, theils als Söldnerführer sind im 15ten und noch im 16ten Jahrhunderte eine grosse Anzahl, mitunter sehr bekannter Mitglieder der Familie Schaffgotsch im Ordensarchive zu Königsberg aufgezeichnet.

Ulrich, Reyntsche und Fritsche Schoff, Söldner im Hülfsheere des Deutschen Ordens bei der Schlacht von Tannenberg und Belagerung von Marienburg 1410.

Ulrich und Gotze Schaff, desgl. Hans Schoff, nebst Heyneman Nachod von Ebersbach, desgl. Ulrich Schoff, Söldnerhauptmann, 1431.

Ulrich Schoff, Söldnerführer des Deutschen Ordens im Bundeskriege 1454—1466.
Hanns Schoff, Söldner.

Peter Schoff*) und Tristram Warkotsch, Söldner.

Nickel Schoff und Hans von Maxen desgl.

Ulrich Schoff, Ritter, zum Greiffenstein, Hauptmann des Herzogs von Schweidnitz und Jauer, als Abgesandter des Herzogs Friedrich Ao 1508. (Vgl. oben No. Ib.)

Kommt auch noch weiter als „Herr Ulrich Schaff, Gotsche genannt“ vor.

Hans Schaff, Gotsche genannt (wahrscheinlich von Hertwigswalde), bei der „Handlung wider Pohlen und Masaw.“

Ja selbst nach Aufhebung des Ordens erscheinen noch in Preussen:

Adam Schaff, genannt Gotsche, Caspar Gotsche und Baltzer Gotsche i. J. 1532.

Sie sind in Genossenschaft mit Abraham und Adam von Kittlitz und Sebastian von Zedlitz; ferner:

Heinrich Gotsche von Hertwigswalde im J. 1536.

Da anstatt der Soldzahlungen nicht selten denjenigen, welche Truppen für den Orden geworben hatten, Land gegeben wurde, so erklärt sich, wie auch Mitglieder des Schaffgotsch'schen Geschlechts in Preussen ansässig werden konnten.

*) Ein Peter Schoff zu Maskowitz bei Ottmachau hinterliess 1485 sein Hab und Gut der Stadt Neisse unter der Bedingung am St. Martinstag sein Gedächtniss zu feiern.

Genealogische Tabelle der *von Gotsch* in Ost-Preussen.**Thomas von Gotsch,**

Erbherr auf Sonnenberg im Hauptamt Rastenburg, vorher auf Ketzels, 1540.
 Gem.: von Malgedein a. d. Hause Albrechtsdorf, Wittwe des v. Gleisenthal.

Barbara von Gotsch, N. N. von Gotsch.
 lebte 1574.
 Gem.: Hans v. Gutten,
 † vor 1574.

Anselm von Gotsch,
 Erbherr auf Sonnenberg, 1570, † vor 1581.
 Gem.: Elisabeth von Prömock aus dem Hause
 Beisleiden und Markienen, lebte noch 1581.

Christoph von Gotsch,
 Erbherr auf Sonnenberg, 1619.
 Gem.: Dorothea v. Betsch
 a. d. Hause Tilskeim.

**Nicolaus
 von Gotsch,**
 lebte 1618.

George von Gotsch,
 Erbherr auf Sonnenberg, 1620, 1630, 1637.
 Gem.: Barbara Dorothea von Wandkau
 a. d. Hause Bansen im Stift Ermland, lebte 1630.

Sigmund von Gotsch,
 sonst Piatkotski gen.,
 Erbherr auf Grottken im Hauptamt Soldau.
 1669, 1670, 1688, 1694. Gem.: unbek.

**Anna Maria
 von Gotsch,**
 † 1703.
 Gem.: Georg Friedrich
 Küchmeister v. Sternberg
 auf Saleschen.

Michael von Gotsch,
 † vor 1710.

**Catharina Barbara
 von Gotsch,**
 Gem.: Wilhelm Ernst
 v. Kleist auf Sackerau
 und Koschlaw, Rittmeister.

**George Christoph
 von Gotsch,**
 † nach 1713,
 Erbherr auf Grottken und
 Dietrichsdorf im Neiden-
 burgischen. Gem.: unb.

**Catharina
 von Gotsch,**
 lebte 1710.
 Gem.: 1690.
 Johann Jacob
 Küchmeister
 von Sternberg auf
 Gilgenau;
 Capit. 1710.

Matthias von Gotsch,
 geb. 16... † 1739 16. Decbr.,
 wurde 1705 23. Decbr. Capi-
 tain im Infant.-Regt. Anhalt-
 Zerst, 1713 Major, und in's
 Regt. Jung-Dönhoff versetzt,
 zuletzt Oberst und Comman-
 deur von Spandau.
 Gem.: Theresia v. Sala.

**N. N.
 von Gotsch.**
 Gem.:
 Johann Dalka
 auf
 Wilmsdorf.

von Gotsch,
 Lieutenant
 beim
 Kronprinz-
 lichen
 Regiment.
 † 1709 bei
 Longueville.

George von Gotsch,
 auf Grottken und Dieterichs-
 dorf; acquirirt Puttkowitz im
 Soldau'schen, wovon er den
 1. August 1755 sechs Hufen
 verkauft; Schwedischer Ritt-
 meister a. D. Gemahlin: Anna
 Magdalena v. Berrenhauer a.
 d. Hause Commusin, † 1756.

**Johann Jacob
 von Gotsch,**
 geb. 1716,
 war Lieutenant
 beim Regiment
 von Hautcharmoy,
 1774 Oberst-
 Lieutenant,
 1780 Oberst.

**Friedrich Sigmund
 von Gotsch,**
 geb. 1720, † 1773 zu Jauer in
 Schlesien, erhielt 175. Com-
 musin geschenkt; war 1747
 Lieutenant beim Regiment du
 Moulin, 1755 Premier-Lieut.,
 1758 Capitain und Comp.-Chef
 des Regts. Kursell (b. Zorndorf
 blessirt), wurde 1769 Major des
 Rgts. Braun, dann Major beim
 G.-Regt. v. Arnstedt.

**N. N.
 von Gotsch.**
 Gem.: 1740 6. Juli,
 Hans Friedrich
 von der Oelsnitz
 auf Scharschau.

**Raphael
 von Gotsch,**
 geb. 1725,
 1780 Major beim
 Kürassier-Regt.
 von Rohr; 1789
 Oberst-Lieutenant
 im Regt. Herzog
 zu Sachsen-
 Weimar.

**Christoph Melchior
 von Gotsch,**
 geb. 1730,
 1781 Major beim Dragoner-
 Regiment von Thun;
 diente seit 1750.

Johann Reinhold v. Gotsch lebte 1749 in Preussen. *Charlotte Amalie* a. d. Hause Commusin, war vermählt mit Johann Arnold Philipp Kalau von Hofen-Nadrau 1794. *N. v. G.* wurde 1780 Seconde-Lieutenant beim Freibataillon v. Pöllnitz, ein anderer 1784 Fähnrich beim Inf. Regt. v. Zarembo, ein dritter, geb. 1767, 1787 Cornet beim Kav. Regt. Rohr, war 1806 Major beim Kav. Regt. v. Quitzow, und zuletzt Oberst-Lieutenant und Kreis-Brigadier der Gensdarmerie. Derselbe † 1832. Zuerst vermählt mit einer geb. v. Prittwitz, in zweiter Ehe mit einer v. Freyburg aus dem Hause Passow. *Ludwig v. Gotsch* (aus Schlesien), geb. 1763,

diente seit 1779, wurde am 31. Decbr. 1783 Seconde-Lieutenant beim Grenad. Bataill. v. Klingsporn. Ein Capitain *Johann von Gotsch* hatte zwei Söhne, beide Officiere im 22. Infanterie-Regt., *Otto*, geb. 1804, † am 11. Juni 1836, *Victor*, geb. 1815, † am 9. Januar 1836. Der Oberst-Lieutenant a. D. *von Gotsch* verlor am 19. Januar 1835 seine Gemahlin Henriette geb. von Beyer. Ein Herr *von Gotsch*, wahrscheinlich der Sohn des Vorigen, Major im 17. Infant. Regt., starb, von der ihm vorangegangenen Gemahlin, Louise von der Borch, eine Tochter hinterlassend, am 2. October 1857.

Die Ahnen

des

Hans Ulrich Schaffgotsche

und der

Barbara Agnes, Herzogin von Liegnitz und Brieg,

der Eltern

des

Christoph Leopold,

ersten Grafen aus der schlesischen Linie Schaffgotsch

zu Kynast.

Gotsche Schaff II., Ritter, auf Kynast, Kemnitz und Greiffenstein. † 1420. Anna Berka, Freiin von Duba.	Hanns Schaffgotsche gen. auf Kynast und Kemnitz. † 1469.	Caspar Schaffgotsche gen. von Kynast auf Fischbach, Hauptmann von Schweidnitz und Jauer. † 1534.
Zedlitz auf und zu Neukirch. Talkenbergin a. d. H. Talkenstein und Welkersdorf.	Hedwig Zedlitzin a. d. H. Neukirch.	
Liebthaler auf und zu Giersdorf. Haubitzin a. d. H. Gohlitsch.	— Liebthaler auf und zu Giersdorf.	Anna Liebthaler a. d. H. Giersdorf.
Stosch von Kaunitz auf Branitz. Meinholdin a. d. H. Kaltenstein im Neissischen.	— Stoschin von Kaunitz a. d. H. Branitz.	
Kittlitz auf Schweidnitz. Knobelsdorfin a. d. H. Ochelhermsdorf.	— Kittlitz auf Schweidnitz im Grünbergschen.	Abraham Freiherr von Kittlitz auf Schweidnitz.
Promnitz auf Dittersbach. Seelstrangin a. d. H. Bernowicz.	— Promnitzin a. d. H. Dittersbach.	
Löben auf und zu Contop. Bischofswerderin a. d. H. Ebersbach.	— Löben auf und zu Contop.	Magdalena von Löben a. d. H. Contop.
Schaff zu Langenhermsdorf. Schwenkfeldin a. d. H. Ossig.	— Schaffin a. d. H. Langenhermsdorf im Freystädt-schen.	
Caspar Promnitz auf Weichau. Kittlitzin a. d. H. Malnitz.	Heinrich Promnitz auf Weichau.	Anselm Freiherr von Promnitz auf Weichau.
Unruhe auf Bohrau. Scharffenortin.	Margaretha Unruhin a. d. H. Bohrau.	
Nostiz auf Hertzogswaldau. Necherin a. d. H. Kunzendorf.	Otto Nostiz auf Herzogswaldau.	Hedwig Ursula von Nostitz a. d. H. Hertzogswalde.
Schellendorf auf Adelsdorf. Glaubitzin a. d. H. Briegk.	Hedwig Schellendorfin a. d. H. Adelsdorf.	
Schaff-Gotsche gen. auf Neuhauss. Rosa Kanitzin a. d. H. Diebahn.	Heinrich Schaff-Gotsche gen. auf Neuhauss.	Heinrich Schaffgotsche gen. auf Neuhauss, Hertwigswalde und Wiltshütz.
Waldstromer auf Reichelsdorf. Ursula Behrin.	Catharina Waldstromerin a. d. H. Reichelsdorf.	
Promnitz auf Lessendorf. Pogrellin a. d. H. Michlau.	Caspar Promnitz auf Lessendorf.	Hedwig Ludomilla von Promnitz a. d. H. Lessendorf.
Reideburg auf Wenig Nossen. Dombnigin a. d. H. Gross-Rake.	Anna Reideburgin a. d. H. Wenig Nossen.	
Johann Herzog in Schlesien zu Lüben. Hedwig Herzogin zu Liegnitz.	Friedrich I. Herzog in Schlesien, zu Liegnitz und Brieg. † 1488.	Friedrich II. Herzog in Schlesien, zu Liegnitz und Brieg. † 1547.
Georg Podiebrad König von Böhmen. Johanna Löw Freiin von Rosmital.	Ludomilla Königl. Prinzessin von Böhmen. † 1503.	
Albrecht Achilles Kurfürst von Brandenburg. Anna, Tochter Friedrich II. von Sachsen.	Friedrich d. Aelt. Markgraf von Brandenburg-Anspach. † 1536.	Sophia Markgräfin von Brandenburg. † 1537.
Casimir IV. König von Polen. Elisabeth, Kaiser Albrecht II. Tochter.	Sophia Königl. Prinzessin in Polen. † 1512.	
Johann Cicero Kurfürst von Brandenburg. Margaretha, Wilhelm Herzog von Sachsen Tochter.	Joachim I. Kurfürst von Brandenburg. † 1535.	Joachim II. Kurfürst von Brandenburg, des H. R. R. Erzkämmerer. † 1571.
Johann König in Dänemark. Christina, Ernst Kurfürsten von Sachsen Tochter.	Elisabeth Königl. Prinzessin von Dänemark. † 1555.	
Albert Herzog von Sachsen. Zdena, König Georgs von Böhmen Tochter.	Georg Herzog von Sachsen. † 1539.	Magdalena Herzogin von Sachsen. † 1534.
Casimir IV. König von Polen. Elisabeth, Kaiser Albrecht II. Tochter.	Barbara Königl. Prinzessin von Polen. † 1534.	
Georg d. Aelt. Fürst zu Anhalt. Anna, Tochter Albert III. Grafen v. Lindow u. Ruppin.	Ernst Fürst zu Anhalt. † 1516.	Johann IV. Fürst zu Anhalt-Zerbst. † 1551.
Heinrich d. Aelt. Herzog zu Münsterberg. Ursula, Tochter Kurf. Albrecht Achilles v. Brandenburg.	Margaretha Herzogin in Schlesien zu Münsterberg. † 1530.	
Johann Cicero Kurfürst von Brandenburg. Margaretha, Wilhelm Herzog von Sachsen Tochter.	Joachim I. Kurfürst von Brandenburg. † 1535.	Margaretha Markgräfin von Brandenburg. † 1547.
Johann König in Dänemark. Christina, Ernst Kurfürsten von Sachsen Tochter.	Elisabeth Königl. Prinzessin von Dänemark. † 1555.	
Günther Graf zu Barby. Catharina Gräfin von Reinstein.	Burchard Graf zu Barby und Mühlingen. † 1506.	Wolfgang I. Graf zu Barby und Mühlingen. † 1565.
Heinrich Herzog zu Mecklenburg-Stargard. Margaretha, Tocht. Friedr. Herz. v. Braunsch.-Lüneb.	Magdalena Herzogin zu Mecklenburg. † 1533.	
Ernst Graf zu Mansfeld. Margaretha, Gebhard Grafen zu Mansfeld Tochter.	Gebhard Graf zu Mansfeld. † 1558.	Agnes Gräfin zu Mansfeld. † 1558.
Carl Graf zu Gleichen. Felicitas, Graf Johans von Beichlingen Tochter.	Margaretha Gräfin zu Gleichen. † 1567.	

Balthasar
Schaffgotsche genannt,
Freiherr zu Trachenberg, von Kynast und Fisch-
bach, auf Langenau etc. † 1567.

Magdalena
Freyin von Kittlitz a. d. H. Schweidnitz. † 1588.

Seyfried
Freiherr von Promnitz auf Pless und Sorau, Triebel
und Hoyerswerda, Kais. May. Rath und Pfandes-
inhaber zu Sagan, Kammerpräsident in Schlesien.
† 1597.

Ursula
Schaffgotsche von Neuhauss. † 1587.

George II.
Herzog in Schlesien zu Liegnitz und Brieg.
† 1586.

Barbara
Markgräfin von Brandenburg. † 1595.

Joachim Ernst
Fürst zu Anhalt. † 1586.

Agnes
Gräfin zu Barby. † 1569.

Christoph
Schaffgotsche genannt,
Freiherr zu Trachenberg, auf Kynast, Greiffen-
stein und Kemnitz, Canzler zu Schweidnitz und
Jauer. † 1601.

Eleonora
Freyin von Promnitz,
vermählt den 7. Septbr. 1592, später als Wittwe
an Johann Georg Grafen von Hohenzollern den
29. Mai 1606. † 19. Decbr. 1611.

Joachim Friedrich
Herzog in Schlesien zu Liegnitz und Brieg,
Kaiserl. Obrister Befehlshaber der schlesischen
Milizen. † 1602.

Anna Maria
Fürstin zu Anhalt. † 1605.

Hanns Ulrich
Schaffgotsche genannt,
des Heil. Röm. Reichs Semperfrey
von und auf Kynast, Freyherr zu
Trachenberg, Erbherr der Herrschaf-
ten Trachenberg, Praussnitz, Kynast,
Greiffenstein, Kemnitz, Schmiede-
berg, Giersdorf, Hertwigswalde und
Rauske; Kais. May. Kämmerer, Ge-
neral der Cavallerie und Obrister über
zwei Regimenten zu Pferd; Kayserl.
commandirender General in Schle-
sien. Geb. zu Greiffenstein 28. Aug.
1595. Enthauptet zu Regensburg
15. Juli 1635. Als er aus dem Gast-
haus »zum Krebs«, woselbst er ge-
wohnt, zum Richtplatz »auf der
Heyden« hinschritt, »sah man den
Martyrer, im Bewusstsein seiner Un-
schuld, getrost die Augen gen Him-
mel richten.« Sein Sprichwort war:
»Gott und dem Kaiser treu.«

Christoph Leopold Graf Schaffgotsch,
geb. 1623, † 1703.

Barbara Agnes
Herzogin in Schlesien zu Liegnitz
und Brieg. Geb. 24. Februar 1593.
Vermählt 15. Oct. 1620 zu Liegnitz.
† 24. Juli 1631.

Die Ahnen

des

Leopold Christian Gotthard Grafen Schaffgotsch,

gegenwärtigen Herrn

der freien Standesherrschaft Kynast,

welche seit fünfhundert Jahren, während zwölf Generationen, in seinem Geschlechte forterbt.

Hans Ulrich Schaffgotsche gen., des H. R. R. Semperfrei von und auf Kynast. Barbara Agnes Herzogin von Liegnitz und Brieg.	Christoph Leopold Schaffgotsch, Graf u. d. H. R. R. Semperfrey, Kais. Käm., W. G. R. u. Kammerpräsid. in Schles., Ritter d. gold. Vlieses. † 30. Juli 1703.	Hanns Anton Schaffgotsch, Reichsgraf u. Semperfrey, Kais. Käm., W. G. Rath, Ober-Amts-Direct. v. Schlesien, Erblandhofm. u. Erbhofrichter, Ritt. d. g. Vl. † 19. März 1742.
Moritz Freiherr von Racknitz. Anna Catharina Reichsgräfin Dietrichstein.	Agnes Freiin von Racknitz. † 8. Decbr. 1693.	
Gabriel Graf Serényi de Kisz-Serény. Elisabeth von Zahradec.	Hans Carl Graf Serényi.	Maria Franziska Gräfin Serényi, verm. 1703. † 10. Aug. 1707.
Carl Ferdinand Reichsgraf v. Löwenstein-Werthheim. Anna Maria Gräfin Fürstenberg.	Ernestine Barbara Dorothea Reichsgräfin von Löwenstein.	
Hermann Graf von Hatzfeld und Gleichen. Maria Catharina Cammerin von Dalberg.	Heinrich Graf von Hatzfeld und Gleichen auf Trachenberg. † 1683.	Franz Reichsgraf von Hatzfeld und Gleichen zu Trachenberg und Rosenberg. † 1738.
Philipp Erwin Freiherr von Schönborn. Maria Ursula Freiin von Greiffenstein.	Catharina Elisabeth Freiin von Schönborn. † 1707.	
Johann Christian von Stadion zu Tannhausen. Maria Magdalena von Ostein.	Hans Philipp Reichsgraf von Stadion, Kais. G. Rath. † 1741.	Anna Charlotte Reichsgräfin von Stadion. † 1763.
Melchior Friedrich Reichsgr. Schönborn zu Wilsentheyd. Sophia Freiin von Boineburg.	Maria Anna Reichsgräfin von Schönborn, verm. 1685. † 1704.	
Wolfgang Herr von Stubenberg-Stubegg. Maria Maximiliane Gräfin Buchheim.	Rudolph Herr von Stubenberg.	Heinrich Herr von Stubenberg, Kaiserl. Käm., Nied. Oest. Hof-Kammerrath. † 1734.
Dietrich Graf Strattmann. Maria Freiin von Moulliard.	Gisberta Maria Gräfin Strattmann.	
Franz Georg Herr von Stubenberg-Kapfenberg. Maria Catharina Gräfin von Rindsmaul.	Leopold Herr von Stubenberg-Kapfenberg, Kaiserl. Käm. Ermordet 9. Juli 1708.	Henriette Herrin von Stubenberg. † 1748.
Johann Ludwig Freiherr von Zollner auf Mässenberg. Marianna Gräfin von Attems.	Maria Regina Freiin von Zollner, verm. 1701. † 9. Nov. 1729.	
Peter Graf Strasaldo. Dorothea Freiin von Kuenburg.	Veit Graf Strasaldo.	Hanns Joseph Graf Strasaldo, Kaiserl. Käm., Inn. Oest. R. R.
Max Herr von Scherfenberg. Eva Elisabeth Freiin von Herberstein.	Regina Elis. Herrin von Scherfenberg.	
Hans Veit Herr von Gera, Freiherr von Wäxenberg. Eleonore Isabelle Gräfin Katzianer von Katzenstein.	Hans Ernst Herr von Gera, Freiherr auf Arnfels. † 1724.	Anna Caecilia Herrin v. Gera.
Franz Christoph Graf Wildenstein. Anna Theresia Herrin von Mindorf.	Anna Barbara Gräfin von Wildenstein, verm. 1686, Sternkr. O. D. † 1730.	
Georg Andreas I. v. Wurmbrand, Freih. zu Steyersberg. Maria Susanna Freiin von Cronegg.	Georg Andreas II. Reichsgraf von Wurmbrand. † 1702.	Rudolph Maximilian Reichsgraf von Wurmbrand, Kaiserl. W. G. Rath. † 17. Januar 1731.
Hans Christian Graf Galler, Freiherr zu Schwanberg, Herr zu Waasen. Ester Freiin von Herberstein.	Anna Maria Gräfin Galler, vermählt 1674. † 1704.	
Adam Max Reichsgraf von Trauttmansdorff. Regina Catharina Gräfin von Windisch-Grätz.	Franz Ehrenreich Reichsgraf von Trauttmansdorff, Kaiserl. W. Geh. R. † 1719.	Maria Cajetana Reichsgräfin von Trauttmansdorff, verm. 1717, Sternkr. O. D. † 6. Octbr. 1764.
George Sigismund Reichsgraf von Trauttmansdorff. Caecilia Renata Gräfin von Wildenstein.	Maximiliana Christina Reichsgräfin v. Trauttmansdorff. † 1729.	
Hans Andreas Ursin Reichsgraf von Rosenberg, Kais. Geh. Rath, Burggraf von Kärnthen. Johanna Freiin Kulm von Rosenbüchel.	Wolf Andreas Ursin Reichsgraf von Rosenberg, Erb-Marschall in Kärnthen, Kaiserl. G. Rath. † 1695.	Philipp Joseph Ursin Reichsgraf von Rosenberg, Kais. G. R., Kämmerer u. bev. Minister zu Venedig. † 7. Febr. 1765.
Raymund Fürst von Montecucoli, Kais. Feldmarschall, Ritter des gold. Vlieses. Maria Josepha Gräfin Dietrichstein.	Ernestine Barbara Gräfin Montecucoli, verm. 1688.	
Leopold Wilhelm Reichsgraf von Kaunitz. Eleonore Fürstin von Dietrichstein.	Dominicus Andreas Reichsgraf v. Kaunitz, Kais. G. R. u. Reichs-Vice-Canzler, Ritter d. gold. Vl. † 1705.	Maria Dominica Reichsgräfin von Kaunitz, verm. 1712. † 7. Februar 1756.
Adolph Wratisslaw Reichsgraf von Sternberg, Oberstburggraf von Böhmen. Anna Lucia Gräfin Slawata von Chlum.	Maria Eleonora Reichsgräfin von Sternberg, vermählt 1675. † 1706.	
Wolfgang Herr von Stubenberg. Anna Crescentia Scheydtin von Schmiernberg.	Franz Georg Herr von Stubenberg-Kapfenberg, Kais. Kämmerer. † 1715.	Leopold Herr von Stubenberg-Kapfenberg, Kais. Käm., ermordet 1708.
Wolfgang Rudolph Graf Rindsmaul. Anna Maria Gräfin Rottal.	Maria Katharina Gräfin von Rindsmaul.	
Gotthard Freiherr von Zollner auf Mässenberg. Susanna Gräfin Sinzendorf.	Johann Ludwig Freiherr von Zollner auf Mässenberg.	Regina Freyin von Zollner und Mässenberg, verm. 1701. † 9. Novbr. 1729.
Franz Wilhelm Graf von Attems zu Vadutz. Eleonora Fürstin von Fürstenberg.	Marianna Gräfin von Attems, verm. 1670.	
Maximilian Freiherr v. Breuner auf Stübing u. Fladnitz. Anna Regina Gräfin von Wagensberg.	Ferdinand Ernst Graf von Breuner, Kais. Käm. u. Obrist, Gen. Einnehm. in Steyer.	Carl Wichard Reichsgraf von Breuner, Freiherr auf Stübing, Kais. W. G. R., Käm. u. I. O. Hof-Kammer-Präs. † 1729.
Johann Wickard Vetter Graf v. d. Lilien zu Burg Feistritz. Maria Isabella Gräfin von Herberstein.	Catharina Susanna Gräfin Vetter v. d. Lilien.	
Sigismund Ludwig Reichsgraf von Dietrichstein. Anna Maria Gräfin von Meggau.	Franz Adam Reichsgraf Dietrichstein-Hollenberg, Kaiserl. Geh. Rath. † 20. Juli 1702.	Maria Caecilia Reichsgräfin Dietrichstein, verm. 1685, Sternkr. O. D. † 1732.
Georg Christoph Reichsgraf von Trauttmansdorff. Marianna Freiin von Rindsmaul.	Maria Rosina Reichsgräfin von Trauttmansdorff, Sternkr. O. D. † 20. Juli 1702.	

Carl Gotthard
Schaffgotsch, Reichsgraf und Semperfrey etc.,
kaiserl. Kämml., W. Geh. Rath u. Oberst-Land-
hofmeister des Königr. Böhmen, Präsident des
Kammergerichts zu Prag. † 18. Decbr. 1780.

Maria Anna
Reichsgräfin von Hatzfeld, Gleichen u. Trachen-
berg, verm. 1731. † 16. April 1784.

Leopold
Graf und Herr von Stubenberg auf *Kapfenberg*,
Wienburg, *Stubegg* u. *Guttenberg*, Kaiserl. Käm-
merer. † 19. Februar 1792.

Anna Barbara
Gräfin Strasoldo, verm. 1736, Sternkr. O. D. † 1762.

Georg Ehrenreich
Reichsgraf von Wurmbrand, Kaiserl. Kämmerer u.
Landrechts-Rath. † 17. Mai 1786.

Maria Franziska
Reichsgräfin von Rosenberg, verm. 1743. Sternkr.
O. D. † 6. December 1760.

Georg Johann
Graf und Herr von Stubenberg, Majoratsherr zu
Kapfenberg, Obrist-Erbmundschenk in Steyermark,
Kaiserl. W. Geh. Rath. † 26. Juli 1776.

Maria Caecilia
Reichsgräfin von Breuner, verm. 1729, Sternkr. O. D.
† 25. März 1756.

Johann Nepomuk
Schaffgotsch, Reichsgraf und Semperfrey etc.
Königl. Preuss. Kammerherr, Erblandhofmeister
von Schlesien und Erbhofrichter der Fürstenthümer
Schweidnitz und Jauer, Ritter des Schwarzen
Adler-Ordens. † 30. Jan. 1808.

Maria Anna Juliane
Gräfin und Herrin von Stubenberg, verm. 1764.
Sternkr. O. D. † 8. April 1808.

Philipp
Reichsgraf von Wurmbrand, Herr auf Neuhauss,
K. K. Kämml. und Landrechts-Rath in Steyermark.
† 14. October 1800.

Marianne
Gräfin und Herrin von Stubenberg, verm. 1767.
Sternkr. O. D. † 1812.

Leopold Gotthard
Graf Schaffgotsch,
Semperfrey von und auf Kynast,
Freyherr von Trachenberg, Königl.
Preuss. Kammerherr, Erblandhof-
meister in Schlesien u. Erbhofrichter
der Fürstenth. Schweidnitz u. Jauer,
Ritter des Rothen Adler-Ord. I. Kl.
† 24. Januar 1834.

Nepomucena Johanna
Gräfin Wurmbrand, Sternkr. O. u. d.
Königl. Pr. Louise O. D. † 28. Juni
1834.

Leopold Christian Gotthard Graf Schaffgotsch,
geb. 5. Mai 1793.

Anmerkung.

Seite 13, Zeile 10 v. o. lies pag. 6 statt pag. 126.

» 20, » 11 v. u. » pag. 4 » pag. 124.

» 22, » 7 v. o. » pag. 7 » pag. 127.

» 24, » 5 v. u. » pag. 4 » pag. 124.

Stillfried-Alcantara, Rudolf Maria Bernhard von

Beiträge zur Geschichte des schlesischen Adels

Bd.: 1

Berlin 1864

4 Geneal. 77 h-1/2

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10358615-1